

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen;
vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller.
Einzeln Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den
Bahnhöfen 12 Heller.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Kulturbarbaren.

Staaten, Völker, Kulturen und Menschen werden, wenn der Krieg einmal vorüber sein wird, eine ganz andere, neue Werthung erhalten müssen. Die konventionell hergebrachten Formeln für die Einstimmung der verschiedenen Völker Europas in die Rangliste für Kultur und Menschlichkeit haben sich im Laufe des Krieges als unrichtig, als längst überholt und veraltet erwiesen. Eine Korrektur thut hier dringend noth, eine gründliche Umwerthung aller Begriffe, die sich noch irgendwie mit dem verjährten Wahngedanken von der kulturellen Bedeutung Englands und Frankreichs bisher verknüpfen. Mit den Gemeinplätzen, durch welche England seit Menschengedenken beharrlich als erster und heraufstrebender Vertreter des Menschlichkeitsgedankens, Frankreich als Leuchte für Kunst und Wissenschaft hingestellt worden sind, muß endlich einmal aufgeräumt werden. England und Frankreich haben das Anrecht verloren, an der Spitze der Kultur-menschheit zu marschieren. In dem Krieg, den diese zwei Staaten seit Monaten im Bunde mit Kosakenhorden, mit Kannibalen aller Farbenschattierungen und mit den abgefeimtesten Vertretern der gelben Rasse gegen die Centralmächte führen, in diesem Krieg und durch diesen Krieg hat es sich endgiltig herausgestellt, auf welcher Seite die Barbaren und auf welcher die gesitteten Völker unseres Zeitalters folgerichtig zu suchen sind. Die Zeit ist gekommen, wo wir die falschen Kultur-götzen unter den Völkern von den Altären, die sie viel zu lange usurpirt haben, herabstoßen und dem Begriffsvermögen unserer Mitmenschen die Ueberzeugung beibringen müssen, daß der brave ungarische Landsturmmann aus irgendeiner Provinzstadt, der auf dem Schlachtfelde einen verwundeten serbischen Komitatstschilabt und sorgsam am Begrabe bettet, Kultur, Humanismus und Gesittung verkörpert, die englischen und französischen Uniformbestien aber, die Verwundete, Nerzte und Krankenpfleger feige morden und das jeder Kultur heilige Rothe Kreuz überall schänden, wo

es in ihren Machtbereich geräth, die richtigen Barbaren des jüngsten Jahrhunderts genannt werden müssen. Keine Zweifel dürfen mehr darüber herrschen, daß England, das allen Regeln der internationalen Konventionen entsprechend durch die Regierung der Vereinigten Staaten rechtzeitig von der Einstellung des deutschen Lazarethschiffs „Ophelia“ in Kenntniß gesetzt worden war und dieses Schiff sammt seinen Verwundeten und Pflegern dennoch gekapert hat, nicht nur wieder einen, den soundsoviellsten Bruch des Völkerrechts begangen, sondern auch die Ur-begriffe der Menschlichkeit mit Füßen getreten und sich endgiltig von aller Gesittung losgesagt hat. Keine Zweifel dürfen mehr darüber herrschen, daß die französische Republik, die Hunderttausende von unschuldigen, waffenunfähigen Greisen, Frauen und Kindern monatelang ohne jeden Grund, lediglich zum Ergötzen ihres Mobs, gefangen gehalten und gepeinigt hat, und noch heute die durch den Kriegsausbruch in Frankreich überraschte männliche Bevölkerung aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn kriegsgefangen hält und menschen-unwürdig behandelt, die alten Kulturtraditionen, die sie einst an die Spitze aller menschenfreundlichen und sozialen Bestrebungen gestellt hatten, längst vergessen und abgeschworen hat.

Der englische Premierminister Asquith hatte sich gestern im Unterhause anlässlich der Adressdebatte über die Behandlung der in England wohnenden Unterthanen der feindlichen Staaten zu verantworten. Der Führer der Unionisten Bonnar Law wendete sich, anscheinend von Befürchtungen getrieben, daß die harte Behandlung der Unterthanen feindlicher Staaten in England schwere Repressalien zur Folge haben könnte, in leidenschaftlichen Worten gegen Asquith. Niemand im Lande wünsche rachsüchtig gegen die Ausländer vorzugehen und ihnen ein Unrecht zuzufügen, man wolle nur die Sicherheit haben, von ihnen nicht geschädigt zu werden, meinte der Leader der Opposition, und verlangte die Grundsätze der Regierung zu kennen, nach welchen

sie diese heikle Frage behandelt hat. Asquith war natürlich um eine Antwort nicht verlegen. Er berief sich auf den heute auch in den vereinigten Königreichen so volksthümlichen und jeden Widerspruch besänftigenden Gemeinbegriff der Spionagegefahr, die es England zur Pflicht mache, auch völlig unschuldige Leute dauernd zu internieren, „um sie einer Sichtung zu unterwerfen“. Diese „Sichtung“ werde im Rahmen von Prozessen erledigt, „die, soweit die Regierung in Betracht komme, sicher nicht mit einem Uebermaße von Härte und Grausamkeit durchgeführt werden, wenn auch in einzelnen Fällen Härten vorkommen“. Zuerst komme aber die Sicherheit des Landes. Auch aus diesen Ausführungen geht hervor, daß unseren in England verbliebenen Landsleuten und ihren deutschen Leidensgefährten nicht allzuviel Gutes für die nächste Zeit ihres unfreiwilligen Aufenthaltes in England bevorsteht.

Aber an uns richtet sich heute schon unabweislich und dringend die Frage: müssen wir uns die würdelose, unmenschliche Behandlung unserer ohne jegliche Schuld ins Unglück gerathenen Landsleute so ohne Weiteres gefallen lassen? Müßen wir es ruhig hinnehmen, daß in Frankreich und England Gut und Leben unschuldiger und unbewaffneter ungarischer Männer, Frauen und Kinder für vogelfrei erklärt und danach behandelt werden? In unserem Lande gehen englische, französische und russische Unterthanen unbehelligt ihrer Beschäftigung nach, keiner Behörde fällt es ein, diese Leute zu beunruhigen oder in ihrer Freizügigkeit zu behelligen, und selbst die Waffenpflichtigen unter ihnen leben, wenn auch unter behördlicher Aufsicht, völlig frei unter uns. Ihr Eigenthum ist uns ebenso heilig wie das unsere, und eine große Anzahl von Aktienunternehmungen, französischem und englischem Kapital gehörend, sind bis zur Stunde von einem staatlichen Sequester verschont geblieben. Aber schon hat sich Deutschland gewehrt und als Antwort auf die gewissenlosen, harten Verfügungen der englischen Regierung auch seinerseits die waffenfähigen englischen Unterthanen im Reiche

Die Pflegerin.

Original-Feuilleton des „Neues Pester Journal“.
— Von Paul Wilhelm. —

Sie pflegte ihn seit zwei Tagen. Mit einem Schuß durch die Lunge, knapp über dem Herzen, hatte man den Offizier ins Spital gebracht. Die Aerzte gaben wenig Hoffnung, ihn zu retten. Er war todtenbleich und lag ganz still und unbeweglich. Maria, die Pflegerin, stand an seinem Bette. Jede halbe Stunde flößte sie ihm stärkende Mittel ein und erneuerte die kalten Kompressen auf seiner Stirne.

Maria galt unter den Pflegerinnen als ein Muster an Hingabe und Pflichterfüllung. Mit sanfter Ruhe erfüllte sie ihren Beruf. Aber sie hatte niemals ein Lächeln, und ein tiefer Ernst lag über ihren Zügen. Und obwohl es schien, als ob sie mit ihren Gedanken immer weit, weit weg weilte, gab es dennoch nichts, das sie überfah oder vergaß. Keiner der Kranken hatte sich je über sie zu beklagen gehabt. Aber es strömte auch keine Freude, kein Trost von ihr über zu den Verwundeten. Sie sprach wenig, und wenn sie am Fußende des Bettes saß, mit dem stillen, undurchdringlichen Ernst ihrer blassen und schönen Züge, da mochte sie Manchem wie das steingewordene Bildniß der Nothe erscheinen.

Nur seit sie den jungen Offizier mit der tödlichen Schußwunde pflegte, kam es zuweilen vor, daß sie in der Nacht, wenn sie Niemand beobachten konnte verstoßen weinte. Und so seltsam starrte sie vor sich

hin, als wollte sie mit ihrem Blick die Vergangenheit durchdringen.

Denn der da vor ihr lag, blaß und regungslos, den nahen Tod im Herzen, war einst ihr Geliebter gewesen — vor fünf Jahren, als die Welt noch voll Maiensonne vor ihr lag. Damals war es Frühling gewesen. Heute war es Herbst. Die Blätter fielen von den Bäumen. Und ein kalter, mitleidloser Winter trieb sie gleich Flüchtlingen vor sich her über die Straßen.

Damals war es Frühling gewesen. . . Da hatten sie zusammen geträumt von den Blüten des Glücks und den Früchten des Lebens. Hand in Hand waren sie ins Sonnenland gewandelt und waren wie Kinder gewesen, die großäugig aufhorchen, wenn ihnen Großmutter Leben das ewige Märchen vom Glück erzählt. Wie Falter über den Blumen der Wiesen hatten ihre Seelen über den holden Verheißungen des Lebens geschwebt. Damals war es Frühling gewesen. . .

Die Pflegerin stand auf und öffnete für ein paar Augenblicke das Fenster. Eine späte, kalte, klare Herbstsonne stand am Nachmittags Himmel. An seinem Rand aber lag ein rosenrother Streif, der ins Graue verdämmerte. . .

Maria! Du Junge, Hohe! Bleich wie die späten Lilien im Garten bist Du, und hoch und schlant wie sie! Rosenroth war Dein Leben emporgeglüht, eh' es ins Graue verdämmerte. Wie ein Fliederstrauch duftete Deine Seele, ehe der Frost über sie hinschauerte, der sie welken machte. Und Deinen Frühling gabst Du dem, der Dich liebte und verließ. Dann wurdest Du bleich wie die Lilien im Garten, und schlant wie sie.

Aber an jedem neuen Morgen zittert ein junges Roth über den Himmelrand, bis er am Abend ins Graue verdämmert. Und in jedem Jahre steigt der Frühling in die Lande, bis er wieder scheu und stumm über die Berge flieht.

Maria! Dein Frühling ist gestorben und Dein Roth ist verblüht. Denn Du willst keinen Frühling mehr sehen und keine Morgenröthe. Du hast das Lachen verlernt, das der Frühling ist, und bist still und ernst und schweigsam geworden. Denn über Deine Seele ist der Herbst dahingegangen. Die letzten Blätter Deiner Hoffnung sind gefallen, und das Schicksal hat sie mitleidlos mit sich fortgewirbelt.

Maria! Die Pforten Deiner Seele hältst Du verschlossen vor dem Blühen der Welt, aber dem eigenen Blühen kannst Du nicht wehren. Denn schöner bist Du geworden, Maria, als je!

Das Leid hat Deine Seele verklärt und Deine Züge zu blassern, schimmerndem Marmor versteinert. Still bist Du geworden und ernster. Und schlant und weiß wie die Lilien im Garten. Und hoch und aufrecht wie sie. Denn Du trägst den Stolz derer, die leiden! . . .

Maria schloß das Fenster.

Sie kehrte zu dem Kranken zurück. Er lag bleich und regungslos. Kein Wort kam über seine Lippen. Aber seine weitgeöffneten Augen, die auf dem Antlitz der Pflegerin hafteten, sprachen mit ängstlichem und flehendem Ausdruck. Es war ein Bekenntniß von Schuld und es war eine Bitte an das Leben darin. Vielleicht die letzte. Und Maria las in diesen

internieren lassen. Ungarn und Oesterreich haben sich diesen Maßnahmen ihres Verbündeten vorerst noch nicht angeschlossen, aber eine entsprechende Verfügung ihrer Regierungen wird gewiß nicht mehr lange auf sich warten lassen, wenn die Regierungen von Frankreich und England ihrem unwürdigen Vorgehen, das auch den elementarsten Anforderungen der Menschenrechte Hohn spricht, nicht endlich Einhalt gebieten werden.

Die Kriegslage.

— Von einem militärischen Mitarbeiter. —

Während die angekündigt gewesene Neugruppierung unserer und der deutschen Truppen in Galizien und im südlichen Kongreßpolen voraussichtlich schon vollzogen ist, scheinen die Russen mit der Neugruppierung noch immer nicht fertig zu sein. Wenigstens läßt hierauf die mehrtägige Pause an der ganzen Front schließen. Soviel läßt sich jedoch jetzt schon übersehen, daß die Russen sich wieder einfach unserer Gruppierung angepaßt haben. Dieser Mangel einer jeden Initiative war ja bisher überhaupt kennzeichnend für die russische Kriegsführung. Sie scheint keinerlei eigene Gedanken oder Pläne zu haben, sondern wartet immer auf die Nachrichten ihres Aufklärungsdienstes, durch die sie sich dann in ihren Operationen bestimmen läßt.

Diesem mehr passiven Verhalten der russischen Kriegsführung, die niemals aus eigenem Entschlusse sei es die Offensive, sei es die Defensive ergreift, sondern hierin immer nur der von unserer oder der deutschen Heeresleitung ausgegangenen Initiative folgt, ist es zu danken, daß die Russen bisher in keinerlei entscheidender Weise ihr so außerordentlich großes numerisches Uebergewicht zur Geltung bringen konnten. Und dies gibt uns die vollberechtigte Hoffnung, daß es diesmal auch nicht anders sein wird.

Gegenwärtig haben wir und die Deutschen eine Neugruppierung unserer Truppen vollzogen, indem wir zur Defensive geeignete Stellungen eingenommen haben. Die Russen haben sich diesem unseren neuen Kriegsplane, wie gesagt, einfach angepaßt, indem sie in die von uns geräumten Gebiete nachrückten und allmählich allen unseren Stellungen gegenüber frontale Gegenstellungen beziehen. Wann und wo diese zwei Fronten Fühlung nehmen und es zu Kämpfen kommen wird, hängt jetzt natürlich von den Russen ab, denen wir ja diesmal die Offensive überlassen haben. Ob aber dann aus diesen Kämpfen sich eine große Feldschlacht mit rascher Entscheidung oder ein

Stellungskrieg mit sehr langsam heranrückender Entscheidung entwickeln wird, darüber lassen sich jetzt nicht einmal Vermuthungen anstellen. Jedenfalls können wir uns aber darauf verlassen, daß ganz so wie bei unserer ersten Neugruppierung und Defensive in der zweiten Hälfte des Monats September auch jetzt wieder, sobald unsere und die deutsche Kriegsführung den geeigneten Moment für gekommen erachten werden — und derselbe dürfte nicht allzu fern sein —, Rußland gezwungen sein wird, sich wieder auf die Defensive zu beschränken, und zwar unter viel ungünstigeren Bedingungen als je bisher.

Daß die Russen jetzt schon bei Woslawec an der Weichsel einen Vorstoß gegen die nur mehr etwa vierzig Kilometer entfernte deutsche Grenze versucht haben, hängt mit den eben besprochenen Operationen nur lose zusammen. Sie rechneten offenbar darauf, daß auf dieser Linie die deutsche Grenze schwächer vertheidigt sei und wollten dort einen der bei ihnen so beliebten Einbrüche auf deutsches Grenzgebiet versuchen. Aber wie alle solche Versuche ist ihnen auch dieser höchst übel bekommen, denn das betreffende Armeekorps wurde nicht nur zurückgeschlagen, sondern verlor auch 1500 Gefangene und zwölf Maschinen-gewehre.

Ganz vorzüglich schreitet unsere Offensive in Serbien fort. Aber auch hier nicht etwa kraft unserer numerischen Uebergewichtes, sondern vielmehr kraft der trefflichen Dispositionen unserer Heeresleitung und des äußerst bedeutsamen moralischen Mehrwerthes unserer Truppen. Die eigentliche Kraft der Serben, die sie zu Beginn des Feldzuges stellenweise auch trefflich auszunützen verstanden, liegt in dem Kleinkriege, in dem sie nicht nur allerlei Schliche und Kniffe anwenden, sondern auch von den Komitatstschis und der civilen Bevölkerung in einer Weise unterstützt wurden, die unseren Truppen vielerlei Schaden zufügte. Nachdem aber jetzt unsere Heeresleitung die Kämpfe von diesem Gebiete ganz auf jenes eines Positionskrieges hinübergeworfen hat, zeigt sich sehr rasch sowohl in strategischer wie in taktischer Hinsicht die große Ueberlegenheit unseres Heeres.

Wenn jetzt die drei serbischen Armeen, die im Nordwesten uns gegenüber operieren, sich nicht nur gegen Koceljevo und Baljevo zurückziehen, sondern auch noch darüber hinaus nach Osten, so geschieht dies nicht bloß, weil wir sie aus ihren befestigten Positionen zwischen Drina und Save vertrieben haben, sondern auch, weil ihnen, nachdem wir Skela an der Save und die Linie südlich Koceljevo bis an die Drina erreicht haben, eine Umfassung an den beiden Flanken gedroht hat. Ungeblüht wollen die Serben bei Baljevo er-

neuert Widerstand leisten. Wenn sie dies versuchen sollten, so geschieht es offenbar nur in der Voraussetzung, daß unsere Vorwärtsbewegung auf den schier grundlos gewordenen Wegen so langsam vor sich gehen wird, daß den Serben Zeit genug übrig bleibe, sich im Raume von Baljevo neu zu gruppieren und inzwischen dorthin Verstärkungen heranzuziehen. Inwieweit diese Voraussetzung berechtigt ist, läßt sich von hier aus natürlich nicht beurtheilen. Wenn es uns aber gelingen sollte, der Baljevoer Vertheidigungslinie der Serben uns nicht nur im frontalen Angriff zu nähern, sondern sie auch von Norden her mit einer entsprechenden Truppenmacht, etwa durch das Kolubarathal, durch das eine Eisenbahnlinie führt und dem wir ja schon ziemlich nahe sind, in der Flanke anzugreifen, dann dürfte es mit dem erneuerten Widerstand bei Baljevo nicht lange anhalten.

In Ostpreußen gibt es neuerlich scharfe Kämpfe. Nachdem die Russen jüngst erst nördlich von Wytitierac tüchtig geschlagen wurden, erreichte sie jetzt wieder ein ähnliches Schicksal bei den in der Nähe gelegenen Stallupönen, wo sie einmal schon noch zu Beginn des Krieges eine empfindliche Niederlage erlitten haben. Uebrigens suchen ja die Russen solche Punkte mit Vorliebe ein zweitesmal auf. So sind sie denn jetzt wieder bei Soldau eingebrochen, wo allerdings noch keine Entscheidung gefallen ist.

In Frankreich schmilzt die anfangs so wichtig gewesene Angriffskraft der Verbündeten sichtlich zusammen und sogar ihre Widerstandskraft wird, fast könnte man sagen, von Tag zu Tag geringer. Seit länger denn acht Tagen schon gibt es keinen Bericht der deutschen obersten Heeresleitung, der nicht von kleineren, sehr oft aber auch von großen Erfolgen erzählen könnte, während die gegnerischen Generalstabsberichte höchstens zu melden wissen, daß hier oder dort eine Position trotz der energischen deutschen Vorstöße gehalten werden konnte. Die Kämpfe in Westflandern werden übrigens von den Verbündeten nur mehr rein defensiv geführt. Da aber die Deutschen denselben immer neue Reserven zuführen, kann man ein nicht allzu fernes günstiges Ende der Kämpfe jetzt schon mit Sicherheit voraussetzen. Der Vollständigkeit halber sei noch angeführt, daß die Kämpfe im Kaukasus bisher für die Türken günstig verlaufen sind und daß sie die Hauptaufgabe, die ihnen dort zufällt, die Vertheidigung ihrer Grenze, nicht nur glänzend durchführen, sondern stellenweise auch mit Erfolg den Krieg auf russisches Territorium hinübertragen.

Augen. Und diese ängstlich und fiebernd auf sie gerichteten Augen sprachen: „Meine Seele geht sterben, und sie wird mit dem letzten Noth dieses Tages verlöschen. Wenn ich noch einen Frühling schauen könnte, wie Du, vermöchte ich zu leben. Aber ich fühle die Kälte des Herbstes durch meine Glieder schauern. Das Leben hat mich fortgeworfen, wie ich Dich, Maria. Denn ich habe es nicht verstanden. Und als ich alle seine Kostbarkeit fühlte, als ich es in mich trank mit heißer, dürstender Inbrunst, da hat es mir nichts mehr zu geben gehabt, als die dunklen Schatten des Todes. Ich war brutal mit dem Leben, wie ich es mit Dir gewesen. Ich habe getrunken, gespielt, mich an die Weiber wegwerfen und bin durchs Dasein gegangen, als wäre die Erde ein Tanzboden und nicht gedüngt mit dem Blute unserer Vorfahren und den Thränen unserer Mitbürger. Das Dasein war mir Genuß, und der Leichtsinns hat mir die Stunden gekürzt. Alles schien mir rosig und von den Düften des Frühlings geschwellt. Ich habe den Ernst des Lebens nicht gekannt, der den Sommer reifen macht und den Herbst mit so wunderbarer Tiefe verklärt. Ich habe der Gegenwart gelebt, bis das Schicksal mich rief, um für die Zukunft zu sterben. Mitten aus dem Taumel der Freude, aus den Armen des Leichtsinns hat mich der Ruf des Vaterlandes geholt. Nun galt es, um das Leben zu kämpfen, mit dem ich so lange nur gespielt hatte. Da war ein furchtbarer, ein großer und ein heiliger Ernst über mich gekommen. Aber — und durch diese müden, verlöschenden Augen ging es wie ein jähes Leuchten — ich habe gekämpft. Ich

habe alle Härten des Krieges ertragen. Schier ein Duzendmal habe ich dem Tod ins Auge gesehen, ehe er seinen Blick starr und fest in den meinen gehohlet. Ich bin im Hagel der Geschosse gestanden und habe nicht gewankt. Seit ich den tiefen Sinn des Lebens erkannte, habe ich nicht mehr um dieses Leben gezittert. Denn ich wußte, wofür es mir gegeben ward und wofür es mir genommen werden sollte. Ich habe gefühlt, daß es nun erst Inhalt und Werth erhalten, und darum habe ich gekämpft um dieses Leben mit dem Muthe der Verzweiflung. Denn ich fühlte, daß ich es neu erwerben müsse, um seiner würdig zu sein. Ich habe Dich im Taumel des Lebens vergessen gehabt, Maria — aber unter den Schauern des Todes habe ich Deiner gedacht. Und ich habe nie so tief meine Schuld an Dich gefühlt, als wenn ich den Jammer der Verlassenen hörte, die ihr Liebste verloren hatten. Da ist Dein Bild vor meinen Augen erstanden wie damals, als wir voneinander Abschied genommen. Und wenn ich den Tod gefürchtet habe, so war es nur, weil ich wußte, daß ich meine letzte Schuld nicht getilgt hatte. Willst Du mir mein Leben vergeben, Maria, um meines Todes willen? Dann sage es mir mit einem Wort oder mit einem einzigen Lächeln Deines Mundes. . .“

Diese Gedanken las Maria aus den Augen, die wie mit einem stummen und heißen Flehen sich in die ihren gerichtet hatten. Ueber ihre Züge glitt ein sanftes und trauriges Lächeln. Leise strich sie mit der Hand über die Stirne des Kranken. Es war eine kühle, blasse und milde Hand. Dann neigte sie sich nieder und drückte die Lippen auf die fieberheiße

Stirne. Als sie sich wieder aufrichtete, da brach der stehende Blick der starr auf sie gerichteten Augen, und das Leben wich von diesem Körper, den es noch einmal durchschauerte in jäher Erschütterung.

Dann sank der Schnee des Todes über das Antlitz.

Marie schloß die starren, glanzlosen Augen mit ihren sanften Händen — und zog die weiße Decke still und ruhig über das Antlitz.

Dann meldete sie dem Oberarzt, daß der Verwundete seinen Leiden erlegen sei.

Seit jenem Tage aber vermochte Maria wieder zu lächeln. Ein zartes Roth dämmerte auf ihren Wangen auf. Ihr Blick sah nicht mehr starr und unbeweglich in die Vergangenheit, als ob sie diesem Leben nicht mehr angehörte. . .

Und wenn sie nun bei den übrigen Verwundeten saß, war es nicht mehr lautlos und schweigend, sondern ihre Stimme sprach sanft und wohlklingend, als schwänge darin das Lächeln fernere Gloden. Sie sprach mit den Verwundeten und Kranken, flöste ihnen Zuversicht und Trost ein und erzählte ihnen von der Zukunft und vom kommenden Frühling. Und ihre Augen blickten dabei vor sich hin, so lächelnd und zufrieden, als schaute sie durch allen Jammer, allen Schmerz, alles Glend, das sie umgab, hindurch in die Zukunft, die mild und blau und sonnig vor ihr lag. Denn nun wußte sie, daß sie für alles das Große und Herrliche leben mußte, um das jener Andere gestorben war. . .

Der Weltkrieg.

Vorrückung unserer Truppen gegen Baljevo. — Fortschreitende Angriffe der Deutschen in Westflandern und im Argonnenwalde. — Niederlage eines russischen Armeekorps an der ostpreussischen Grenze. — Beginn des heiligen Krieges der Mohamedaner gegen Rußland und England. — Die Kriegsproklamation des Emirs von Afghanistan.

Auf dem Vormarsch nach Baljevo.

Die Linie Skela—Koceljevo bis an die Drina erreicht.

Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich vom 14. November berichtet: (Eingetroffen um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittag.)

Die eigene Vorrückung stieß nordwestlich Baljevo auf starken Widerstand. Auch erschwerte der durch Regen und Schnee grundlos gewordene Boden die Fortbringung der eigenen Artillerie. Trotzdem gewannen alle Kolonnen Raum nach vorwärts, eroberten mehrere wichtige Positionen und erreichten die Linie Skela an der Save bis südlich Koceljevo, sodann in weiterer Richtung bis an die Drina.

Wir haben zahlreiche Gefangene gemacht, die ausgaben, daß die Serben bei Baljevo erneuert Widerstand leisten wollen. In einigen Regimentern soll Menterei ausgebrochen sein.

In den letzten Kämpfen wirkten auch die Monitore „Körös“, „Maros“ und „Lajtha“ sehr erfolgreich mit. Sie unterstützten das siegreiche Vordringen unserer Truppen längs der Save durch vernichtendes Feuer in die Flanke des Gegners.

Erfolgreiche Kämpfe der Deutschen in Belgien und Nordfrankreich.

850 Franzosen gefangen genommen.

Ein russisches Armeekorps in Ostpreußen geworfen.

2000 Russen gefangen, 12 Maschinengewehre erobert.

Berlin, 14. November. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Großes Hauptquartier, 14. November.

Die Kämpfe in Westflandern dauern noch an, in den letzten Tagen behindert durch das stürmische und regnerische Wetter.

Unsere Angriffe schreiten weiter langsam fort. Südlich Ypern wurden 700 Franzosen gefangen genommen.

Englische Angriffe westlich Lille wurden abgewiesen. Bei Berry au Bac mußten die Franzosen eine beherrschende Stellung räumen.

Im Argonnenwalde nahm unser Angriff einen guten Fortgang. Die Franzosen erlitten starke Verluste und es fielen auch gestern wieder über 150 Gefangene in unsere Hände.

In Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stallupönen wurden 500 Russen gefangen genommen. Bei Soldau ist noch keine Entscheidung gefallen. In der Gegend Wloclawec wurde ein russisches Armeekorps zurückgeworfen. 1500 Gefangene und zwölf Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg gegen Rußland.

Eine große Schlacht an der ostpreussischen Grenze im Gang.

Berlin, 14. November. An der ostpreussischen Grenze östlich vom Seengebiet findet eine große Schlacht statt. Das „Berliner Tagblatt“ meldet darüber:

Mit besonderem Nachdruck versuchten die Russen am letzten Samstag, 7. November, an der

Strecke Gydikuhnen bis zum nordöstlichen Rand der Romintener Heide durchzubrechen, um sich in den Besitz der Straße Stallupönen—Gumbinnen zu setzen. Es kam zu heftigen Kämpfen, die auch in der Nacht zum Sonntag und noch am gestrigen frühen Morgen ihre Fortsetzung fanden. Bei der Verfolgung des unter erheblichen Verlusten geschlagenen Feindes wurden etwa viertausend Gefangene gemacht und zehn Maschinengewehre erbeutet. Die Russen halten nirgends mehr stand. Der unter Mitwirkung der Artillerie unternommene nächtliche Sturm an-

griff unserer Front, der auch uns Opfer, wenn auch nicht bedeutende, gekostet hat, muß auf die Russen von schwerem Eindruck gewesen sein.

Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.

Amthlicher Bericht.

Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet am 14. November. (Eingetroffen um 4 Uhr 15 Minuten Nachmittag.)

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz wurde an unserer Front auch gestern nicht gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes

v. Höfer, Generalmajor.

Die Kriegslage in Rußisch-Polen und Galizien.

Berlin, 14. November. Die Besetzung neuer Stellungen auf dem polnischen Kriegsschauplatz erfolgt nach vereinbarten Plänen. Die Situation rechtfertigt die Versicherung, daß weder die westpreussische, noch die polenische, noch die schlesische Grenze durch feindliche Einbrüche bedroht ist. Die Positionen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen müssen selbstverständlich geheimgehalten werden. Sie sind derartig gewählt, daß absolute Zuversicht auf beste Erfolge besteht, sobald die Zeit dafür gekommen sein wird. Wie die deutschen Truppen die Loslösung vom Feinde reibungslos bewerkstelligen, so gelang ein gleiches mit musterhafter Präzision auch den Oesterreicher-Ungarn. Das verständnisvolle Zusammenarbeiten beider Heeresleitungen hat den gewollten Erfolg und bewirkt, daß das Geseß des ferneren Kriegsverlaufes von den Verbündeten diktiert werden wird. Die Lage darf mit vollstem Vertrauen betrachtet werden.

Ministerpräsident Tiska über die allgemeine Kriegslage.

Eine Cirkulardepesche an die Obergespänne.

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska hat an sämtliche Obergespänne folgende Depesche gerichtet:

Um das Publikum zu orientieren, theile ich mit, daß unser Rückzug in Galizien aus strategischen Gründen, die den endgültigen Erfolg zu sichern bestimmt sind, durchaus selbstwillig beschlossen und nach Besiegung des Feindes ohne Störung durchgeführt wurde. Die russische Armee folgte unseren Truppen nur aus der Ferne. Einstweilen ruhen die Kämpfe. Die Karpathenpässe haben wir besetzt und besetztigt. Den bevorstehenden Ereignissen dürfen wir voll Vertrauen und Hoffnung entgegenblicken.

Die gegen die serbische Hauptarmee vorgehenden Truppen dringen im Norden von Sabac, im Süden von Krupanj her siegreich vor, sie haben die Serben aus ihren festungsartig verstärkten Stellungen geworfen und gestern 4300 Gefangene gemacht, 38 Kanonen usw. erbeutet.

Im Westen dringen die Deutschen langsam, doch sicher vor.

Aus dem Kaukasus und Egypten kommen Nachrichten über türkische Siege.

Stephan Tiska.

Japaner in deutscher Gefangenschaft.

Berlin, 14. November. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ erfährt aus Jasterburg: Bei den Kämpfen um Emden und Stallupönen wurden auch Japaner in japanischen Uniformen gefangen, wahrscheinlich Artilleristen für die von Japan gesandten Geschütze. Jeder Zweifel ist ausgeschlossen, da Ihr Korrespondent die gefangenen Japaner mit eigenen Augen gesehen hat.

Die Zarinn auf dem Kriegsschauplatz.

Christiania, 14. November. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Zarinn ist mit den Großfürstinnen Olga und Tatjana nach dem Kriegsschauplatz zunächst nach Grodno abgereist.

Der deutsch-französische Krieg.

Der Kampf um den Aermelkanal.

Die Deutschen sind in Ypern eingedrungen.

Wüthender Bajonnetkampf im Gang.

Berlin, 14. November. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ erfährt aus Kopenhagen, die Deutschen haben die vorgelagerten Laufgräben der Verbündeten im Sturm genommen und sind in Ypern eingedrungen, wo die erbittertsten Bajonnetkämpfe andauern. Die Verluste bei dem verzweifeltsten Kampf sind beiderseits groß.

Bevorstehender Rückzug der Verbündeten aus Armentieres.

Genf, 14. November. Die französischen Blätter bereiten das Publikum auf den baldigen Rückzug der Verbündeten aus der schon halb zerstörten und immer noch dem deutschen Feuer ausgefegten Stadt Armentieres vor. Ein Sonderbericht fügt hinzu: Ueberall, wo es, wie bei Armentieres und Ypern, die Engländer zu vernichten gilt, zeigen die Deutschen wahre Erbitterung. In Marseille werden Detachements der japanischen Artillerie erwartet.

St. Omer und Armentieres vor der Uebergabe.

Amsterdam, 14. November. Der „Courant“ meldet, der Uebergang der Deutschen über den Yserkanal dauert an fünf Stellen ununterbrochen an. St. Omer und Armentieres stehen vor der Uebergabe an die Deutschen.

Der Kampf um Dixmuiden.

Rotterdam, 14. November. (Privat-Telegramm.) Laut Meldung des holländischen Berichterstatters auf Seiten der Belgier machen die Verbündeten krampfhaft Anstrengungen, um die Deutschen an der Ausnützung des Erfolges der Einnahme Dixmuidens zu verhindern. Wenn auch den Deutschen bisher der völlige Durchbruch nicht gelungen ist, hatte die Besetzung Dixmuidens doch den sichtbaren Erfolg, daß die Verbündeten die Offensive bei Neuport aufgeben mußten. Alle Kräfte werden darauf konzentriert, den Deutschen Dixmuiden wieder zu entreißen.

Neue Offensivziele der Deutschen.

Rotterdam, 14. November. „Maasbode“ meldet aus Dünkirchen: Schwere Nebel hängt über dem Schlachtfelde. Seit dem Falle von Dixmuiden nehmen

die Deutschen ohne Zweifel eine viel bessere Stellung ein als vorher. Die Truppen haben sehr viel unter Ueberschwemmungen zu leiden. Man erwartet jeden Augenblick den Angriff der Deutschen, die schweres Geschütz in Stellung gebracht haben. Das Ziel ihrer nunmehr wieder kräftig aufgenommenen Offensive scheint vor Allem zu sein, die Engländer aus ihren Stellungen zu vertreiben und gleichzeitig die Belgier abzuschneiden.

Die deutsche Aktion gegen England.

Rom, 14. November. Dem „Giornale d'Italia“ drahtet sein Korrespondent aus Paris:

Hier herrscht die Ansicht, daß der Verlauf der Kämpfe in Flandern beweise, daß die Deutschen alle Kräfte dahin konzentriren, um Calais in ihre Hand zu bekommen, das in dem gegenwärtigen Ringen als Brückenkopf im Angriffe gegen England dienen soll. London soll jetzt das Hauptziel der Deutschen geworden sein. Vor Ende des Jahres würden die Deutschen noch eine entscheidende Aktion gegen England unternehmen. Dieser Aktion müsse aber eine große Seeschlacht vorhergehen, die bald unvermeidlich sein wird. Die Sachverständigen glauben, daß bei Deutschlands vortrefflicher maritimer Vorbereitung eine solche Aktion, wenn sie sich auf Calais stützen würde, erfolgreich sein könnte.

Deutsche Unterseeboote im Aermelkanal.

Rotterdam, 14. November. (Privat-Telegramm.) In Folge Auftauchens deutscher Unterseeboote im Kanal wurden die Truppentransporte über den Kanal eingestellt und über Irland geleitet.

Tödlicher Bombenwurf auf Courtray.

Brüssel, 14. November. „Le Belge“ meldet: Ein englischer Flieger warf über Courtray eine Bombe ab, durch die 15 Einwohner getötet wurden.

Ein Fliegerkampf.

Christiania, 14. November. (Privat-Telegramm.) Die „Aftenpost“ erfährt aus Paris: Freitag fand ein großer Fliegerkampf über Ypern statt. Vier bombenwerfende Taubenflieger wurden von zwei französischen und zwei englischen Fliegern attackiert. Der Ausgang des Kampfes ist unbekannt.

Eine Begrüßungsdepeche Kaiser Wilhelm's an den Sultan.

Konstantinopel, 14. November. (Privat-Telegramm.) Anlässlich des Eintreffens der drei kaiserlich türkischen Prinzen im deutschen Hauptquartier in Frankreich sandte Kaiser Wilhelm ein herzliches Begrüßungstelegramm an den Sultan.

Die englische Landarmee in Belgien und Frankreich

München, 14. November. (Privat-Telegramm.) Nach einem amtlichen englischen Bericht bestehe das englische Landheer auf dem Festlande aus 65 englischen und 12 indischen Regimentern.

München, 14. November. (Privat-Telegramm.) Lord Roberts ist aus London zum Besuch der englischen Truppen nach Frankreich abgereist.

Der Flügeladjutant des Königs von England kriegsgefangen.

Berlin, 14. November. (Privat-Telegramm.) Laut englischen Blättern gerieth bei den letzten Kämpfen im Westen der Flügeladjutant und persönliche Freund des Königs von England, Viscount Erichton, in deutsche Gefangenschaft.

Die englischen Verluste bis zum 31. Oktober.

London, 13. November. (Unterhaus.) In Beantwortung einer Anfrage theilte Ministerpräsident Asquith mit, daß die englischen Verluste auf dem französischen Kriegsschauplatz am 31. Oktober ungefähr 57,000 Mann betragen.

Entlassung des ungedienten deutschen Landsturms.

Berlin, 13. November. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Karlsruhe: In Straßburg wurde gestern der ungediente Landsturm, der seit der Mobilmachung an den Befestigungswerken im Festungsbereich in Straßburg gearbeitet hat, vollständig entlassen.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Der Angriff auf Valjevo.

Kriegspressquartier, Ujvidék, 14. November. (Von unserem Spezial-Berichterstatter.) Laut den erhaltenen Informationen wird der Ring unserer vordringenden Heereskörper um Valjevo immer enger. Der serbische Rückzug vollzieht sich stellenweise panikartig. Alles geht gut von statten. Unsere Offensive schreitet blitzschnell fort. Das in anderer Richtung auf solider Basis eingeleitete Vordringen unserer Truppen berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Von Krupanj in südlicher und südöstlicher Richtung wird Valjevo in Halbkreisform umfaßt. Mit der Besetzung des Ortes Uscek sind wir in die Nähe von Obrenovac gelangt, von wo es nicht mehr weit nach Belgrad ist.

Der siegreiche Vormarsch in Serbien.

In Ergänzung des Communiqués der Heeresleitung liegen über die erfolgreichen Operationen unserer Truppen in Serbien die folgenden detaillierten Mittheilungen vor:

Die serbische Hauptmacht wurde im Nordwesten des Landes vollständig geschlagen und die einzelnen Kolonnen dieser Armee befinden sich überall auf dem Rückzuge. Die 1. und 2. serbische Armee zieht sich über Valjevo zurück, während die 2. vom General Stepanovic befehligte Armee (General Stepanovic selbst soll von verschiedenen Seiten stammenden Gerüchten zufolge einen Selbstmord verübt haben) unter großen Verlusten eine Vereinigung mit den beiden anderen Armeen anstrebt.

Unterdessen rücken unsere Truppen unaufhaltsam vorwärts. Eine unserer Kolonnen ist bereits in einer Entfernung von nur wenigen Kilometern von Valjevo angelangt, während eine andere Truppenmacht sich südlich von Obrenovac längs des Kolubara-Flusses demselben Ziele nähert. Die Hauptmasse unseres Heeres ist auch schon über die Todorina-Planina hinaus vorgedrungen und verfolgt nach der bereits gemeldeten Besetzung von Zenica in beiden Richtungen der beim Jaden-Flusse sich abzweigenden Landstraße die fliehenden serbischen Truppen.

Die Vorhut dieses Heeres hat Kamenicza, zwölf Kilometer vor Valjevo, besetzt. Die Stadt wurde vollständig entvölkert gefunden. Die Einwohnererschaft hatte sich schon früher in das Innere des Landes geflüchtet. Das Militär hatte nicht nur diesen Ort, sondern auch Valjevo schon früher geräumt und sich zum Theil in südlicher, zum Theil aber in östlicher Richtung zurückgezogen. Alle serbischen Ortschaften, die der Feind im Rücken liegend verwüstet. Die serbischen Truppen haben im eigenen Lande geplündert. Es wurden hierüber Protokolle aufgenommen.

Serbische Gefangene sagen aus, daß das Feuer unserer Artillerie große Verluste verursacht habe. Unsere schweren Haubitzen haben die feindlichen Befestigungen in kurzer Zeit niedergelegt. Besonders zeichneten sich unsere Pioniertruppen aus, die bereits am Mittwoch nur mehr etwa 20 Kilometer vor Valjevo standen. Ein Kameniczaer wohl-

habender Bürger Namens Nikola Krstić, der zurückgekommen ist, um seine Werthgegenstände in Sicherheit zu bringen, erzählt, daß die serbische Bevölkerung der Mácsva und der Gegend von Baljevo nach dem Süden drängt, und daß in Nisch und Umgebung viele Tausende von Flüchtlingen die Straßen verlegen. Zwischen Kragujevac und Nisch verkehrt wohl noch die Eisenbahn, wenn auch unter den größten Schwierigkeiten. Gepäck und Frachtgut wird überhaupt nicht mehr aufgenommen.

Der Krieg gegen England.

Der Krieg im englischen Parlament.

London, 13. November. (Bericht über die Sitzung vom 12. d.)

Bonar Law führt unter Anderem aus: Ich habe niemals die Illusion getheilt, daß es sich nur um einen Krieg mit den Regierenden in Deutschland handelt. Es ist ein Krieg mit der deutschen Nation. Redner macht sich einige Verleumdungen gegen die deutsche Kriegsführung zu eigen und fährt dann fort: Es ist müßig, die Augen vor dem Patriotismus zu verschließen, mit dem die deutschen Bürger sich um die Fahnen geschaart oder von dem Muth, mit dem sie auf dem Schlachtfeld gekämpft haben. Aber die Hilfsquellen der Verbündeten sind, wenn sie verfügbar gemacht werden können, weit größer als die unserer Feinde. Jedenfalls muß man alle Anstrengungen machen, um jeden Mann ins Feld zu schicken. Bonar Law erörtert sodann die Behandlung von Unterthanen feindlicher Staaten und sagt: Niemand im Lande wünscht, rachsüchtig gegen diese Ausländer vorzugehen. Wir wünschen ihnen keine Härte und kein Unrecht zuzufügen und wollen nur die Sicherheit haben, daß sie uns nicht schädigen. Ich bin sicher, daß die Nation zu wissen wünscht, nach welchem Grundsatz die Regierung diese heikle Frage behandelt hat.

Asquith erklärt, der Krieg könne lange Zeit dauern, aber er zweifle daran, ob er so lange dauern werde, wie man anfänglich angenommen hat. Je länger er dauere, desto mehr würden die Kraftreserven des Reiches sich im Stande erweisen, die Lücken auszufüllen, die Verluste zu ersetzen und die Stellung zu behaupten, bis ein endgiltiger, vollständiger Sieg errungen sei. Die Verantwortung für die Expedition nach Antwerpen trage die Regierung in ihrer Gesamtheit. Der Kriegsjekretär sei befragt worden. Redner betont, daß die Expedition ein wesentlicher und der nächstliegende Faktor im Feldzuge gewesen sei.

Betreffend die Behandlung der in England wohnenden Unterthanen der feindlichen Staaten sagt Asquith, daß die Ansichten über die beste Methode der Behandlung mehrfach geschwankt hätten. Das erste Prinzip, nach dem die Regierung gehandelt habe, sei gewesen, verdächtige Personen unschädlich zu machen.

Die Regierung habe geglaubt, daß es als Vorsichtsmaßregel wünschenswerth sei, die Ausländer zu interniren, nicht um völlig unschuldige Leute dauernd gefangen zu halten, sondern um sie einer Entscheidung zu unterwerfen und zu entscheiden, wer freigelassen und wer festgehalten werden solle. Dieser Prozeß, der schwierig und gefährlich sei, werde jetzt durchgeführt. Versehen kämen nothwendigerweise von Zeit zu Zeit vor. Der Prozeß werde, soweit die Regierung in Betracht komme, und soweit sie es vermeiden könne, sicher nicht mit einem Uebermaße von Härte und Grausamkeit durchgeführt werden, wenn er auch Unbequemlichkeiten mit sich bringe und in einzelnen Fällen Härten vorkommen. Zuerst komme die Sicherheit des Landes in Betracht.

London, 14. November. Im Oberhaus kritisierte Lord Selborne die Expedition nach Antwerpen mit Seesoldaten, die für eine Landoperation untauglich waren. Viele betrachteten die Verwendung einer Seebrigade zur Vertheidigung Antwerpens mit höchstem Erstaunen. Redner fragte, wie es möglich war, daß das Geschwader des Admirals Cradock gewählt wurde, um die britische Flotte gegen ein Geschwader deutscher Kreuzer zu vertheidigen. Die Nation habe Anspruch auf eine genaue Aufklärung. Selborne protestirte dagegen, daß Churchill persönlich Bottschaften an fremde Mächte sende und eine Seebrigade in seinem Namen schicke, anstatt daß sie namens des Kollegiums der Admiralkität gesandt würde. Redner rühmte den Prinzen Louis Battenberg. Der Angriff auf ihn sei eine nationale Schmach.

Der Lordkanzler erklärte, daß ein bestorganisiertes System eines geheimen Nachrichtendienstes bestanden habe, man habe es jedoch mit Leuten von großer Schlaueit zu thun. Beim Ausbruch des Krieges war es sehr schwer, die Schuldigen zu treffen, und die Folge war, daß bei den Bemühungen, die Spionage zu unterdrücken, eine enorme Menge von Ungerechtigkeiten unvermeidlich waren. Das Kabinett übernehme übrigens die volle Verantwortung für Alles, was in Antwerpen geschah.

Der englische Kriegskredit.

London, 14. November. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Regierung außer den bereits bewilligten 150 Millionen einen Kredit von 25 Millionen Pfund Sterling zur Bestreitung der Kriegskosten fordern werde. Dieser Betrag ist bestimmt zur Deckung der Ausgaben für Heer und Flotte bis zum 31. März 1915, für Anleihen der Kolonien, für einen Vorschuß von 3 Millionen Pfund an Belgien und für einen solchen von 800,000 Pfund an Serbien, ferner zur Deckung der Ausgaben englischer Gemeinden für Unterstützungszwecke.

Die zweite Million englischer Soldaten bewilligt.

Amsterdam, 14. November. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Blätter melden, daß das englische Parlament die Anwerbung der zweiten Million Soldaten bewilligt hat.

Die Kriege der Türkei.

Der Sieg der Türken bei Köprüköj.

4000 Tode, 4000 Verwundete, 500 Gefangene.

Konstantinopel, 13. November. Das Hauptquartier theilt mit:

Im Kampfe bei Köprüköj, der am 11. und 12. d. stattfand, wurden die Russen geschlagen. Sie hatten 4000 Tode und ebenso viele Verwundete. Unsere Truppen machten über 500 Gefangene und erbeuteten 10,000 Gewehre, sowie eine Menge Munition. Die Russen zogen sich in schlechtem Zustande gegen Kutak zurück.

Da der abschüssige Charakter des Bodens, sowie Nebel und Schnee die Bewegungen unserer Kolonnen behinderten, konnten unsere Truppen die Rückzugslinie des Feindes nicht vollständig abschneiden, sie sehen jedoch dessen Verfolgung fort.

Der Vormarsch der Türken in Kaukasien.

München, 14. November. (Privat-Telegramm.) Die „Münchner Neueste Nachrichten“ erfahren privat aus Konstantinopel: Die Türken überschritten an mehreren Stellen die russische Grenze. In der Zone von Kasistan flüchten die Russen in vollkommener Auflösung, da sie den ungestümen Angriffen nicht standhalten können. Der Vormarsch der Türken dauert fort.

Die Kriegsproklamation des Emirs von Afghanistan.

Die afghanischen Zeitungen melden: Der Emir hat eine Proklamation erlassen, durch die alle Mohamedaner unter die Waffen gerufen werden. Die Führung der starken afghanischen Armee hat der Emir seinem Sohne Bachur Khan übertragen. Die indischen Grenzstäme haben sich für den Emir erklärt und stellen bewaffnete Kontingente. Die Proklamation des Emirs bedeutet den Beginn des heiligen Krieges gegen England und Rußland.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 14. November. Die Proklamation des heiligen Krieges durch den Sultan-Kalifen, die ein großes historisches Ereigniß darstellt, ruft ungeheure Sensation hervor und wird in allen Kreisen lebhaft in dem Sinne erörtert, daß sie bei allen muslimanischen Völkern der Welt gewaltigen Widerhall finden und auf den Gang des Krieges großen Einfluß üben werde. Die Blätter heben die große Bedeutung des kaiserlichen Manifestes und des Fetwa betreffend den heiligen Krieg oder Dschihad hervor und stellen fest, daß von heute an jeder Musliman, der Waffen tragen kann, selbst die Frauen, gegen die Mächte, die der Kalif als Feind des Islams erklärt, kämpfen müssen. Der Krieg wird auf diese Weise Pflicht nicht bloß aller Osmanen, sondern der 300 Millionen Muslimanen der Erde.

Konstantinopel, 14. November. Aus Anlaß der Verkündung des heiligen Krieges ist ganz Stambul reich besflaggt. Die dicht gefüllten Straßen widerhallen von patriotischen Kundgebungen seitens der Menge.

Konstantinopel, 13. November. Wie „L'Asvir-Effiar“ erfährt, gewinnt der heilige Krieg, der gegen Frankreich proklamirt wurde, in Marokko an Ausdehnung. Dem Blatte „Saadet“ zufolge, der in Tanger erscheint, zogen 10,000 Marokkaner unter Abdul Melek in Tazza ein und nahmen die französischen Beamten gefangen. In einem zwischen einer Division Marokkaner und Franzosen in der Umgebung von Tanger ausgefochtenen Kampf wurden die Franzosen geschlagen. Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Stadt, falls nicht in einigen Tagen Verstärkungen gesandt würden, von den Marokkanern werde eingenommen werden.

Konstantinopel, 14. November. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge nahm an dem von mehreren patriotischen Vereinen organisirten Monstreemeting theil. Nach dem Mittagsgebet wurde in der Fatih-Moschee von der großen Kanzel herab durch eine Sondergesandtschaft des Scheik-ul-Islam das Fetwa verlesen, womit der heilige Krieg proklamirt wird. Von einer Tribüne auf dem Fatih-Platz hielt der Deputirte von Smyrna eine längere Ansprache. Die große, ungeheure Menschenmenge zog vor die Pforte. Der Sultan begab sich Mittags in das alte Palais im Serail, um eine Deputation des Meetings zu empfangen.

Konstantinopel, 14. November. Sämmtliche nicht muslimanischen Nationalitäten wetteifern, ihre Theilnahme an den von der türkischen Regierung unternommenen patriotischen Kämpfen zu bekunden. Das griechische Nationalhospital hat der Regierung aus eigenem Antriebe mitgetheilt, daß es der Militärverwaltung eine große Anzahl von Betten für verwundete und kranke Militärpersonen zur Verfügung stelle und hat einige seiner Zweiganstalten ausschließlich für militärische Zwecke bereitgestellt. Das armenische und das israelitische Nationalhospital zeigen denselben Eifer. Die Armenische Bank hat 23,000 Kronen für die an die Grenze entsandte Armee gewidmet, sowie eine Ambulanz mit 50 Betten.

Konstantinopel, 13. November. Die hiesigen Pester richteten an die religiösen Oberhäupter der Schiiten Telegramme, worin sie mittheilen, daß sie mit lebhaftester Freude von dem Fetwa Kenntniß erhalten, der den heiligen Krieg verkünde. Sie erklären, daß sie ihre Geschäfte schließen und bereit seien, in den Krieg zu ziehen, und bitten, ihnen bekanntzugeben, wohin sie sich zu wenden haben.

Konstantinopel, 13. November. Ueber Veranlassung der Herausgeber des hier erscheinenden persischen Blattes „Haver“ und der nach Konstantinopel geflüchteten persischen Liberalen fand Nachmittags eine Versammlung von Persern zu dem Zwecke statt, die Theilnahme der persischen Regierung am heiligen Kriege zu för-

bern. Mehrere hundert Perser aller Klassen, sämtliche Vereine und die Schuljungen versammelten sich auf dem Baline Han (persischer Markt) und begaben sich zunächst vor die persische Botschaft, wo sie den Botschafter aufforderten, nach Teheran ein Telegramm zu richten, daß die persische Regierung gleichfalls die Gelegenheit ergreifen müsse, England und Rußland den Krieg zu erklären. Sodann versammelten sich die Manifestanten auf dem Sultan Ahmed-Platz. Bei dem Kaiserbrunnen ergrieffen mehrere Redner das Wort. Alle vermiesen darauf, daß jetzt der Augenblick für die Perser gekommen sei, sich von der russischen Bedrückung zu befreien und den Gewaltthaten ein Ende zu setzen, die die Russen in Persien verüben. Sie betonten, daß alle Muselmanen die heilige Pflicht haben, an dem heiligen Krieg theilzunehmen und bis zum letzten Blutstropfen gegen England, Frankreich und Rußland zu kämpfen. In bewegten Worten schilderten die Redner die Gewaltthaten der Russen in Persien. Mit sympathischen Worten erinnerten sie daran, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland die einzigen Freunde des Islams seien. Schließlich wurden unter begeisterten Rundgebungen der Versammlungstheilnehmer Resolutionen angenommen, worin Persien aufgefordert wird, von den Russen die Räumung des persischen Gebietes zu verlangen und Rußland den Krieg zu erklären.

Nach Schluß der Versammlung zogen die Theilnehmer nach Pera, um vor den Botschaften Oesterreich-Ungarns und Deutschlands Rundgebungen zu veranstalten.

Konstantinopel, 14. November. Nach der Versammlung der Perser zogen die Theilnehmer in geschlossenem Zuge unter Hochrufen auf die Türkei, Persien, Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Bulgarien und unter den Rufen: Nieder mit Rußland! Nieder mit Frankreich! Nieder mit England! durch die Straßen von Stambul nach Pera. Um 6 Uhr Nachmittag kamen die Manifestanten vor die österreichisch-ungarische Botschaft, wo sie eine Sympathie-Rundgebung für die Monarchie veranstalteten. Eine achtgliedrige Abordnung begab sich in das Palais und überreichte dem Botschaftsrath Grafen Trauttmansdorff und dem ersten Dragoman Legationsrath Para, die sie in Abwesenheit des Botschafters empfingen, eine Denkschrift mit den Beschlüssen des Meetings. Hierauf zogen die Perser zur deutschen Botschaft, wo sie ebenfalls eine Denkschrift überreichten, sowie vor die italienische und die amerikanische Botschaft.

Konstantinopel, 14. November. (Privat-Telegramm.) Gestern fand im Palais des Scheik-ul-Islam in Stambul eine Sitzung des geistlichen Rathes unter der Theilnahme Enver Paschas, sowie des Ministers Talaat Bey statt, auf der wichtige Beschlüsse hinsichtlich der Verkündung des heiligen Krieges durch geistliche Sendboten gefaßt worden sein sollen. Es besteht eine Organisation, die es ermöglichen wird, das heilige Trabe des Sultan-Kalifen in allen mohamedanischen Gebieten trotz der Absperrungsversuche der Feinde zu verbreiten. Organisator der Bewegung ist Enver Pascha.

Berlin, 14. November. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Freitag wurde in allen Moscheen der angekündigte Fetwa verlesen und der heilige Krieg gegen alle Feinde des Islams proklamirt.

Stockholm, 14. November. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg meldet das „Tagblatt“: Rußland forderte sämtliche mit der russischen Regierung Beziehungen unterhaltende mohamedanische Regierungen im russischen Interessengebiet Asiens zu der Erklärung über ihre Stellungnahme zum Aufruf des Kalifen auf.

Ein bulgarisches Refus an Rußland.

Frankfurt, 14. November. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Bulgarien lehnte das Ansuchen Rußlands, seinen Kriegsschiffen im Schwarzen Meer-Hafen Burgas Schutz und Aufenthalt zu gewähren, ab.

Türkisch-ungarische Verbrüderung.

Konstantinopel, 14. November. Drei nationale türkische Klubs beschloffen in einer gemeinsamen Konferenz, an den Bürgermeister von Budapest ein Telegramm zu richten, worin sie mittheilen, daß sie für den Erfolg gegen die gemeinsamen verhassten Feinde geführten Krieges, welchen sie mit ihren ungarischen Brüdern und Verbündeten erklärt haben, und für das Heil des Turanismus beten.

Jaffa wird nicht bombardirt.

Konstantinopel, 13. November. Die „Agence Ottomane“ stellt den Nachrichten gewisser auswärtiger Blätter, daß die englische Flotte Jaffa bombardirt habe, ein kategorisches Dementi entgegen.

Ein Kanonenboot im Persischen Golf vernichtet.

Berlin, 14. November. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ erregt die Vernichtung eines englischen Kanonenbootes im Persischen Golf in der Bevölkerung lebhafteste Befriedigung. Auch Wden ist gefährdet, da der Imam Jahia von Yemen seine Leute zur Befreiung dieses Landestheiles vom englischen Joch aufgerufen hat. Die ganze türkische Presse rühmt die Einigkeit des Islams, da seit langer Zeit zum ersten Male die Sunniten und Schiiten zusammen vorgehen.

Der Krieg zur See und in den Kolonien.

Endgiltige Sperrung der Nordsee.

Kopenhagen, 13. November. Die englische Regierung hat den Protest der neutralen Nordstaaten gegen die Schließung der Nordsee für die neutralen Schiffe zurückgewiesen. Der Boykott der englischen Waaren durch den Handel der neutralen Staaten hat daher vereinzelt bereits begonnen. Die schwedische, dänische und norwegische Regierung haben den Vertretern der in Frage kommenden Mächte gleichlautende Protestnoten überreicht.

Nach dem Fall Tsingtaus. Explodirte Minen.

Tokio, 13. November. Am 11. d. explodirten unterirdische Minen, während sie entfernt wurden. Dabei wurden zwei Offiziere und 8 Soldaten getödtet, 1 Offizier und 56 Mann verwundet. Im Hospital von Tsingtau liegen 436 verwundete Deutsche.

Das Seegefecht von Coronel.

Berlin, 14. November. („Wolff-Bureau.“) Ueber das Seegefecht von Coronel ist auf funken-telegraphischem Wege von Nordamerika folgender Bericht des Chefs des Kreuzergeschwaders eingegangen:

Am 1. November trafen auf der Höhe von Coronel S. M. Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ und „Dresden“ die englischen Kreuzer „Good Hope“, „Monmouth“, „Glasgow“ und den Hilfskreuzer „Drauto“. Se. Majestät Schiff „Rürnberg“ war während der Schlacht detachirt. Bei schwerem Seeegang wurde das Feuer auf große Entfernung eröffnet und die Artillerie der feindlichen Schiffe in 52 Minuten zum Schweigen gebracht. Das Feuer wurde nach Einbruch der Dunkelheit eingestellt. „Good Hope“ wurde durch Artilleriefeuer und Explosion schwer beschädigt, in der Dunkelheit aus Sicht verloren. „Monmouth“ wurde auf der Flucht vom „Rürnberg“ gefunden. Sie hatte starke Schlagseite, wurde beschossen und kenterte. Die Rettung der Besatzung war wegen schweren Seeeganges und aus Mangel an Booten nicht möglich. „Glasgow“, anscheinend leicht beschädigt, entkam. Der Hilfskreuzer

„Drauto“ flüchtete nach dem ersten Treffen aus dem Feuerbereich. Auf unserer Seite keine Verluste, unbedeutende Beschädigungen. Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabes Beh n d e.

Die Mächte und der Krieg.

Die Politik Bulgariens.

Sophia, 14. November. Die offiziöse „Kam-bana“ veröffentlicht an leitender Stellung eine bemerkenswerthe Darstellung, in welcher es heißt: Bulgarien hat von der Türkei nichts zu fordern als Freundschaft. Rußland hat ein Interesse daran, daß wir mit allen unseren Nachbarn in Streit sind, damit es, wenn es ihm beliebt, diese gegen uns aufheben kann. Wir wollen wenigstens mit der Türkei auf gutem Fuße sein, von welcher wir nichts zu fordern, mit der wir aber viele gemeinsame politische und ökonomische Lebensinteressen haben. Auch mit Rumänien haben wir kein Interesse, in Streit zu sein und seine Existenz ist für uns notwendig, damit wir den weissen Bären nicht zum Nachbar haben. Unsere Bemühungen müssen gegen Serbien und Griechenland gerichtet sein. Das heutige Serbien war stets ein bulgarisches Territorium. Die Politik Bulgariens muß auf die Vernichtung Serbiens und einen fürchterlichen Zusammenbruch Griechenlands gerichtet sein.

China protestirt gegen die Besetzung von Tsingtau.

Frankfurt, 14. November. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Peking indirekt: Die Protestnote Chinas an Japan wegen der Besetzung der Stadt Tsinansu hat folgenden Wortlaut:

„Da die japanische Armee gegen den Willen Chinas nach Tsinansu beordert wurde, ist jetzt die freundschaftliche Zustimmung zum Betriebe der Schantungbahn durch Japan hinfällig. China muß die japanische Besetzung dulden, protestirt aber entschieden und fordert, daß Japan seine Truppen zurückzieht und eine Antwort auf die früheren Protestnoten gibt.“

Ein Situationsbericht.

Die Regierungsvorlagen an das Parlament. — Haltung der Opposition. — Die Internirten in Ungarn.

Wie wir erfahren, werden dem am 25. November zusammentretenden Abgeordnetenhaus seitens der Regierung folgende Vorlagen zu gehen:

Ueber die neuerliche Verlängerung der Mandatsdauer der gewählten Komitats-Verwaltungsbeamten;

- über die Kriegs-Darlehenskasse;
- über die mit Oesterreich gemeinsam durchzuführenden Moratoriums-Verfügungen;
- über die Abänderung des Gesetzes betreffend das Advokaten-Pensionsinstitut;
- über die Ergänzung der Ausnahmsgesetze für den Kriegsfall, und
- über die Unterstützung der Familien der im Kriege beschäftigten Personen.

Nach der bisher vernehmbaren Stimmung unter den Abgeordneten ist die glatte Erledigung all dieser Vorlagen so ziemlich sicher. Die Parteien werden also zu den wichtigeren Vorlagen je einen Generalredner in die Debatte stellen, doch hauptsächlich zu dem Zweck, um die einheitliche Auffassung des ganzen Abgeordnetenhauses auch bei dieser Gelegenheit zu dokumentiren.

In einem Theile der Unabhängigkeitspartei zeigte sich wohl die Geneigtheit, die rumänische Aktion des Ministerpräsidenten zum Gegenstande einer eingehenderen Debatte zu machen, doch Graf Albert Apponyi hat bereits der Partei in aller Form zur Kenntniß gebracht, daß er, falls die Partei aus diesem Anlaß jetzt die innerpolitischen

Zwifligkeiten aufs Tapet bringen sollte, er für seine Person die Kabinetsfrage aufzuwerfen fest entschlossen ist. Seinem Beispiele dürften viele Mitglieder der Partei folgen. So verlautele schon heute, daß der Abgeordnete Stephan Jármy seinen Austritt aus der Partei anmelden würde, falls der Direktionsrath der Partei in seiner am Montag abzuhaltenden Konferenz nicht sehr energisch alle Sonderströmungen abwinken sollte. Es wurde den Störenfrieden bedeutet, daß die Unabhängigkeitspartei sich durch das Kokettiren mit Petersburg und Paris schon ohnehin genug blamirt hat.

Die im „Neues Bester Journal“ heute veröffentlichten ergreifenden Schilderungen unseres bisherigen Pariser Mitarbeiters Joseph Siklóssy über die Behandlung der in Frankreich internirten ungarischen, österreichischen und deutschen Staatsangehörigen hat in maßgebenden politischen Kreisen tiefen Eindruck gemacht. Eine so eingehende und wahrheitsgetreue Darstellung der Verationen, denen unsere Staatsangehörigen ausgesetzt waren, war bisher noch nirgends zu lesen. Um den Kontrast hervorzuheben, wie Ungarn und Oesterreich die in unserer Monarchie internirten französischen, englischen Unterthanen und Angehörige anderer uns feindlichen Staaten behandelt, führte ein mit der Sachlage vertrauter Staatsmann, der auf die Ueberwachung der fremdländischen Internirten direkten Einfluß übt, an, daß sich auf ungarischem Gebiete über 5000 Personen befinden, von denen keine einzige auch nur die geringste Veranlassung hat, sich darüber zu beklagen, daß es ihnen auf ungarischem Boden nicht gut gehen würde. Die vor einiger Zeit von einem Organ der amerikanischen Botschaft in Wien durchgeführte Kontrolle ergab, daß die faktisch internirten Personen all jene Bequemlichkeiten genießen, die unter den gegenwärtigen Umständen ihnen geboten werden könnten; viele von ihnen erfreuen sich gegenwärtig einer weit besseren Lebensweise als zur Zeit, da sie ihre uneingeschränkte Freiheit besaßen. Ein numerisch sehr bedeutender Theil der unter behördlicher Aufsicht stehenden fremden Staatsangehörigen aber genießt auch jetzt sehr weitgehende Bewegungsfreiheit. Als Beispiel hierfür wurde die ziemlich bedeutende Mager Kolonie englischer Unterthanen angeführt. Die meisten hier domizilirenden Jockeys, Trainers u. sind nur „konfinirt“. Dies ist der technische Ausdruck für die Art und Weise ihrer Evidenzhaltung. Sie wohnen in ihrem eigenen Heim, sie können ungestört ihrer regelmäßigen Lebensweise nachgehen, nicht einmal wurden sie gezwungen, ständig in Mager zu verbleiben, sie sind nur verhalten, falls sie ihr Domizil für kurze Zeit verlassen, sich bei der Ortsbehörde zu melden. Es wurde sogar davon abgesehen, daß sie sich von der in Bács befindlichen Polizeibehörde die Erlaubniß einholen, wenn sie zum Beispiel nach Budapest reisen wollen. Eine ganze Menge von nach Frankreich zuständigen Sonnen und Erziehertinnen erhielt in einem Fabriketablissement so lohnende Beschäftigung, daß es ihnen besser geht, als wenn sie noch so gut dotirte Posten hätten. Eine bedeutende Anzahl von englischen und französischen Bürgern, die in hervorragenden Stellungen sich befinden, kann dieselben ungestört auch weiter bekleiden, insofern nicht direkte Verdachtsmomente gegen die Betreffenden aufgetaucht sind. Wenn man diesen Thatsachen gegenüber nun die Schilderung Siklóssy's liest, ist wohl die Frage, die heute ein führender Staatsmann aufwarf, sehr am Platze: Wer ist das eigentliche Kulturvolk, wir oder die Franzosen und Engländer?

Die Aktion des Ministerpräsidenten.

Mittheilung an die Bischöfe. - Rumänische Blätterstimmen. - Ein patriotischer Hirtenbrief.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisa hat den Inhalt seines Briefwechsels mit dem Nagybener Metropolit Johann Metianu auch dem Erzbischof von Balázsfalva Victor Mihályi und auch den übrigen rumänischen Bischöfen mitgetheilt und dieselben ersucht, seine auf eine Verständigung

zwischen den Ungarn und den Rumänen abzielende Aktion zu unterstützen.

Eine der hervorragendsten Gestalten der rumänischen nationalistischen Propaganda, Dr. Aurel Lázár, äußerte sich dahin, daß das Schreiben schon vermöge der in demselben sich manifestirenden Wärme und des aufrichtigen Tones eine sehr beruhigende und zuversichtliche Wirkung auslöse. Vom politischen Gesichtspunkte rechtfertige dieses Schreiben die Bezeichnung jenes Standpunktes, welchen das rumänische Komitee anlässlich der im Jahre 1913/14 gepflogenen Friedensverhandlungen eingenommen und dargezogen hat, daß die vom Ministerpräsidenten damals kontemplirte Lösungsmodalität vermöge ihrer sachlichen und politischen Konsequenzen nicht annehmbar war. Er hoffe zuversichtlich, daß der Friede auf Grund des Rechtes und der Gerechtigkeit des wechselseitigen Vertrauens institutiv geschaffen und gesichert werden wird.

Wie aus Lugoş telegraphirt wird, skizzirte der Obergespan des Krassó-Szörényer Komitats Joltán Medve in einer warm empfundenen Rede die gegenwärtige Lage und gedachte hierbei in Ausdrücken größter Anerkennung des Briefwechsels zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Nagybener Metropolit. Reichstagsabgeordneter Karl Hufár, der Präsident der Bezirks-Arbeitspartei, Joseph Fényes, der Präsident der Unabhängigkeitspartei, und Dr. Valer Branisce, der Redakteur des rumänischen Blattes „Depeleu“, schlossen sich in begeisterten Neben den Ausführungen des Obergespans an.

Der Lugofer rumänische Bischof Dr. Valer Frenkiu hat an die Geistlichkeit seiner Diözese einen Hirtenbrief erlassen, welcher in einer schwungvollen Allusion auf die Kriegslage u. A. sagt: „Heute, da alle Söhne unseres geliebten Vaterlandes Schulter an Schulter ohne Unterschied der Religion und der Nationalität neben einander kämpfen und ihr Blut vergießen, ist das Mißtrauen, welches in der ungarischen öffentlichen Meinung gegen die Rumänen bestand, verschwunden. In ganz Ungarn hat man sich davon überzeugt, daß es unter uns keine Irrenden gibt, daß wir Alle aus tiefstem Herzen unser theures Vaterland lieben und wir bereit sind, wenn es gilt, auch unser Leben für dasselbe hinzugeben. Da sich nunmehr die öffentliche Meinung geändert hat und die Söhne des rumänischen Volkes auch auf dem Schlachtfelde glänzende Beweise ihrer wahren Vaterlandsliebe geliefert haben, hielt auch Ministerpräsident Graf Tisa die Zeit für gekommen, um die berechtigten Wünsche des rumänischen Volkes zu erfüllen.“

Heute äußern sich wieder mehrere rumänische Blätter über die Aktion des Ministerpräsidenten. So schreibt u. A. die Nagybener „Telegraful Roman“ es sei erfreulich, daß ein so weiser ungarischer Ministerpräsident, wie es Graf Tisa ist, den Werth und die Loyalität der rumänischen Nation anerkennt. „Auch wir — sagt das genannte Blatt fort — müssen anerkennen, daß der in Rede stehende Briefwechsel ein großes Ereigniß ist, welches uns Allen mit Vertrauen erfüllt, weil es in der That eine neue Epoche, eine bessere, schönere und glücklichere Zukunft verheißt.“

Die reichsdeutschen Blätter sprechen sich gleichfalls sehr sympathisch über die Aktion des Ministerpräsidenten aus. Die „Bosnische Zeitung“ betont, daß Graf Tisa unter allen Umständen sein einmal gegebenes Wort einlösen werde, so daß die erwünschte Verständigung zwischen Rumänen und Magyaren zustande kommen werde. Die große Bedeutung dieses Ereignisses für die Gesamtlage Europas bedürfte keiner weiteren Erörterung. Der „Börsencourier“ meint, es unterliege keinem Zweifel, daß Graf Tisa, dessen persönliche Lauterkeit allgemein bekannt ist, die den Rumänen aus eigener Initiative als Lohn für ihre patriotische Haltung, besonders auf dem Schlachtfelde, gemachten Versprechen wirklich erfüllen wird. Das Blatt begrüßt die That des Grafen Tisa auch vom Standpunkt der Politik Deutschlands als ein Ereigniß, das nicht verfehlt wird, den einzelnen im Königreiche Rumänien sich äußernden Beschwerden über die Lage der Konnationalen in Ungarn den Boden zu entziehen.

Unterstützungsaktionen.

Das Rother Kreuzkomitee der hauptstädtischen Mädchen-schulen, das schon bisher 56,000 Stück Weißwäsche und warme Kleider den im Felde stehenden Kriegern zukommen ließ, wendet sich an das edelstimmige Publikum um weitere Spenden von Weißwäsche, warmen Kleidern u. c. Das Komitee besorgt die Ausbesserung und Umgestaltung der gespendeten Wäsche und Kleidungsstücke, arbeitet Wolle

auf u. c. Spenden wolle man an das Komitee ins Kunstgewerbemuseum senden. Obendorf findet zu Gunsten der Beschaffung warmer Kleider für die Soldaten eine Ausstellung der künstlerischen Holzschneidereien der Frau Arpad Szegedi statt; das Entrée beträgt 40 S. (täglich von 10—1 Uhr).

Der Verband Budapester Bildhauermeister hat zu Gunsten der Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten bisher 1880 Kronen gesammelt.

Der Augusta-Fonds veranstaltet von morgen an jeden Sonntag Nachmittag Kinovorstellungen, deren Reinertrag zur Hälfte zur Unterstützung der dem Mittelstande angehörenden Armen und zur anderen Hälfte zu Weihnachtsgeschenken für verwundete Soldaten verwendet wird. Außer den kinematographischen Aufführungen werden Künstler und Schriftsteller das Publikum durch Vorträge erfreuen.

Zu Gunsten der Aktion „Gold für Eisen“ wurden auch antike Schmucksachen und Kunstgegenstände gespendet. Diese Objekte wurden nicht eingeschmolzen, sondern gelangen im Laufe der nächsten Woche in den Lokalitäten des Augusta-Fonds, Karlsring 3, zur Auktion.

Spenden.

Für den Rother Kreuz-Verein sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Kronen Bela Briesender, Nagybány, als Tempelspende 10.— Johann Hellingner, Gastwirth, Budapest. 1.— Weinjungen im Hellingner'schen Gasthause 1.— Hermann Feldstein beim k. k. Landwehr-Ersatz-B. 33, 4. Komp., Tarcal 2.70

Zusammen 14.70
Hiezu die bereits ausgewiesenen 6905.56

Zusammen 6920.26
Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten ist uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen Simon Wild und Sohn, Nyitraudvarnok 6.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 2191.82

Zusammen 2197.32
Für das Kriegshospital des ungarländischen Zionistenverbandes ist uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen Kempfner Miksa, Budapest 6.—
Als Weihnachtsgeschenk an unsere im Felde stehenden Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Kronen Budapest-Leopoldstädter SparKasse-A. G., Budapest 250.— Frau Armin Teplanffy, Budapest, als Kranzablösung für weil. Frau Bela Mandel 15.— Dr. Armin Weiß, Nagyhalmagy 2.— Joseph Rothbart, Möszerne 4.—

Zusammen 271.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 263.—
Zusammen 534.—

Für den Augusta-Fonds sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Kronen Josephine Köfler und Bertha Naschik, Budapest, für zwei Weihnachtsgeschenke 6.— Szalai Gizike, Budapest, für vier Weihnachtsgeschenke 12.— Dr. C. . . . r., Budapest, als ein Weihnachtsgeschenk 3.—
Zusammen 21.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 386.40

Zusammen 407.40
Für die galizischen Flüchtlinge ist uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen Israelit. Bethausgemeinde Peredmér 57.50
Zu dieser Neujahrsspende haben beigetragen: Moriz Foltmann, Miskolc, R. 12.50, Bernhard Herz, Miskolc, R. 5.—, Sigmund Neufeld, Szuhóváralka, R. 7.50, Armin Polizer, Szuhóváralka, R. 7.50, Moriz Róna, Peredmér, R. 10.—, Heinrich Rosenzweig, Peredmér, R. 10.—, Alexander Weiß, Peredmér, R. 5.—.
Hiezu die bereits ausgewiesenen 2688.26

Zusammen 2745.76

Heute sind uns die folgenden Spenden zugekommen: Von Julie Heller, Mészahegy, für die im Felde stehenden Soldaten 2 Schneehauben, 2 Paar Pulswärmer, 2 Hemden, 1 Shawl, 1 Paar Handschuhe, 8 Planelles; von Arnold Skopala, Szécsény, 1 Paket Kleider für die galizischen Flüchtlinge von Joseph Pollak 1 Paket Kleider und von E. Bachmann Kinderwäsche für die Sektion für Mütterchus.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. November.

* **Das Erzherzogin Zita-Spital.** Das mit einem Fassungsraum von 3500 Betten versehene Kriegsspital auf der Gyálertstraße geht seiner Vollendung entgegen. Die Pavillons, deren es 72 geben wird, sind bereits fertiggestellt und jetzt wird an deren Einrichtung emsig gearbeitet. Der größte Theil der Pavillons könnte schon belegt werden, doch dürfte es noch einige Tage dauern, bis die Küche betriebsfähig sein wird. Im Laufe der nächsten Woche soll auch die Küche vollendet und das Spital dann seiner Bestimmung übergeben werden.

* **Der Allgemeine Wohlthätigkeitsverein im 7. Bezirk** hielt gestern unter Vorsitz Gustav G. Ehrlich's eine Sitzung, in welcher Vorsitzende über die Thätigkeit des Vereins während der Kriegsdauer Bericht erstattete. Die Vereinsleitung hat beschlossen, für die Verköstigung der Bedürftigen des Bezirkes auch fernerhin zu sorgen und den in den Tagesheimen untergebrachten mehreren tausend Kindern unentgeltlich Mittagmahle zu verabfolgen. Außerdem wurde beschlossen, 2000 Kinder mit Winterkleidern zu versorgen und dafür Sorge zu tragen, daß die armen Bewohner der Bezirkes thunlichst mit Heizmaterial versorgt werden. In der vom Wohlthätigkeitsverein und dem Verband der Kaufleute und Gewerbetreibenden des VII. Bezirkes errichteten Beschäftigungswerkstätte werden nunmehr monatlich 80,000 Stück Weißwäsche und 10,000 Uniformstücke angefertigt, was wesentlich zur Linderung des Arbeitsmangels beiträgt. In der Beschäftigungswerkstätte sind ständig ca. 1500 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, die ehrlichen Verdienst finden. Die Versammlung nahm den Bericht mit großer Befriedigung zur Kenntniß.

* **Warme Kleider für die Armen.** Der Präsident des Budapester Centralhilfskomitès, Bürgermeister Bárczy, wendet sich mit folgendem Aufruf an das Publikum:

„Im Namen der Liebe wenden wir uns an die guten Menschen: sie mögen für die hauptstädtischen Armen Winterkleider spenden. Ein übertragener Ueberrock, ein Anzug, ein Hut oder Mütze, ein Paar Schuhe oder Strümpfe erscheinen werthlos, aber von großem Werth für Jenen, der sich aus eigener Kraft gegen die bittere Kälte nicht schützen kann. Lassen wir unseren Ueberfluß unseren armen Mitmenschen, Männern, Frauen, unschuldbigen Kindern zukommen. Die Bekleidungssektion des Budapester Centralkomitès nimmt auch das kleinste Geschenk dankbar an. Das Sammellokal (Centralstadthaus, Gerlóczygasse, Geschäftslokal 19) nimmt Geschenke entgegen; auf schriftliche oder telephonische (Telephon 85-05) Verständigung läßt das Amt Geschenke auch abholen. Auch Geldgeschenke zur Anschaffung von Winterkleidern werden dankbar angenommen.“

Nachsendung des „Neues Pester Journal“, an die Angehörigen des Heeres.

An alle Angehörigen des Heeres kann die Lieferung des „Neues Pester Journal“ durch Vermittlung der Feldpost erfolgen. Für die Versendung gilt Nachstehendes:

1. Sengerückte Provinzabonnenten oder Verwandte und Bekannte der Sengerückten bestellen, wie bisher, die Nachsendung des Blattes durch Einwendung der Abonnementsgebühr mittels Postanweisung.

2 Sengerückte Abonnenten aus der Hauptstadt erlegen das Abonnement in unserer Administration oder lassen die Gebühr durch irgend Jemanden begleichen. Die Zahlung hat im voraus bei Aufgabe des Auftrages zu erfolgen und beträgt wie bisher auch für die Feldpost

K. 2.80 für einen Monat,

K. 8.— vierteljährlich.

Adressenangabe.

Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Schwadron, Batterie usw. unbedingt aber die Feldpost-Nummer, besonders bei Unkenntniß des Ortes.

Tagesneuigkeiten.

Die Kriegsanleihe.

Leist dem Vaterland!

Mit aufrichtiger Befriedigung kann konstatirt werden, daß in allen Kreisen der Bevölkerung sich für die am Montag beginnende Subskription auf die Kriegsanleihe das denkbar größte Interesse kundgibt. Jung und Alt, Reich und Arm betheiligen sich entsprechend ihrer materiellen Fähigkeit an der Zeichnung, und rührend ist speziell die Opferfreudigkeit, welche das kleine Kapital und die arbeitende Klasse an den Tag legt. Es bilden sich Gesellschaften, welche mit Hilfe ihrer Spargroschen einige hundert Kronen zeichnen, ebenso wie die Angestellten und Arbeiter von Industrieunternehmungen und anderen Betrieben sich zusammenschließen, um das Geld in der glänzend verzinslichen Rente anlegend, ihren Kräften angemessen an den Kriegskosten theilzunehmen. Ganz besonders erfreulich ist es aber, daß sich in den Kreisen, in welchen man bisher sein bares Geld zuhause im Kasten oder im Safe einer Bank nutzlos und unfruchtbar liegen ließ, die Erkenntniß Bahn bricht, daß die Anlage in der Rente mindestens ebenso sicher ist wie in dem geheimen Versteck, und daß es dabei seinem eigentlichen Zweck zugeführt wird, der darin besteht, sowohl seinem Besitzer wie der Allgemeinheit dienlich zu sein.

Um es den weitesten Kreisen zu ermöglichen, sich an der Zeichnung zu betheiligen und dabei deren Sparsinn zu fördern, hat der Finanzminister, wie wir bereits mittheilten, beschlossen, den Staatsangestellten, Unterbeamten, Dienern, Pensionisten und Pension beziehenden Witwen die ratenweise Tilgung des gezeichneten Betrags einzuräumen. Dank dieser Begünstigung werden die Angestellten bis zu einem Zehntel ihrer Bezüge, die Pensionisten und Witwen bis zu einem Zehntel ihrer Pensionen auf die Kriegsanleihe zeichnen können. Der gezeichnete Betrag kann vom 1. Januar 1915 an in zwölf gleichen Monatsraten im Wege von Abzügen vom Gehalt, beziehungsweise von der Pension getilgt werden. Der Subskriptionspreis beträgt nach je 100 Kronen, nominale 95 Kronen 52 Heller. Die monatlichen Tilgungsraten sind: nach je 50 Kronen 3 Kronen 98 Heller; nach je 100 Kronen 7 Kronen 96 Heller; nach je 150 Kronen 11 Kronen 94 Heller; nach je 200 Kronen 15 Kronen 92 Heller; nach je 250 Kronen 19 Kronen 90 Heller usw.

Die Zeichnungen.

Die Herausgeber des „Neues Pester Journal“ haben beschlossen, auf die Kriegsanleihe den Betrag von 500,000 Kronen zu zeichnen.

Wie uns die Ungarische Allgemeine Kreditbank mittheilt, hat Erzherzog Friedrich verfügt, daß seitens seines Obersthofmeisteramtes 8 Millionen Kronen Kriegsanleihe, und zwar 4 Millionen Kronen ungarische und 4 Millionen Kronen österreichische gezeichnet werden.

Aus Wien wird telegraphirt: Die Gemahlin des Thronfolgers, Erzherzogin Zita, hat einen namhaften Betrag für die Kriegsanleihe gezeichnet.

Aus Wien wird telegraphirt: Das Bankhaus S. M. v. Rothschild hat für die österreichische und die ungarische Kriegsanleihe zu gleichen Theilen zusammen 25 Millionen Kronen für eigene Rechnung gezeichnet.

Die Firma Julius Wolfner und Co., sowie deren Familienangehörige haben 1.650,000 K., der Pensionsfonds der Firma 50,000 K., die Beamten und Arbeiter der Firma 25,000 K., insgesammt also 1.725,000 K. für die Kriegsanleihe gezeichnet.

Der rector magnificus der Budapester Universität Dr. Mich. Lenhoffel hat für die seiner Verfügung unterstehenden Centralstiftungen den Betrag von 200,000 K. gezeichnet. — Die Direktion der Phylaxia-Aktiengesellschaft für Serumproduktion hat beschlossen, einen Betrag von 200,000 K. zu zeichnen. — Der Protestantische Landes-Waisenverein zeichnet den Betrag von 100,000 K.

Der Ofner serbische Bischof Dr. Georg Zubovics hat in seinem jüngsten Hirtenbrief die Geistlichkeit aufgefordert, gelegentlich der nächsten Sonntagsmesse die Gläubigen zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe anzueifern; man müsse alles entbehrliche Baargeld, alle verfügbaren Einlagen auf den Altar des ungarischen Vaterlandes niederlegen.

Graf Albert Apponyi hat heute bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank 100,000 Kronen auf die Kriegsanleihe gezeichnet.

Baron Ludwig Dóczy hat im Wege der Budapester Filiale der Anglobank den Betrag von 25,000 Kronen gezeichnet.

Die königlich ungarische Postsparkasse hat zu Gunsten ihres eigenen Portefeuilles 15 Millionen Kronen gezeichnet.

Die Direktion der Budapester Straßenbahn-Gesellschaft hat theils bei der Pester Ungarischen Kommerzbank, theils bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank den Betrag von 1 1/2 Millionen Kronen gezeichnet.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzbank haben heute gezeichnet: Israelischer Lehrerbildungsverein, Budapest, 15,000 K., die unitarische Kirchengemeinde, Budapest, 20,000 K., S. H. Gutmann, Belisce, 400,000 K., Frau Baronin Wilhelm Gutmann im Wege der Ofner Allgemeinen Sparkasse 100,000 K., Königsbrauerei und Malzfabrik-A.-G., Nagytanya, 100,000 K., Jacques Simon v. Boglár 100,000 K., Armin Biró v. Gábor 200,000 K., Abtpfarrer Dr. Prinz Egony Hohenlohe 100,000 K., Whitehead u. Komp.-A.-G. 500,000 K.

Die Firma Adolf Kohner's Söhne hat auf die Kriegsanleihe 500,000 K. theils bei der Eskomptebank, theils bei der Anglo-Oesterreichischen Bank gezeichnet.

Die Rimamurány-Salgótarjánier Eisenwerks-Gesellschaft hat bei der Pester Ungarischen Kommerzbank den Betrag von einer Million gezeichnet.

Bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank erfolgten heute die nachstehenden größeren Zeichnungen: Julius v. Biró 200,000 K., Julius v. Zuhos 250,000 K., Jakob Grünfeld, Szekesfehervár (im Wege der Szekesfehervärer Kommerzbank) 500,000 K., Alexander Haidekker 100,000 K.

Bei der Vaterländischen Bank-A.-G. erfolgten bisher die nachstehenden größeren Zeichnungen: Vaterländische Bank 5.000,000 K., die Firma Jg. Deutsch u. Sohn 1.000,000 K., Ungarische Textilindustrie-A.-G. 500,000 K., Neujohos'sche Rajicer Lanninfabrik 500,000 K., Borjós-Miskolczer und Debreczener István-Dampfmühle 500,000 K., Concordia-Dampfmühle-A.-G. 400,000 K., Nagykiskandauer Dampfmühle-A.-G. 200,000 K., Erste Békéscsabaer Dampfmühle-A.-G. 150,000 K., Erste Ungarische Papierindustrie-A.-G. 150,000 K., Smith u. Meynier, Papierfabrik-A.-G. 50,000 K., Sam. F. Goldberger u. Söhne A.-G. 100,000 K., Erste Ungarische Landwirtschafts-Maschinenfabrik-A.-G. 100,000 K., Dr. Mag Székely 200,000 K., Baron Ernst Daniel 100,000 K., Edmund v. Szitányi 100,000 K., Paul Szécsi 100,000 K., Louis Baumgarten 100,000 K., Dr. Franz Chorin 100,000 K., Dr. Anton v. Laczkó 100,000 K., Jidor Mautner 100,000 K., Dr. Julius Kelemen 50,000 K., Gebrüder Strobeny A.-G. 50,000 K., Ernst Mehnert 50,000 K., Zoltán v. Szent-Jvany 42,000 K.

Das Ungarische Bodenkreditinstitut zeichnete den Betrag von 3 Millionen und erhielt die Zeichnung des Fürsten Nikolaus Esterházy von 1 Million und von mehreren Anderen von zusammen 2 Millionen.

Die Landes-Central-Kreditgenossenschaft zeichnete 1 1/2 Millionen; bei ihr wurden ferner gezeichnet von der Landwirtschaftlichen Arbeiterkasse 1 Million, deren Beamten 10,000 K., dem Waldbankausfonds des Ackerbauministeriums 600,000 K., und dem Konsumverein „Gangya“ 250,000 K.

Bei der Budapester Sparkasse und Pfandleih-A.-G. zeichneten die Klassenlotterie-A.-G. 2 Millionen, Joseph Cisele 100,000 K., Generaldirektor Philipp Hazay 100,000 K., Hofrath Sigmund v. Horváth 100,000 K., Ungarische Bau-A.-G. 50,000 K., Geheimrath Ludwig v. Tolnay 50,000 K.

Die Gschwindt'sche Fabrik-A.-G., Budapest, hat 250,000 K. auf die Kriegsanleihe gezeichnet.

Die Direktion der Vereinigten Budapester Hauptstädtischen Sparkasse hat beschlossen, auf die Kriegsanleihe für die eigenen Fonds 3.000.000 Kronen, für das Tochterinstitut: die Hauptstädtische Bank- und Wechselstuben-A.-G. 500.000 Kronen zu zeichnen. Außerdem beteiligen sich auch die affilierten Provinzinststitute der Sparkasse mit größeren Beträgen an der Subskription.

Herr Alexander Fleischl, Chef der Firma Samuel Fleischl, hat 200.000 K., die Beamten der Firma Samuel Fleischl haben 50.000 K. auf die Kriegsanleihe gezeichnet. Die Getreidefirma Straßer, Glück u. Komp. in Budapest zeichnete 200.000 Kronen, der Budapester Trabrennverein 500.000 Kronen, der Landesverband der Privatbeamten 5000 Kronen. Theaterdirektor Karczag in Wien hat 30.000 Kronen für die ungarische Kriegsanleihe gezeichnet. Es zeichneten ferner der Verband der gewesenen Zöglinge der Budapester höheren Gemeindeschule im 9. Bezirk 400 K., der Budapester Advokatenklub 10.000 K., die Gewerbestiftung der Budapester Gold- und Silberarbeiter 20.000 K., der Witwen-Unterstützungsverein der Gold- und Silberarbeiter 10.000 Kronen, der Landesverband der Gold- und Silberarbeiter 3000 K., der Lehrkörper der Schule in der Tomorigasse 10.000 K., der Landesverband der Werkführer 100.000 K., der Lehrkörper der Elementarschule, 5. Bezirk, St. Stephanplatz hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung nach einem begeisterten Aufruf des Direktors Árpád L. Tazner beschlossen, 1000 K. zu zeichnen.

Der Witwen- und Waisenfonds der aus den Orchestermitgliedern des kön. ung. Opernhauses gebildeten philharmonischen Gesellschaft hat auf die Kriegsanleihe 100.000 Kronen gezeichnet.

Der Direktionsausschuß des Ungarischen Wissenschaftlichen Vereins „Urania“ hat in einer unter dem Vorsitz Victor v. Molnár's abgehaltenen Sitzung nach einer Rede des Staatssekretärs Ludwig v. Flószay die Zeichnung von 50.000 K. Kriegsanleihe beschlossen. — Es haben ferner gezeichnet: die St. Lukasbad-A.-G. 50.000 K.; der Unterstützungs- und Pensionsergänzungsverein des Personals der k. ung. Post 300.000 K.; der Budapester (Budaer) Lehrerverein 3000 K. — Die Budapester Kaffeefiebergenossenschaft beschloß auf Antrag ihres Präsidenten Ignaz Weingruber, aus dem Vermögen der Genossenschaft 30.000 K. zu zeichnen. Außerdem verpflichteten sich die Mitglieder des Ausschusses zur Zeichnung von 420.000 K. — Die Bank der Cafetiers und Oberkellner hat in ihrer unter dem Vorsitz Adolf Harfányi's abgehaltenen Direktionsitzung die Zeichnung von 15.000 K. beschlossen. — Der Ausschuß der Budapester Advokatenkammer wird für den Waisenfonds der Kammer 20.000 K. der Kriegsanleihe zeichnen. — Um ein gemeinsames Vorgehen der Mitglieder des Landesvereins der Richter und Staatsanwälte zu ermöglichen, übernimmt die Direktion des Vereins (L. Georg Rathgasse 20) Anmeldungen zu Zeichnungen auf die Kriegsanleihe und sind dort auch die erforderlichen Vorschüsse zu deponieren.

Die Budapester Innerstädtische Sparkasse hat für eigene Rechnung 1 Million gezeichnet und die folgenden größeren Anmeldungen erhalten: Karl v. Bachruch 1 Million, Alexius Huzella 500.000 K. — Das Landes-Pensionsinstitut der Finanzinstitute zeichnete 100.000 K., die Krankenkasse des Ungarischen Schifffahrtsvereins 45.000 K., der Landesverband der Finanzinstitute 20.000 K.

Außer dem Pensionsinstitute der Journalisten, das bekanntlich 250.000 K. zeichnete, hat der Budapester Journalistenverein 50.000 K. und die Krankenkasse des Vereins 20.000 K. gezeichnet, so daß die Gesamtzeichnung der Budapester Journalisten 320.000 K. beträgt.

Die Direktion der „Adria“-Seeschiffahrts-A.-G. hat auf Veranlassung des Präsidenten Geheimrath Leo Lánosz den Beamten behufs Zeichnung auf die Kriegsanleihe ein Monatsgehalt als Vorschuß angewiesen.

Auf Seite 21 und 22 der vorliegenden Nummer veröffentlichen wir einen auf die Subskription der Kriegsanleihe bezughabenden Aufruf der Ungarischen Bank und Handels-Aktiengesellschaft, in welchem die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der Subskription in interessanter Weise

beleuchtet wird und worauf wir die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken.

In der Provinz.

Aus Eszegg telegraphiert man: Die Broder Vermögensgemeinde Binkonci beschloß in ihrer heutigen Plenarsitzung, sechs Millionen Kronen auf die Kriegsanleihe zu zeichnen.

Die Geistlichkeit des Szabadkaer Dechanats beschloß in ihrer gestern abgehaltenen Korona, die Zeichnung auf die Kriegsanleihe im eigenen Wirkungskreise zu fördern und auch von der Kanzel die Gläubigen zur Subskription anzueifern.

Hofrath Stephan v. Györössy, Großgrundbesitzer in Eszpregh, hat 500.000 K. gezeichnet. Die Zeichnung erfolgte bei der Südungarischen Eszkomptebank-A.-G. in Temešvár, die bekanntlich eine Gründung der Ungarischen Eszkomptebank und Wechselbank ist.

Die Schuljugend der Szabadkaer höheren Handelsschule hat beschlossen, sich Klassenweise an der Zeichnung für die Kriegsanleihe zu beteiligen und fordert die Kameraden im ganzen Lande auf, ein Gleiches zu thun.

Es haben ferner gezeichnet: die Stadt Kassa 250.000 K., das Komitat Jala 40.000 K.; die Gemeinde Parac, deren Repräsentanz fast ausschließlich aus Rumänen besteht, 20.000 K.

Aus Sopron wird uns gemeldet: Die Finanzkommission der Stadt Sopron proponiert dem für Samstag einberufenen Gemeinderath die Zeichnung von 100.000 K. auf die Kriegsanleihe. Man glaubt aber, daß zu diesem Zwecke zumindest 200.000 K. votirt werden. Die evangelische Kirchengemeinde in Sopron zeichnete 250.000 Kronen, die Soproner Sparkasse 100.000 K., die städtische Kronen-Sparkasse beschloß, 10.000 Kronen zu zeichnen. — Im Komitats-Verwaltungsausschuß, dem Obergespan Dr. Andreas v. Baán präsidirte, betonte der Obergespan, daß die Nation bei den Zeichnungen auf die Kriegsanleihe ihre moralische Kraft dokumentiren müsse, und Propst Rémeth aus Kaposvár betonte, daß von der Kanzel herab für diese heilige Sache Propaganda gemacht werden müsse. Vizegespan Anton v. Hayas bemerkte, daß das Komitat über Einlagen von 400.000 Kronen verfüge, die sie unbedingt zeichnen werde.

Das Presbyterium der Fiumaner reformirten und Augsburger evangelischen Vereinigten Kirchengemeinde zeichnete 40.000 K.; der Kulturverein des Torontaler Komitats 10.000 K.; der Verein für bildende Künste in Szeged 18.000 K.; die Dugonic-Gesellschaft in Szeged 3000 K.; das Tageblatt „Aradi Közlöny“ 50.000 K.; das Municipium der Stadt Szeged 200.000 K.; das Municipium der Stadt Szekesfehervár 400.000 K.; Fürst Tassilo Festetics (im Wege der Resthelfer Sparkasse) 300.000 K.; die Vertretung der Stadt Gyula (für den Reservefonds der Waisenkasse) 150.000 K.; die Erste Gyulaer Strick- und Wirkwaaren-A.-G. 50.000 K.; die Temešvárer Erste Sparkasse 500.000 K.; Stephan Eszpreghy, der Direktionspräsident der Temešvárer Eszkomptebank-A.-G., 500.000 K.; die Arbeiter der Staatsbahnwerkstätte in Temešvár 60.000 K.; für die Fonds des Temešvárer Piaristen-Obergymnasiums 50.000 K.; das Waisenamt des Zempléner Komitats 200.000 K.; das Municipium der Stadt Pécs 400.000 K.; das Municipium des Krassó-Szörényer Komitats 250.000 K.

Der griechisch-katholische rumänische Bischof Dr. Valér Treuten in Lugos hat die Geistlichkeit und die Gläubigen seiner Diözese in einem Circularschreiben aufgefordert, ihre mobilen Kapitalien zur Zeichnung der Kriegsanleihe zu verwenden. — Die Stadt Félegyháza hat 200.000 K. auf die Kriegsanleihe gezeichnet. Mit den in der Stadt erfolgten Zeichnungen dürfte die Subskription eine Million übersteigen. — Die Gemeinde Péterréve im Vácsér Komitat hat bei der Oberösterlichen Sparkasse 300.000 K. gezeichnet. Bei demselben Institut hat auch die ausschließlich von Serben bewohnte Gemeinde Turja des Vácsér Komitats 100.000 K. gezeichnet. — Die Galgóczer Sparkasse zeichnete 70.000 K., die Galgóczer israelitische Gemeinde 10.000 K., der Galgóczer heilige Verein 10.000 K. — Bei der Debreczener Industrie- und Handelsbank zeichneten Dr. Alexius Kenyeres 30.000 K., Dr. Alexander Wadon 20.000 Kronen.

Budapest, 14. November.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

Leih dem Vaterland! Zeichnet auf die Kriegsanleihe!

* Wetterbericht. Das Wetter war heute sehr klar und schön. Die Temperatur, weiter abgekühlt, betrug Früh 7 Uhr + 1.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 8.4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 7.8 Gr. C. Barometerstand 753.4. Es ist veränderliches Wetter mit geringer Temperaturerhöhung und an vielen Orten mit Niederschlägen voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Umschreibung von Immobilien, Flüchtlinge und Vermißte, Handelsübersicht der Woche, Wasserstand, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, Cheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, Bezugsquellen für Verlobte, ferner die Feuilleton-Zeitung (Zum Gedächtniß eines Künstlers, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Novellencyklus „Fröhliche Leute“), sowie Hotel-Anzeiger und Kleiner Anzeiger.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Kapitän zweiter Klasse des Schiffes „Traisen“ der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft Géza Larda in Anerkennung seines tapferen und aufopfernden Verhaltens vor dem Feinde das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Nagytanizsaer Gerichtsfängeldirektor Julius Horváth das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Kaszioffizial der Pécser K. Tafel Joseph Horváth das goldene Verdienstkreuz verliehen.

* Aus dem Armeeverordnungsblatt. Se. Majestät hat den Kronprinzen Georg, Herzog zu Sachsen, zum Rittmeister im Dragoner-Regiment Friedrich August König von Sachsen Nr. 3 ernannt; ferner angeordnet: die Beurlaubung des Feldmarschall-Lieutenants Andreas Pitlik von Rudan und Porta auf die Dauer von sechs Monaten; die Uebernahme in den Ruhestand des Feldmarschall-Lieutenants Friedrich Ritter Gerstenberger von Reichsegg und Gerstberg und ihm in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen; des Generalmajors Karl Wojtechowsky Edlen v. Broddenritt.

* Personalnachrichten. Aus Wien wird uns telegraphirt: Generalstabsarzt Hochenegg wurde in den Adelsstand erhoben. — Im Jlyefalvaer Wahlbezirk wurde heute Nikolaus Bajna mit dem Programm der Nationalen Arbeitspartei einhellig zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

* Bulgarisches Generalkonsulat in Budapest. Der König hat dem Bestallungsdekret des zum königlich bulgarischen Generalkonsul für Budapest ernannten Dorew Pantche das Exequatur erteilt.

* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Se. Majestät hat verliehen:

das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration dem Feldmarschall-Lieutenant Alfred Edlen von Schenk, den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration dem Oberst-Lieutenant des Generalstabkorps Ottokar Hubert, Generalstabschef der Festung Przemysl, dem Obersten Friedrich Kawinek Edlen von Sworcani, den Hauptleuten Julius Kapitány, Leo Fufar, dem Oberstlieutenant Árpád Albrecht, dem Major Martin Rabacs, dem Oberstabsarzt erster Klasse Dr. Adolf Schönbaum, dem Obersten Rudolf Sydor, dem Oberstlieutenant Robert Ambrosius, dem Oberstlieutenant Johann Haas, Kommandanten des Feldjägerbataillons Nr. 21, dem Hauptmann Karl Hirte, dem Oberlieutenant Karl Humula und dem Major Franz Hebele, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes den Stabsärzten Doktoren: Jakob Heissfeld, Rudolf Michel und dem Artilleriezeugswalter Johann Rlaschka, dem Oberstlieutenant August Spieß und dem Major Paul Szakál den Eisernen Kronen-Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration, dem Oberstlieutenant Alexius v. Molnár das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration.

* Die Freiwillige Bürgergarde hat innerhalb dreier Wochen von der Militärbehörde dreißig Wachposten übernommen. Oberkommandant Graf Julius Andrássy hat die Inspizierung Samstag begonnen und an diesem Tage die Posten beim Tunnel, bei der Central-Staatskasse, beim Postamt Nr. 62, bei der Telephoncentrale in der Großen Feldgasse, bei der Hauptpost, beim Hauptzollamt und beim Elevator besichtigt. Morgen, Sonntag, Vormittag legen die neuen Mitglieder der Bürgergarde im „Nemzeti

Szalón" den Eid ab. Die für morgen Nachmittag geplante Ausrückung unterbleibt.

*** Kriegsnachmittage.** Der zweite Kriegsnachmittage war von demselben Erfolg begleitet wie der erste. Das Programm leitete Magnatenhausmitglied Eugen Kálofi mit einem geistreichen Vortrag über Krieg und Aesthetik ein. „Wenn auch während des Krieges die Muse schweigen — begann Kálofi —, so bedeutet dies nicht, daß es im Kriege keine Aesthetik gibt. Denn seitdem die Welt besteht, wurden die wunderbarsten, unsterblichsten Werke von Kunst und Literatur durch den Krieg inspiriert, die Meisterwerke des Homer, Virgil, die Königsdramen Shakespeares verdanken Kriegen ihre Entstehung. Ich glaube auch, daß der Krieg selbst zu den größten Dichtern gehört, denn nur er bringt solche Geschehnisse hervor, die die größte dichterische Wirkung haben, Epochen, Heldenthaten, die seelenerhebend sind. Und noch eines: Der Frieden der Menschen ist vergänglich. Im Frieden ist es die Gesellschaft, die angegriffen und in einander hassende Klassen geteilt wird. Parteieninteresse wird als Interesse des ganzen Landes verkündet, aus dem ehrlichen Handel werden Buchergeschäfte, die Verwaltung erfüllt nicht ihre Aufgabe, die Soziologie preist auf dem Markte ihre heiligen Prinzipien, doch wehe dem, der sich ihr nicht unterwirft, Kunst und Literatur wenden sich von ihren Idealen ab: ein gieriger, unmöglich zu befriedigender Egoismus macht sich breit und das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Menschen hat aufgehört zu sein. Unser Leben wird im Frieden von einer Jagd nach Vergnügungen und Gewinn suchts beherrscht und Anbetung falscher Götter hat Platz ergriffen. Dann kam eines Tages der Krieg und mit einem Schlage gerieth all das in Gefahr und verlor seinen Werth, was wir im Frieden angebetet haben, was für uns scheinbar einen Werth hatte. Es verschwand der Klassenkampf, der Haß; in die formlos gewordene Menge lehrte das Gefühl der Zusammengehörigkeit zurück, von unseren Augen fiel der Schleier, wir sehen unsere Ideale wieder, in erster Reihe unsere höchsten Güter: Vaterland und Nation. Und in unsere Herzen zog die Begeisterung ein. Die Soldaten zogen singend und blumengeschmückt in den Kampf. Verlassend unsere vergänglichen Götzen gingen wir in die Kirche und opferten auf dem Altar der Wohlthätigkeit. Dies ist die höchste Aesthetik des Krieges. Auch der Krieg gehört zu dem ewig Wahren, ewig Guten. Schön, schön, entsehrlich schön: das ist die Aesthetik des Krieges.“ Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Rede trug Julius Hegedűs mit Meisterschaft Erinnerungen aus seiner Laufbahn vor. Den Schluß des genussreichen Programmes bildete die künstlerisch vollendete Wiedergabe einiger Chopin'schen Pièces und der Liszt'schen XII. Rhapsodie durch Prof. Stephan Thomann.

*** Kriegsspitäl.** Heute Vormittag ist in aller Stille das im Pflanzhaus des Grafen Edelsheim-Gyulai untergebrachte Kriegsspital, das achtzig Soldaten Unterkunft gewährt, seiner Bestimmung übergeben worden. Graf Edelsheim-Gyulai hat dem Rothern Kreuzverein nicht nur sein prachtvolles Palais zur Verfügung gestellt, sondern auch eine Anzahl Bettstiftungen errichtet. Die Agenden eines Spitalkommandanten hat Graf Raphael Zichy übernommen, während die Behandlung der Verwundeten dem Hofrat Dr. Ladislav Farkas anvertraut ist; dirigierender Chefarzt ist Kon. Rath Dr. Alexander Komáromy. Als freiwillige Pflegerinnen haben sich die folgenden Damen gemeldet: Gräfin Julius Andrássy, Gräfin Anton Apponyi, Gräfin Elisabeth Zichy, Baronin Bela Csávosy, Markgräfin Georg Pallavicini, Gräfin Marie Bay, Frau Demjan Nyka, Baronin Cécilie Feiltsch, Gräfin Edelsheim-Gyulai, Frau Desider Sigmondy, Frau Oberst Krakovich, Baronin Elisabeth Podmaniczky, Frau Angela v. Weiß und Frau Schöpslin. — Das Kriegsspital der Baummeister wird in den Lokalitäten des Ernst-Museums (Große Feldgasse 8), welche vom Eigentümer Ludwig Ernft für diesen Zweck unentgeltlich überlassen und gänzlich umgestaltet worden sind, morgen eröffnet. Im mustergültig eingerichteten Spital finden 50 Verwundete Unterkunft. Die Agenden des Chirurgen vertritt Professor Dr. Karl Borzsa, die des Internisten Dr. Moriz Mann. Die Pflege und Verköstigung der Verwundeten steht unter Aufsicht eines Damenkomitès. — Dieser Tage wurde im Hause Waiznergasse 72 das Kriegsspital der Angefallenen der Elektrizitätswerke der Hauptstadt seiner Bestimmung übergeben. Das Spital wird vom Generalsekretär Gustav Bárczy geleitet, während die Pflege der Verwundeten Frau Leopold Stark, die Gattin des Generaldirektors der Elektrizitätswerke, übernommen hat. Das Spital kann nach Bedarf erweitert werden. — Die Lederfabrikfirma Julius

Wolfner & Komp. hat im Hause Kaiser Wilhelmstraße 57 für sechzig verwundete Soldaten ein Kriegsspital eingerichtet, welches auf Kosten der Firma erhalten wird. Das neue Spital, welches unter Leitung des Professors Karáti und des Oberarztes Dr. Borza steht, ist gestern in aller Stille seiner Bestimmung übergeben worden. — In dem von den Budapester Finanzinstituten errichteten Kriegsspital veranstaltete heute die Pflanzhaus israelitische Gemeinde den ersten Gottesdienst, dem unter Führung des Spitalkommandanten Prof. Dr. Manninger sämtliche Ärzte des Spitals in Paradeuniform beiwohnten. Auch der Vorstand der Gemeinde war vertreten. Oberrabbiner Dr. Arnold Kiss hielt eine schwungvolle Predigt patriotischen Inhalts, die auf alle Anwesenden tiefen Eindruck machte. Die Gebete rezitierte Oberkantor Eduard Weiss. Nach dem Gottesdienst wurde das Spital besichtigt. Jeden Montag und Donnerstag Nachmittag findet im Spital für die dort in Pflege befindlichen Soldaten israelitischer Konfession ein Gottesdienst statt.

*** Eine erschütternde Tragödie** hat sich gestern Vormittag in Kézdivásárhely abgespielt. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag unterhielt sich der Advokat Dr. Arthur Sándor in Gesellschaft mehrerer Freunde im Kasino, von wo er sich in angeheitertem Zustande in die Wohnung des pensionierten Ministerialrathes Karl Márk begab, dem er vor kurzem versprochen hatte, dem Trinken zu entsagen. Da der Advokat die Wohnung versperrt fand, schlug er die Hausthür ein. Márk glaubte, daß Diebe in sein Haus eindringen wollten, ergriff einen geladenen Revolver, hielt diesen zu einem halbgeöffneten, neben der Thüre befindlichen Fenster hinaus und rief: „Wer es auch sei, fort von hier, oder ich schieße!“ — „Das werden wir schon in Ihrem Zimmer erleben!“ lautete die Antwort. Der Advokat war bereits im Vorzimmer und schlug nun auch die Scheiben der nach dem Schlafzimmer führenden Thüre ein. Márk sprang zurück und feuerte, ohne zu zielen, im Dunkeln zwei Schüsse ab. Die Kugeln trafen waren mittlerweile durch das Fenster in den Hof gesprungen und alarmierten die Nachbarn. Es wurde Licht gemacht; da fand man Dr. Sándor mit einer Schußwunde im Herzen todt auf dem Boden liegen. Ministerialrath Márk erstattete selbst von dem Falle die Anzeige. Der Advokat stand im 32. Lebensjahre. Ministerialrath Márk war vor seiner Pensionierung dem Handelsministerium zugetheilt und zuletzt Chef des Eisenbahn- und Schifffahrts-Inspektorats.

*** Eine Aktion gegen den Herzog von Cumberland im englischen Parlament.** Aus Kopenhagen wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Die Mitglieder des Unterhauses Swift und Mac Neil werden heute im Unterhause die Anfrage an Asquith stellen, ob Maßregeln getroffen seien, dem Herzog von Cumberland den britischen und irischen Titel abzuspochen. Der volle Titel des Herzogs von Cumberland lautet: Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog von Braunschweig und Lüneburg. Der britische und irische Titel stammt aus dem 17. Jahrhundert.

*** Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Der Reserve-Kabettmachmeister Alexander Ficzer, Inhaber der Tapferkeitsmedaille, Beamter der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank, hat in Folge der auf dem nördlichen Kriegsschauplatz erlittenen Verletzungen am 13. d. den Heldentod gefunden. — Aus Berlin meldet man: Der Regisseur der Reinhardt-Bühnen Baron Gersdorff ist im Westen gefallen. Er hat ein Alter von 45 Jahren erreicht. Vor einigen Tagen war er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. — Der hauptstädtische Gastwirth Georg Györy, Ersatzreserveoffizier im 69. Infanterie-Regiment, ist in der Schlacht bei Turka gefallen.

*** Eifersuchtstragödie.** In Genua hat in der Nacht vom 11. d. der 63jährige Vinzenz Passalacqua aus Eifersucht seine 60jährige Frau, die ihn nach vorausgegangenem Streite mit einem Messer bedrohte, mit dem ihm entwundenen Messer erstochen. Die Getödtete, der man ihr Alter nicht ansah, soll noch eine Schönheit gewesen und ihr Mann auf sie äußerst eifersüchtig gewesen sein.

*** Schneebriken für die Armee.** „H-F“ meldet: Von maßgebender Stelle erhalten wir die Bestätigung, daß für die Armee größere Mengen Schneebriken benötigt werden, die ohne Feststellung eines Termins dringendst zu liefern sind. Die heimischen Optiker mögen ihre Offerte der gewerbetchnischen Sektion des Handelsministeriums (Budapest, II., Kettenbrückengasse 1-3) übermitteln. In den Offerten sind Quantität, Preis und Lieferungsstermin genau anzugeben.

Die Kriegsanleihe ist das vortheilhafteste Anlagepapier!

*** Automobilzüge für Paketbeförderung ins Lager.** Wir berichteten vor einigen Tagen über ein lobenswerthes Projekt der Direktion des Ungarischen Rothern Kreuzes, die unseren im Felde stehenden Soldaten zugehenden Liebesgaben zu sammeln und mit besonderen Automobilzügen nach dem Kriegslager zu bringen. Wir konstatieren nun mit Befriedigung, daß von Seiten unserer patriotischen Automobilbesitzer, besonders aus den Kreisen des Hochadels, bereits zahlreiche Kraftwagen angemeldet wurden, so daß der Erfolg des Unternehmens gesichert erscheint.

*** Heimkehrende Ungarn in der Schweiz.** Unter der Benennung „Bureau zur Heimführung internationaler Zivilpersonen“ hat sich in der Schweiz ein Verein konstituiert, welcher unter unmittelbarer Aufsicht des politischen Departements steht und die Aktion der Heimförderung der in Frankreich internirten Personen vermittelt. Es ist zum großen Theil ein Verdienst des Vereins, daß viele der in Frankreich internirten Ungarn bereits heimkehren konnten, und in kurzer Zeit werden auch für die übrigen die Entbehrungen und Brutalitäten, welchen sie in Frankreich ausgesetzt waren, nur mehr traurige Erinnerungen sein. Die ungarischen Staatsbürger werden an der französischen Grenze durch die Delegirten des Vereins übernommen und bis an die österreichische Grenze nicht nur unentgeltlich befördert, sondern auch in den größeren Stationen reichlich bewirthet; wo die Aufenthaltsdauer es gestattet, wird auch für ihre Zerstreung gesorgt. Diese zarte Rücksichtnahme auf unsere Kompatrioten muß in Jedermann die Gefühle größter Anerkennung und Dankbarkeit wachrufen. — Aus Berlin telegraphirt man: Einer Pariser Meldung zufolge besuchte der amerikanische Botschafter das Gefangenlager in Südfrankreich für Deutsche, Oesterreicher und Ungarn und fand dort Alles in guter Ordnung. (1)

*** Todesfälle.** Magnatenhausmitglied Graf Koloman Nyáry ist am 12. d. im 76. Lebensjahre gestorben. Seine Beisetzung erfolgt morgen, Sonntag, in der Pozsonyer Familiengruft. Graf Nyáry, der am 2. Oktober 1838 in Gölnczbanja geboren wurde, absoluirte die juristischen Studien und widmete sich dann der Komitatslaufbahn. Später ging er zur richterlichen Laufbahn über und wirkte bis 1875 als Bezirksrichter in Zsionáralja. Er war gewähltes Mitglied des Magnatenhauses. — In Upatin ist gestern der pensionirte Obergespan von Szabadka Andreas Schmauß im Alter von 74 Jahren gestorben. Von 1895 bis 1904 war er Obergespan der Städte Szabadka und Baja. In Anerkennung seiner hervorragenden Thätigkeit verlieh ihm der König, als er in den Ruhestand trat, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens. — Aus Reichenberg wird gemeldet, daß dort heute das Herrenhausmitglied Alois Reumann, Präsident der Reichsberger Handelskammer, im 63. Lebensjahre gestorben ist. — Aus Wien telegraphirt man: Der Gesellschafter der Firma Schenker und Komp. Dr. August Schenker-Angerer, eine im Expeditions- und Transportwesen Oesterreichs sehr bekannte Persönlichkeit, ist gestorben. — Frau Jakob Simkó geb. Katharine Klein ist heute nach kurzem Leiden im 56. Lebensjahre gestorben.

*** Brände.** Das Feuer, welchem in der verfloffenen Nacht die Schmidt u. Csáfar'sche Dampfmaschine zum Opfer gefallen ist, konnte erst in der Früh gelöscht werden. Die Vorräthe, das Maschinenhaus und die Reismühle konnten nach harter Arbeit der Feuerwehr gerettet werden, die Roggenmühle wurde jedoch vollständig eingeeäschert.

Das Feuer war gegen halb 2 Uhr Nachts zum Ausbruch gelangt und trotzdem die Feuerwehr rasch zur Stelle war, konnte das brennende Gebäude nicht mehr gerettet werden. Es waren aber auch die übrigen Gebäude der Mühle und die in der Nachbarschaft befindlichen Häuser durch die umherfliegenden Funken in imminenter Feuergefahr. Im Maschinenhause waren auch einige Fässer Benzin untergebracht; es gelang aber, die Fässer rechtzeitig ins Freie zu bringen und das Ventil des Dampfessels zu öffnen. Die übrigen Objekte wurden fortwährend unter Wasser gehalten und hiedurch gerettet. Gegen 4 Uhr Morgens hatte das Feuer sämtliche Stockwerke des brennenden Gebäudes eingeeäschert. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts Genaues

bekannt. Ein Mühlenarbeiter, der das Feuer zuerst bemerkte hat, behauptet, daß die ersten Flammen in der Nähe des Ventilators emporstiegen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Feuer durch einen Kurzschluß in der elektrischen Leitung entstanden ist. — In einem der Magazine der Aktienbrauerei brach gestern Abends ein Brand aus, welcher vor Eintreffen der Berufsfeuerwehr von den Fabrikangestellten gelöscht wurde.

* **Trauung.** In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz fand heute Nachmittag die Trauung des Honvéd-Husaren-Lieutenants Gabriel v. Ludmann, Sohnes des Feldmarschall-Lieutenants Julius Ludmann von Hadúsfalva, mit Frl. Zolan Sziebenlist, Tochter des Güterdirektors Julius Sziebenlist, statt. Die Trauung vollzog Senior Johann Kaczán, der an das junge Ehepaar eine ergreifende Ansprache richtete, in welcher er darauf hingieng, daß der junge Ehegatte als Verwandter vom Kriegsschauplatz erst heimgekehrt und nach seiner Genesung wieder zu seinen Waffenbrüdern zurückzukehren werde.

* **Ein russischer Offizier an die Gattin eines ungarischen Husarenführers.** Aus Sopron schreibt man uns: Der Komitats-Waisensublassessor Dr. László Pékler erhielt von seinem Neffen Dr. Madár Rohrer, der als Husarenführer am nördlichen Kampfsplatz theilnimmt und im Civilstande Beamter der Pester Kommerzbank ist, einen interessanten Brief. Laut demselben ist Rohrer am 29. Oktober beauftragt worden, die Kriegsstellung des Feindes auszuforschen. Die Patrouille gerieth in ein heftiges Gewehrfeuer und die Abtheilung kehrte ohne den Führer zurück. Am nächsten Morgen näherte sich unseren Truppen ein russischer Parlamentär mit weißer Fahne und brachte das folgende Schreiben: „62. Luftbrigade. An die österreichische Armee! 30. X. 14. Der Führer vom 8. Husaren-Regiment Madár v. Rohrer wurde gestern gefangen genommen. Sein Pferd wurde verwundet und er, durch den Sturz betäubt, gefangen. Bitte, dies seiner Frau mitzutheilen. Hochachtungsvoll russischer Reserveoffizier Baron Sahn.“ Die Husaren konnten über den Inhalt dieses Schreibens nicht genug staunen, und ein Offizier der Eskadron Rohrer's und dessen Blutsverwandter Franz v. Sáhyn, Husaren-Oberleutnant, kopirte den Brief des Parlamentärs und sandte ihn der jungen Frau des Führers. Frau v. Rohrer verstand noch weniger die auffallende Zuverlässigkeit des Russen, bis sich nach Tagen herausstellte, daß den Budapester Kön. Notar Dr. Géza v. Rohrer, den Oheim des Helden, der den Winter an der Riviera, den Sommer an der französischen Meeresküste in Dinan zu verbringen pflegt, das wärmste Freundschaftsband an den russischen Großgrundbesitzer Baron Sahn knüpft, mit dessen Familie er seit Jahren den Sommer zusammen verbrachte. Der Unterfertiger des Briefes ist daher sicherlich der Sohn des Baron Sahn, der durch besonderen Zufall Kommandant jener Abtheilung ist, welche den verwundeten Führer gefangen nahm.

* **Unterstützung ungarischer Staatsangehöriger in Wien.** Aus Wien telegraphirt man: Die Centralstelle im neuen Rathhause hat folgende Weisung ausgegeben: Ungarische Staatsangehörige sind von den Landesarbeitsnachweisstellen, von den ihnen angehörenden Vermittlungsstellen und von allen mit der Ausweisung und Unterstützung nothleidender Arbeitslosen sich befassenden Organisationen und Stellen vollkommen gleich den österreichischen Staatsangehörigen zu behandeln und bildet die Beobachtung dieses Grundsatzes eine Voraussetzung für die Förderung dieser Organisationen und Stellen durch die Regierung.

* **Winterwäsche für die Soldaten.** In letzter Zeit war in einzelnen Blättern zu lesen, daß Winterwäsche für die im Felde befindlichen Soldaten nur bis 15. d. angenommen werden. Diese Meldung ist, wie uns kompetenterseits mitgeteilt wird, irrig; die Heeresleitung, beziehungsweise das Rote Kreuz nehmen auch über diesen Termin hinaus Winterwäsche für die Krieger mit Dank an und befördern sie auf die Kriegsschauplätze.

* **Ein jüdischer Gemeinderichter.** Man meldet uns aus Solva: Die Gemeinde Korpás (Komitat Gömör) hielt gestern die Richterwahl unter Vorsitz des Nagypöröczer Oberstuhlrichters Aurel Rana ab. Die Einwohner, welche ausschließlich christlicher Konfession sind, gaben bei dieser Gelegenheit einen schönen Beweis ihrer Toleranz, indem sie den einzigen dort wohnenden jüdischen Kaufmann Alexander Holländer einstimmig zum Gemeinderichter wählten.

* **Gottesdienste.** Am Sonntag, 15. d., findet um halb 10 Uhr Vormittag in der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz und um 5 Uhr Nachmittag in der evan-

gelischen Kirche in der Stadtwaldchenallee Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Evangelische Predigtgottesdienste in deutscher Sprache finden Sonntag Vormittag um 10 Uhr und Nachmittag um halb 6 Uhr, verbunden mit der dritten Jahresfeier des Jungmännerheims, in dem Gemeindehause der Methodistenkirche Rottenbiller-gasse 35, I. Stock 3, statt.

* **Gegen den Sport in England.** Die Londoner Blätter melden, Lord Durham habe in einer in Sunderland gehaltenen Rede sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß auf das Fußballspiel Zeit verschwendet werde. Es wäre ihm lieber, wenn die Fußballspieler in Sunderland Kasinouniformen tragen würden statt der Fußballtröge, und er würde fast wünschen, daß die Deutschen auf die Fußballspieler Bomben herabfallen lassen. Das wäre die beste Methode, die jungen Männer zur Besinnung zu bringen. Es sei keine eitle Drohung, wenn man behaupte, daß England in Gefahr sei.

* **Das Weihnachtsfest für die Kinder der einberufenen Soldaten** wird am 20. Dezember im großen Redoutensaal stattfinden. Comtesse Klara Andrássy, deren Aufruf an die Kinder von großem Erfolge begleitet war, bittet die Kleinen, ihre Spielsachen, Kleider, Christbaumschmuck und Geldspenden auch weiterhin an ihre Adresse (2. Bezirk, Margitquai 7) oder an den Landesverein für Frauenschutz „Urania“ (4. Bezirk, Servitenplatz 6) senden zu wollen.

* **Kriegsvorträge.** Der Direktor der Orientalischen Handelsakademie Dr. Ignaz Kunos hält am 21. d. um 6 Uhr Abends in einem Saale der Anstalt unter dem Titel „Die erwachende Türkei“ einen Vortrag. In weiterer Folge werden die Professoren Adolf Strauß und Dr. Julius Cernanus Vorträge halten.

* **Rational-Royal-Opheum.** Rechnung tragend dem großen Interesse, welches sich für die erfolgreiche Ausstattungszene „Das große Jahr“ von Endre Nagy und Bela Zerkovits zeigt, hat die Direktion die Revue auch noch die nächste Woche auf dem Programm behalten. Im Rational-Biercabaret besteht das vollständig neue halbmonatliche Programm aus lauter unterhaltenden Couplets, Scherzen und Cabaret-Nummern. Szöke Székely bringt neues Solo-Programm und neue Konferenzen.

* **Wintergarten** (früher Jardin d'Hiver). Am Montag kommen sensationelle Neuigkeiten zur Aufführung. Milda Breiten wurde prolongirt. Emil Baradi bringt Attraktionslager. Einen Sacherfolg verspricht Ludwig Hirschfeld's wdrollige Posse „Bapatshi“. Aufsehenerregend sind die neuen Tanznummern der Nusi Sonogi, Sajó singt aktuelle Strophen. In der Sonntag-Nachmittagsvorstellung (4 Uhr, kleine Preise) tritt auch Milda Breiten auf.

* **Das (Pariser) Große Waarenhaus** (Spezereiabtheilung) veröffentlicht für diese Woche die folgenden Preise: Siebenbürger Nüsse per Kilogramm 84 H., Prima Würfelzucker, nur in Kartons zu fünf Kilogramm, per Kilogramm 94 H., Prima Makler Zwiebel, per Kilogramm 38 H., Prima Java-Reis per Kilogramm 60 H., Prima holländischer Cacao per Kilogramm 5 R. 30 H., Zuckererbsen in Blechdosen zu 1 Str. 82 H., kleine weiße Bohnen per Kilogramm 70 H., Herzische oder Dozische Salami per Kilogramm 5 R. 60 H., Prager Salami per Kilogramm 4 R., Peccothec per 10 Deka 1 R. 80 H., Familientheegedäck per Kilogramm 1 R. 65 H., Prima Theerum in Literflaschen 2 R. 20 H., Prima Görzer Kastanien per Kilogramm 56 H., 75 Milchbisquits 1 R. 20 H., 1 Stück Theewürfel 8 H., eine Schachtel Salat 70 H., Weineffigurken in 5 Literflaschen 2 R. 40 H., verschiedene Kompositorten in Literflaschen 1 R. 8 H., Afazienhonig 1 R. 70 H., Hausstarhonya per Kilogramm 1 R. 50 H., Prima Mandeln per Kilogramm 4 R. Die Fleischt-halle ist geöffnet! IV. Stock, List.

Beste Strümpfe empfiehlt zur Ausstattung Róslér, Budapest, IV., Kronprinzgasse 18 (Ecke Kronengasse).

Die k. u. k. Hofschneiderei Josef Fodor, Recksteinerstraße 6, empfiehlt den p. i. Verlobten die Beschäftigung ihrer Musterzimmer.

Der allenthalben sich eines guten Renommées erfreuende k. u. k. Hoflieferant Ludwig Herzfeld, Budapest-Wien, beginnt mit seiner jährlichen Weihnachts-Occasion schon am 15. November laufenden Jahres.

Schafwolle für Schneehauben, Puls- und Bauchwärmer liefert die bestbekannte Firma Bérczi D. Sándor, Budapest, Döbessyigasse 5, und dient gerne mit Muster.

Auf die Annonce der Firma Jzátovits (VII., Károly-kört 13, I. em.) im Inseratentheile unseres Blattes wird noch besonders aufmerksam gemacht. Da in Folge des Kriegszustandes die Effecturen für die Provinzkaufleute eingestellt wurden, verkauft die Firma ihre für den Großverkauf fertigen Damen-, Mädchen- und Kindermäntel zu jedem annehmbaren Preise.

Zwei interessante und aktuelle Bücher erhalten Sie gratis von der Chemikalien-Fabrik Dr. Keleti und Murányi in Neupest. Verlangen Sie die Bücher sofort. Der Titel lautet: „Egészég és Fertőtlenség“ und „Hogyan védekezünk a kollerá ellen“.

Besondere Gelegenheit. Von der hiesigen hervorragenden Tuchhandlung J. Semler (Ecke Wienergasse und Deák Ferencgasse) werden die feinsten Stoffe der letzten Saison zu stark reduzierten Preisen abgegeben. Es bietet sich jetzt für Jeden Gelegenheit, Stoffe für Damentüme, Herrenanzüge, Jaglans etc. äußerst billig kaufen zu können.

Herr Benj. Fischl, welcher durch volle 31 Jahre seine bestbekannte kaufmännische Lustkiste in Prag, Gibernergasse 4, führte, eröffnet dieselbe am heutigen Tage Gibernergasse Nr. 30, I. Stock („Marienbild“) gegenüber Staatsbahnhof-Abfahrt und betreibt dieselbe von jetzt ab, vereint mit seinem Spezial-Bureau für Privat-Auskünfte und Privat-Angelegenheiten jeder Art unter persönlicher Leitung.

Allgemeine Anerkennung findet bei den Herren Offizieren und Militärbehörden die Militärwaaren-Firma S. Herzog (Ulloi-ut 50), die trotz steigender Tendenz der Rohmaterialien sämtliche Uniformen u. Militär-Winterorten noch immer zu alten Preisen verkauft.

Auf dem Gebiete der Kriegsausrüstungen hat eines unserer größten Herrenmode-Waarenhäuser, die Firma Gebrüder Koch, Karlstr. 26, ein solches Niveau erreicht, wie jedes andere Spezial-Kriegsausrüstungsgeschäft. Diese Firma, die sich in allen Theilen des Landes allgemeiner Beliebtheit erfreut, hat auch auf dem Gebiete der Kriegsausrüstungen große Fortschritte gemacht und fertigt innerhalb 24 Stunden vollständige Kriegsausrüstungen an, die die Zufriedenheit Jedermann erlangen. Außerdem verfügt die Firma über ein großes Lager von Uniformen. Ihre ausgezeichneten Verbindungen ermöglichen der Firma, die besten Arbeiten zu mäßigen Preisen auszuführen. Bestellungen, die im Wege der Feldpost ertheilt werden, können sofort effectuirt werden.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthsstänke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Rekenfelder elektrische Hallestelle.

Haarentfernung der Damen Charlotte Pollak Haarentfernung-Spezialistin VI., Andrássy-ut 38, I. (vis-à-vis dem Pariser Waarenhause). Tel. 157-98. vom Gesicht und Armen gänzlich unter schriftlicher Garantie nur durch „Miracle“-Methode. Sofortiger Erfolg! Provinzversand direkt mit Gebrauchsanweisung. Vor Nachahmungen, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, wird gewarnt. Allerlei kosm. Behandlungen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. i. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Nov. zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande: Jährlich R. 32.— Halbjährlich „ 16.— Vierteljährlich „ 8.— Monatlich „ 2.80

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Budapester Spaziergänge.

— Kriegs-anleihe. —

Und wenn sich die Raunzer von Budapest, deren es noch immer einige unausrottbare zu geben scheint, auch auf den sogenannten Kopf stellen, so bin ich doch nicht für einen gedrückten Stimmungsartikel zu haben. Das ist eben der einzige Artikel, den ich nicht auf Lager führe, und den ich mir, weil Przemysl wieder einmal vorübergehend cernirt ist, auch anzuschaffen nicht geneigt bin. Ich setze gerade jetzt, wo der Molkte des Kaffeehauses mit gerunzelter Stirne einhergeht und seinem Nachbar am Marmor-tische geheimnißvolle Dinge ins Ohr raunt, meine heiterste Miene auf und bin optimistischer denn je. Nicht etwa aus purer Ostentation, sondern aus meinem festen inneren Glauben an die unbesiegbare Kraft unserer wunderbaren Armee und ihrer meisterhaften Leitung heraus, aus einem Glauben, der zu tief und zu innig ist, als daß er durch unkontrollirbare Gerüchte und den Kleinmuth einzelner Jammergestalten erschüttert werden könnte. Weß Herz solchen Glaubens voll ist, der sitzt heute allerdings nicht stundenlang im Kaffeehaus, um Gerüchte nachzubeuten, sondern thut etwas und macht sich der Nachwelt nützlich. Sei es auch nur, indem er seine Mitbürger in ihren guten Hoffnungen bestärkt und den Schwachen hilft, wo er kann. Das thun unsere privilegierten Raunzer keineswegs. Diese egoistischen Angstmeier haben alle Hände voll für sich zu thun. Sie haben tagsüber nur eine Sorge. Das ist die Sorge um die Sicherheit ihres ungeschältesten Einkommens und um die ungeschälteste Befriedigung ihres Magens. Für die Sicherheit ihres geschätzten Lebens haben sie die nöthigen Vorkehrungen schon im Fahrkartenbureau getroffen. Bis dahin jammern sie und üben an der militärischen Kriegsarbeit unverantwortliche Kritik. Es ist ja übrigens nur begreiflich, daß gerade jene am raschesten die Flinten ins Korn werfen, die keine tragen wollen.

Für diese Raunzer, die ihr Hab und Gut bereits irgendwo in Sicherheit gebracht, sich Speicher

und Speisekammer mit Lebensmitteln angefüllt haben und auch schon mit einem Fahrcheinbest ausgestattet, die großen Ereignisse verfolgen, für diese Raunzer, die den Tag ihrer vorzeitigen Flucht immer nur verschieben, so oft ein Feldmarschall-Lieutenant beruhigende Sachartikel über den strategischen Vorzug unserer neuesten Armeestellungen von Stapel läßt, für diese Herrschaften hat sich endlich auch ein Bethätigungsfeld geöffnet. Die große Krieganleihe. Ich habe, beim Himmel, nicht das Mindeste dagegen, wenn unsere gutsituierten Klub- und Kaffeehauspessimisten ebenso unmotiviert als rasch die Hauptstadt verlassen und solcherart das ihrige dazu beitragen, den Aufenthalt in Budapest allen seinen übrigen Bürgern fortan angenehmer zu gestalten. Aber worauf ich nicht verzichten möchte, das ist, daß diese Herrschaften vorerst in je größeren Mengen Krieganleihe zeichnen und erst mit den gezeichneten Stücken davonlaufen. Das wäre doch wenigstens die verdamnte Pflicht dieser Leute, von denen man bisher nur Unangenehmes zu erfahren hat. Und wo sie nicht patriotische Pflichtgefühl zu solcher That drängt, sollte es doch die Spekulation, der diese Gattung Budapestler ja immer ein besseres Verständnis entgegenbrachte, über sie vermögen. Denn die Krieganleihe ist heute zweifellos unser bestes Wert- und Anlagepapier. Ist es doch sozusagen ein Deckungsmittel gegenüber den Fluktuationen unserer gesamten übrigen Besitzes. Was soll mir der Mantel, wenn er nicht gerollt ist, und was soll mir eine fette Bankaktie, wenn die Dividenden immer magerer werden? Stärke ich den Staat, in dem ich lebe und der mein bischen Eigenthum schützt, so stärke ich nur mich selbst. Und mit dem ungarischen Staat, der die Firma nun schon seit tausend Jahren sehr ehrenhaft vertritt, darf man sich doch wohl vertrauensvoll einlassen, gleichviel, ob die Russen Przemysl eingeschlossen haben oder nicht. Das möchte ich den wohlhabenden Raunzern hier dringend zu Gemüthe führen und sie auffordern, nicht immer nur für die Nothen des Staates, sondern einmal auch für die Nothen des Staates etwas besseren Sinn zu offenbaren.

Die Herrschaften also, die doch nur um ihres Besitzes willen ängstlicher als wir Uebrigen thun, wären in erster Reihe berufen, ausnahmslos bei den Schaltern zu erscheinen und je imposanter auf die Krieganleihe zu zeichnen. Dies umsomehr, als nun auch schon der kleinste Mann herbeieilt, um theilzunehmen an diesem Angebot des Staates, das volle Sicherheit und ansehnlichen Zinsgenuß zugleich bietet. Bauersleute öffnen die sorgsam versperrte Truhe, aus verborgen gehaltenen Strümpfen werden die durch Jahre angesammelten Silber- und Nickelmünzen geholt, Kinder öffnen ihre Sparbüchsen, kleine Beamte greifen zum letzten fargen Geldrest, um theilzunehmen an diesem nationalsten und volkstümlichsten aller Staatsgeschäfte, das unserer eigenen Kraft und Sicherheit vorbaut und überdies endlich auch etwas Sparsinn bei uns weckt. Es gibt heute wohl keinen in unserer Stadt, und wäre er in seinen Mitteln auch noch so beschränkt, der nicht auch sein bescheidenes Theilchen dieser großen Krieganleihe zuwenden möchte, und der, sei sie auch wie gering immer, sich eine Betheiligung daran zu sichern wissen wird. Die Banken und Sparkassen als Zeichnungsstellen wetteifern geradezu in der Popularisirung der Krieganleihe, und man bekommt plötzlich Lust, dilettirender Kapitalist zu werden, wenn Einem der sonst so holperige Weg mit einemale glatt geobnet wird. Unter den Künsten ist die, reich zu werden, bekanntlich eine der schwierigsten. Namentlich soll der Anfang dazu keine besonderen Schwierigkeiten haben. Nun ergibt sich einmal eine glückliche Gelegenheit, die uns gerade den Anfang leicht zu überwinden lehrt. Ergreifen wir sie rasch, denn nicht so bald wieder wird der ungarische Staat eine Krieganleihe in Anspruch nehmen.

Ich wenigstens beziele mich und mache seit Tagen alle meine geistigen Emissionen zu Geld, um diese sehr mäßigen Papiere in Krieganleihetiteln einzutauschen. Ich koste heute schon alle Wonnen des zukünftigen Rentners voraus und gehe mit einem kapitalistischen Hochgefühl einher, als gäbe es keine unbezahlten Rechnungen auf diesem Erdenrund. Ich bin dermaßen „fest“ für den glücklichen Ausgang unseres Krieges und für die durch nichts zu erschütternde Sicherheit unserer Krieganleihe, daß ich am liebsten eine Privatanleihe machen möchte, um nur mehr zeichnen zu können, und sollte es mir gelingen, einen unserer reichen Raunzer umzustimmen, so erwarte ich von seinem Dankgefühl nicht mehr, als daß er mich nach Zeichnung und Bezug von 200,000 Kronen Krieganleihe auf den Kursgewinn à mōta mit „hineinnimmt“. Das ist doch bescheiden.

R-6.

Taktgefühl und Ehe.

— Brief an einer Zweiflerin. —

Liebe gnädige Frau! Trotzdem die Herzensangelegenheit einer vierzigjährigen Frau in dieser großen, schweren Zeit nichts zu bedeuten hat, erscheint sie mir diesmal doch wichtig genug, um mit Ihnen darüber zu sprechen. Denn diese Sache ist gar nicht Ihre Angelegenheit allein, sondern geht sehr viele Leute an. Sind wir doch auch während des Krieges nur arme, kleine Menschenkinder, und Ihr Fall scheint mir sehr geeignet, uns gerade über unser Ich eigenes, das wir am meisten zu kennen meinen und am wenigsten kennen, ein wenig aufzuklären.

Aus Ihren Zeilen entnehme ich, daß Sie eine gute Kinderstube hatten, also von frühester Kindheit an gewohnt waren, gute Manieren und Takt im Verkehr mit den Menschen als etwas Selbstverständliches und unbedingt Nothwendiges zu betrachten. Ein Mensch, der das Messer zum Munde führt, oder die Gabel wie einen Säbel hält, der im Ueberzieher das Zimmer betritt, oder schweigt, wenn er reden sollte und Ausdrücke gebraucht, die man euphemistisch „unpassend“ nennt, gilt Ihnen nicht als Vollmensch. Sie könnten um seiner Tüchtigkeit, Güte oder einer anderen Tugend willen achten; Sie wären bereit, alle seine guten Eigenschaften anzuerkennen und würden im Nothfalle Alles thun, um ihm zu helfen. Aber der Mangel an „Schliff“ in seinem Benehmen, die orthographischen Fehler in seinen Briefen, oder das Ihnen viel zu gering erscheinende Maß seiner allgemeinen Bildung bereiten Ihnen doch ein Mißbehagen, daß Ihnen ein glückliches Zusammenleben mit einem solchen Menschen unmöglich dünkt. Und nun sind Sie einem Manne begegnet, der alle Eigenschaften besitzt, die Sie als vierzigjährige, erfahrene Frau dazu veranlassen könnten, Ihre zehnjährige Wittwenschaft zu beenden und ihn zu heiraten. Doch als Sie den Mann näher kennen lernten, bemerkten Sie, daß er „gar keinen Schliff“ habe. Worin sich dieser Mangel erkennen macht, ist mir freilich aus Ihrem Briefe nicht klar geworden. Da Sie aber sagen, daß Ihnen der Mann sehr sympathisch ist, und Ihr Brief mir die Gewähr bietet, daß Sie frei von phantastischen Schrullen und Ueberhebung sind, so nehme ich an, daß Ihr Urtheil berechtigt ist.

Hätten Sie mir nun zu alledem noch geschrieben, daß Sie sich in Folge dieses Mangels nicht entschließen können, diesen Mann zu heirathen, so hätte ich Ihnen ohneweiters zugestimmt. Ich weiß, daß solch kleine, unliebsame Eigenschaften, die dem Mangel einer guten Erziehung entspringen, ein intimes Zusammenleben zu stören im Stande sind. So manche Ehefrau begann damit, daß der eine Theil seine gute Kinderstube nicht vergessen wollte oder konnte und der andere keine gehabt hat. Und wenn wir das Entstehen und den Bruch von Freundschaften, der Erfolge oder Mißerfolge im Lebenskampfe näher prüfen, so erfahren wir oft, daß Takt und gute Lebensformen oder Mangel dieser Eigenschaften die Ursache waren. Doch zwischen den Zeilen Ihres Briefes sagt mir etwas, daß Sie der „Mangel an Schliff“ bei diesem Manne nicht stört. Ihre Sympathie für ihn, Ihre Freude an seiner Liebe und Bewunderung für Sie hat Ihre Bedenken ob dieses Mangels offenbar fast verdrängt. Auch ist es möglich, daß bei ihm dieser Mangel sich mehr in negativer als in positiver Form äußert. Das heißt, er unterläßt Handlungen, die der gute Ton erfordert, statt durch Handlungen zu stören, die den „Mangel an Schliff“ beweisen.

Ist dies der Fall, dann möchte ich Ihnen rathen — den Mann zu heirathen. Doch müssen Sie davon überzeugt sein, daß „der Mangel an Schliff“ nur dem Fehlen einer guten Kinderstube und des Verkehrs mit intelligenten Leuten, nicht aber dem Mangel an Herzensbildung entspringt. Denn im ersteren Falle kann eine liebende Frau vielen kleinen Unarten gegenüber nachsichtig sein oder sie dem Manne in kluger Weise abgewöhnen. Im letzteren Falle aber wird sie im Zusammenleben mit ihm bitter enttäuscht und unglücklich werden. Deshalb ist es, wie ich schon häufig erfahren habe, ungemein wichtig, hier genau zu prüfen. Im Allgemeinen ist der Mensch sehr leicht bereit, rein äußerliche Dinge nach ihrer äußeren Wirkung zu beurtheilen. Eine glänzende Erscheinung „blendet“ ihn ebenso, wie ihm Manieren und der Besitz gewisser gesellschaftlicher Formen imponiren. Nach näherer Bekanntschaft, beim Zusammenleben oder wenn besondere Ereignisse eintreten, wird man erst gewahr, ob wahre Herzensbildung hinter dem „Schliff“ verborgen war. Denn in Fällen, wo die Tüchtigkeit

von den Menschen fällt, erfährt man, daß ein Mensch mit wahrer Herzensbildung weder taktlos noch geschmacklos handelt und niemals außer sich geräth. Weiß er auch vielleicht nicht, wie man sich verneigen oder wie man den Fisch essen muß, dem Gedeimthigen die Hand zu reichen und ihm ein gutes Wort zu sagen, den Trauernden zu trösten, den von aller Welt Gemiedenen aufzurichten, dem Armen mit Freuden zu helfen und den Dankfugungen auszuweichen, dünken ihm nicht nur Pflicht, sondern sind ihm Herzensbedürfnis. Dieser „Schliff“, den keine Gouvernante und kein vornehmes Pensionat zu vermitteln vermögen, wenn er nicht dem Menschen angeboren ist, erhält durch den Besitz guter Manieren allerdings einen erhöhten Werth, kann aber auch ohne diese als vollwerthig gewürdigt werden. Leider sind wir noch immer nicht im Stande, diese Werthe voll und ganz zu schätzen. Trotzdem wir während der letzten Jahrzehnte so viel über Kultur gesprochen, geschrieben und gelesen haben; trotzdem die Kultur in einer Weise verbreitet wurde, als sollten die Menschen damit durchtränkt werden, beweist uns dieser Krieg auch, daß die Bildung der meisten Leute nur ein leeres Gebilde ist, die von ihnen bei der ersten Gelegenheit, sie zu beweisen, wie von der Wand ein schlechter Firniß, abfällt. Lassen Sie sich daher, liebe gnädige Frau, von diesen Leuten nicht beeinflussen. Folgen Sie Ihrem Herzen und Ihrer klugen Einsicht. Diese werden Ihnen schon helfen, den Gelstein zu erkennen, auch wenn er nicht ganz nach den Regeln der Kunst geschliffen ist.

Malvi Fuchs.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Lustspieltheater.) Wie seit einem halben Jahrhundert so oft, hat der Doyen unserer Bühnenschriftsteller, Arpad Herczki, wieder einmal zur Feder gegriffen und wir bekamen wieder ein harmonisches, von herzlicher Heiterkeit und lebenswürdigem Humor getragenes Stück zu sehen. Das Lustspiel „Förjöm házasodik“ („Mein Mann heirathet“) ist eines jener mit sicherer Gradlinigkeit komponierten Stücke, das den gesunden literarischen Instinkt des Publikums schon nach den ersten Szenen in die Bahnen des für alle Theile guten Ausgangs leitet. So kann man sich denn mit vielem Behagen der Artigkeit des Stückes widmen, die Musik seiner Sprache genießen und findet am Ende die künstlerische Genugthuung, daß auf der Bühne Alles vor sich gegangen war, wie man es gehnt hatte. Da ist ein junges Fräulein, das ihren Mann zu weich, zu wenig männlich, zu gut und zu nachsichtig findet. Sie mag ihn daher nicht und läßt sich von ihm scheiden. Ihr Sinn stand nach einem Menschen von streitbarer Männlichkeit, der sie beherrsche und vielleicht gar ein wenig quälen sollte. Die Scheidung wird jedoch vom Ehepaar Kardos bloß als eine Formalität betrachtet und sie sind sich im Herzen auch weiterhin gut, wenngleich sie fortan unter zwei verschiedenen Dächern wohnen. Und da setzt das Spiel der verkannten oder vielleicht unentdeckten Liebe ein. Als nämlich die junge Frau sah, daß ihr früherer Mann Anstalten trifft, um eine Andere zum Traualtar zu führen, beginnt auch ihr Herz richtig zu fühlen. Sie wendet ihre ganze Frauenschlaue auf, um die Heirath ihres Ex-Mannes zu vereiteln und ihn wieder für sich zu kapern. Ihr Plan gelingt. Die Rollen des zweimal verheiratheten Ehepaars spielten Herr und Frau Góth mit reicher Entfaltung ihrer ganzen Künstlerschaft. In den übrigen Rollen boten die Damen Harabáthy und Méháros, ferner die Herren Tanay und Vendrey ihr Bestes. In der Rolle eines altflugen, frühreifen Kindes war die kleine Edith Lakos entzückend. Der illustre Autor, der die Tantiemen seines Stückes der Kriegsmobilität zuzuführen beschloß, wurde überaus herzlich gefeiert.

* (Konzert.) Der Brunkaal der Landes-Musikakademie hatte heute, zum ersten Male in der Saison, ein Elitepublikum der musikliebenden Kreise unserer Gesellschaft versammelt. Es fand zu Gunsten des Nothen Kreuz-Vereins ein Arien- und Liederabend des rühmlich bekannten Tenoristen der Wiener Hofoper Alfred Piccaver statt, der seine edle Kunst in selbstloser Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatte. Herr Piccaver ist unserem Publikum kein Fremder mehr, man hatte ihn schon im Konzertsaal und auf der Bühne der Volksoper gehört, und bewunderte auch heute Schönheit, Wärme und Glanz seines zu höchster technischer Noblesse durchgebildeten Tenors, die sanfte, lyrische Abgeläutheit seines Vortrages. Mußte man auch finden, daß etwa seine Gesangsart dem Stil des Preisliedes aus den „Meisterjüngern“ ferner steht, daß sein Vortrag deutscher Lieder die volle seelische Mittheilbarkeit

vermissen läßt, so bot doch seine Wiedergabe italienischer Arien so volle, reifliche künstlerische Befriedigung, daß man in die wiederholten Beifallsstürme, die den Künstler nach jeder Nummer umstossten, willig einstimmen mochte. — In dem Konzert wirkte die jugendliche Violonistin Fräulein Mizi Popiel mit, die sich in der — technisch überaus sauberen — Wiedergabe des ersten Satzes des Goldmark-Konzerts, sowie kleinerer Stücke von Wilhelm und Moszkowsky auch diesmal als hochbegabte, in ihrem Können anscheinlich gereifte Geigerin erwies. Der dichtbesetzte Saal hatte auch für die junge Künstlerin viel freundlichen Beifall zu vergeben.

* Im Konzertsaal hat heute Abends das vom „Wohltätigkeits-Dreibund“ zu Gunsten des Roten Kreuz-Vereins und der Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Soldaten veranstaltete Konzert stattgefunden. Die auf künstlerischer Höhe stehenden Darbietungen der Damen Serene Fáy, Aranka Váradi, Rosa Hegyi, Stella Herzog, Zolan Gyöngyi und der Herren Julius Hegedüs und Ludwig Szende fanden den ungetheilten Beifall des zahlreich erschienenen distinguirten Publikums.

* Die nächste Novität des Lustspieltheaters ist „Mária testvér“, das neueste Schauspiel des amerikanischen Schriftstellers Edward Knoblauch, des Autors von „Meilensteine“. Die Premiere, die nächsten Samstag, am 21. d., stattfindet, ist die erste Aufführung des Stückes in Europa, welches vom Lustspieltheater aus seinen Siegeszug über die übrigen Bühnen antreten wird. Die beiden Hauptrollen, ein Elstler Mädchen und ein deutscher Korporal, werden von Frau Irene Barányi und Herrn Julius Csontos kreiert. Die Uebersetzung hat Margit Bési besorgt, die Regie führt Daniel Fáb.

* Das nächstwöchentliche Repertoire der Volksoper wird von der Operette „A moztündér“ („Die Kinokönigin“) beherrscht. Die amüsante Operette findet in der trefflichen Darstellung der Damen Szoyr, Bertz und Tarnai und der Herren Hegedüs und Sziklai, allabendlich den vollen Beifall des Publikums. Im Rahmen der morgigen Nachmittagsvorstellung von „Vörös ördögök“ wird Frau Emilie Márkus das Gedicht Petőfi's „Almodam szepet“ deklamieren. Die begleitende Musik hat Lily Márkus komponiert, am Klavier wird der Wiener Virtuose Dietl sitzen. Im dritten Akte wird dem Publikum ein reichhaltiges Konzert geboten.

* Der erste Theil des VI. philharmonischen Volkskonzerts am 20. d. in der Volksoper ist aus Anlaß des Elisabeth-Tages dem Andenken unserer Königin geweiht; es wird die „Trauermusik auf den Tod der Königin Elisabeth“ von Michalovich und „Tod und Verklärung“ von Richard Strauß aufgeführt. Das Ganze wird mit Beethoven's „Egmont“-Ouvertüre eingeleitet. Im zweiten Theile wird Mozart's „Türkischer Marsch“ und die beliebte G-moll-Symphonie aufgeführt.

* Zur Freude unserer Musikfreunde wird es doch auch in der heurigen historischen Saison eine Anzahl von Solistenkonzerte geben. Als einer der allerersten hat sich Ignaz Friedman, gewiß einer der größten Pianisten unserer Zeit, gemeldet, der Mittwoch, am 9. Dezember, im Saale der Musikakademie einen einzigen Klavierabend mit ungewöhnlich interessantem Programm veranstaltet. Die Preise zu diesem Konzert sind durchwegs populäre; es wurde für die Aufstellung einer großen Anzahl von Sigen zu 1, 2 und 3 K. geforgt. Billets bei Béla Méry.

* Die zur Unterstützung der bildenden Künstler unter dem Protektorate des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Augusta im Museum der Schönen Künste veranstaltete Ausstellung wurde heute Nachmittag in Anwesenheit zahlreicher hervorragender Vertreter der offiziellen Kreise und der Künstlerwelt eröffnet. In Vertretung des Erzherzogs Joseph erschien Graf Julius Andrássy, der auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten des Vereins bildender Künstler die besten Wünsche des im Felde stehenden Erzherzogs auf den vollen Erfolg der Ausstellung verdolmetschte. Graf Andrássy unternahm hierauf einen Rundgang durch die Ausstellung, deren Reichhaltigkeit allgemeine Bewunderung erregte. Zahlreiche Objekte wurden bereits am Tage der Vernissage angekauft. Die Ausstellung bleibt bis 6. Dezember geöffnet.

Offener Sprechsaal.*

FÜR MILITÄRZWECKE
wasserdicht gearbeitete Halbnastiefel mit Pelzfutter, ebenso Baksosen u. Gamaschen bei
Gerő Adolf Fia,
Schuhmachermeister, Budapest, Kossuth Lajos-u. 4.

Andrássy-ut 77. sz. házban két utasági lakás 1915. május 1-éig kiadó: magas földszinten 4 utcai szoba, fürdőszoba, megfelelő mellékhelyiségekkel, II. emeleten 2 utcai szoba, fürdőszoba, 3 cselédszoba, 2 előszoba és mellékhelyiségekkel.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Während der Dauer des Krieges empfehle ich **GELD** und Sparinstituten, Wohltätigkeitsvereinen, Fabrikanten u. Kaufleuten zum Zwecke der Versendung von Cirkularen die im Nov. 1914 gesammelten eine Jahreswohnung besitzenden Personen Adressen der nach Kreisen und Gassen geordnet. Circa 17.000 nach Bezirken geordnete Adressen von **Budapester Hausbesitzern** mit Anführung der Stockwerke-Anzahl. Circa 16.000 Adressen der melstbesteuerter Bürger, so auch die Adressen der Armeelieferanten Täglich 15—20.000 Adressen lieferbar bei **GRÜNWALD SANDOR Adressenbureau-Unternehmung** V., Vilmos Császár-ut 22. Telephon 504. Gegründet 1901.

Gegen Katarrhe! Gleichberger Emma- und Konstantinquesse
Von Sr. Maj. Kaiser u. Königin Franz Josef I. regelmäßig gebraucht
Salzon: Überall zu haben oder durch die 15. Mai bis 30. Sept. | Brunnenleitung Gleichberger

Andrássystrasse
geht größeres Gewölbe total pro Mai für feinste Detailhandlung Anträge unter „Vermünftige Bedingungen 245“ an die Exp. erbeten

Grosse Eck-Geschäftslokalitäten
äußerst frequenter Posten, mit grosser Gassenfront, fünf Öffnungen in der Podmaniczkygasse, ebenso viele in der Gyartuczka, Centrum der elektrischen und sonstigen Warenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäftsart, sind im Hause Podmaniczkygasse Nr. 21 zu vermieten. Auch hiezu notwendige Kellerlokalitäten vorhanden. Näheres daselbst.

Das beste Cigarrenpapier für Jedermann, besonders aber für das Militär ist **AGA-gommé**, weil der Rand eines jeden Blättchens gummiert ist, so dass der Cigarrenraucher seinen Bedarf für längere Zeit anfertigen und bei sich tragen kann. Beste Qualität. 4 Heller. Hauptdepot bei: Glück, Schmidek u. Rosenberg, VII., Rákóczi-ut 32.



A Magyar Leszámitoló és Pénzváltó Bank igazgatósága és tisztviselői kara igaz fájdalommal tudatják, hogy az intézet buzgó tisztviselője **FICZERE SÁNDOR ur** tart. hadapród őrmester, a vitézségi érem tulajdonosa az északi harcztéren a haza iránti kötelességének teljesítése közben szenvedett sérülései következtében, f. hó 13-án, 27 éves korában hősi halált halt. Beszentelese f. hó 15-én, vasárnap d. e. 11 órakor a Szent István kórház halottasházában lesz. **Emlékét kegyelettel fogjuk megőrizni.**

Minden külön értesítés nélkül.
Alulírottak mélyen lesújtva, bánatos szívvel jelentjük, hogy szerett feleségem, felesíthetetlen jó anyánk, a legszeretőbb nagyanya, anyós és rokon **Simkó Jakabné** szül. Klein Káti áldásos jótékony életének 56-ik évében rövid szenvedés után f. é. november 14-én csendesen elhunyt. Drága halottunkat 1914. november 15-én d. u. 3 1/2 órakor (farkesréti izr. temető) kiserjük örök nyugvó helyére. **Emlékét örökké megőriztük!**
Simkó Jakab mint férj, Spitzer Miksané szül. Simkó Kózi, Dr. Simkó Lajos gyermekei, Spitzer Miksa mint veje, Dr. Simkó Lajosné szül. Moskovitz Irén.

Der Kapitalist.
Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.
Ungarische Kriegskreditbank.

Die Ungarische Kriegskreditbank hat in ihrer unter dem Präsidium des Geheimraths Koloman v. Széll abgehaltenen Direktionsitzung auf Antrag des Präsidenten den Bürgermeister der Hauptstadt Dr. Stephan Bárczy zum Vizepräsidenten des Instituts gewählt. Die Kriegskreditbank hat ihre Thätigkeit in Budapest bereits begonnen und wurden gleichzeitig Verhandlungen mit einzelnen Interessensvertretungen in der Provinz in die Wege geleitet. In den größeren Provinzstädten sollen nämlich zur Vertretung des Instituts in entsprechende Rayons eingetheilt Exposituren errichtet werden, deren Beruf es sein wird, die Befriedigung der in den Wirkungskreis des Instituts fallenden Kreditansprüche zu vermitteln. Die Leitung der Provinzexposituren wäre Aufgabe von lokalen Interessengruppen, in welche außer den größeren Kreditinstituten auch die betreffende Stadt und das Komitat, sowie die Handels- und Gewerbetkammern einzubeziehen wären. Für das durch diese Exposituren censurirte und eingelieferte Wechselmaterial übernehmen die betreffenden Interessengruppen der Kriegskreditbank gegenüber die Haftung bis zur Höhe von 75 Prozent der votirten Darlehen. Das Institut hat an das Finanzministerium eine Eingabe gerichtet, damit es, gleichwie dies in Wien der Niederösterreichischen Kriegskreditbank gegenüber geschehen ist, der Begünstigung der Steuerfreiheit, sowie der Stempel- und Gebührenfreiheit theilhaftig werde. Nach günstiger Erledigung dieses Gesuches wird das Institut in der Lage sein, eine entsprechend erhöhte Thätigkeit zu entfalten.

Neue 2 Kronen-Noten.
Die Oesterreich-ungarische Bank hat neue 2 Kronen-Noten anfertigen lassen, deren Zeichnung mit derjenigen der ersten Emission vollständig identisch ist, die jedoch auf besserem Papier gedruckt sind, als die bisherigen.

Sauffe der Kakaopreise.
Aus Hamburg wird geschrieben: Schon beim Beginn des Krieges waren die Bestände an Rohkakao in Hamburg sehr klein; sie beliefen sich auf nicht mehr als rund 20.000 Sack. Inzwischen sind sie, namentlich durch die starken Anläufe der Militärverwaltung, um mehr als die Hälfte verringert worden, und in den Händen der seriösen Großhändler, die ihre Vorräthe dem Markt durchaus zur Verfügung stellen, befinden sich höchstens davon je 1000 Sack. Der Preis für Kakao stieg nach dem Kriegsausbruch sogleich von 53 auf 63 Mark, dann, als sich herausstellte, daß aus den neutralen Ländern Holland, Dänemark und Italien nur unbedeutende Mengen zu beziehen waren, weiter auf 73 Mark und hatte vor zwei Wochen schon den außerordentlich hohen Stand von 110 Mark erreicht. Nun aber ist Rohwaare nur noch aus Italien und zwar nicht billiger als zu 125 Mark einschließlich Fracht zu bekommen. Die großen Chokoladefabriken haben sich allerdings noch rechtzeitig mit Rohwaare versorgt, so daß sie bis Ende des Jahres ungestört weiter verarbeiten können, ohne daß der Konsum bis dahin wesentlich höhere Detailpreise zu bezahlen brauchen wird.

Ein Wollhandelsplatz in Genua.
Aus Genua wird uns telegraphirt: Um dem durch die Maßnahmen Englands verursachten Wollmangel entgegenzutreten und sich unabhängig von London zu machen, werden auf Veranlassung der italienisch-argentinischen Handelskammer Bestrebungen eingeleitet, welche die Schaffung eines Wollhandelsplatzes in Genua bezwecken.

Budapest, 14. November.
* (Vom Getreidemarkt.) Die Erwartung auf baldige Einführung der Maximalpreise hat sich bisher nicht erfüllt und trotz der oft genug erfolgten Betonung, daß die Festsetzung derselben eine unbedingte Nothwendigkeit ist, besteht nur weiter die Hoffnung dafür! Man glaubt übrigens, daß, falls eine Festsetzung erfolgt, diese sich auf dem Niveau der gegenwärtigen Preislage bewegen wird, und wäre es wenigstens erwünscht, daß inzwischen keine weitere Steigerung durchgreifen soll. Es ist ein erfreuliches Moment, daß mit dieser Preissteigerung jetzt der Provinzkonsum voranschreitet und vielseitig die hiesige Parität überholende Preise bezahlt. Dies erklärt auch zum Theil das hier anhaltend knappe Angebot, welches einen Rückfall der Tendenz nicht zuläßt. Die

hiesigen Mühlen bekunden wohl Reserve im Einkaufe, um ein weiteres Preistreiben zu verhindern; die Kaufstätigkeit ist besonders für Weizen eine entschieden mäßigere und der ganze Geschäftsverlauf ist schwerfällig und geringfügig, doch müssen bei Bedarf — und dieser ist unfeugbar vorhanden — die erhöhten Forderungen dennoch zugestanden werden. Die Mühlen behelfen sich mit Surrogaten, welche übrigens im Sinne der ministeriellen Verordnung zur Mischung der Mehlerzeugnisse verwendet werden müssen, und kaufen ausnahmslos außer Roggen auch Gerste und Mais. Vom 26. d. angefangen darf auch nur laut der Verordnung erzeugtes und gemischtes Mehl produziert und verkauft werden. Eine Ausnahme bilden Lieferungen für die Militärverwaltung und die Zollvermahlungen. Die reservirtere Kaufsfrage der Mühlen hielt aber eine Preiserhöhung des Weizens auch diese Woche nicht auf und auch die Nebenartikel zogen mehr-minder stark an. Die militärischen Requirirungen fanden Fortsetzung und erfolgten natürlich wesentlich unter den bestehenden Tagespreisen sowohl bei Händlern als auch Produzenten. Immerhin muß hervorgehoben werden, daß die Militärbehörden in vielen Fällen Entgegenkommen bekundeten und die beschlagnahmten Getreidequantitäten auf erfolgte Reklamation wieder freigaben. Es bildeten dies aber Ausnahmefälle und die Frage bezüglich der Entschädigung seitens der betroffenen Parteien ist noch in Schwebe. Solche Fälle, wo bereits eine Reparatur der finanziellen Frage in Bezug der entstandenen Preisdifferenz erfolgt wäre, sind noch nicht bekannt, man hofft jedoch auf befriedigende Erledigungen. Einen Import fremden Getreides machen die Transportverhältnisse unmöglich. Ein überseeischer Import ist vorläufig selbst über neutrale Häfen ausgeschlossen, bloß von rumänischer Waare käme die gestattete Ausfuhr von Mais und Gerste in Betracht. Doch lassen auch dort Transportwierigkeiten eine Zufuhr zu uns kaum zu. Bei günstiger Gestaltung der Verhältnisse könnte hierauf nur in späteren Monaten gerechnet werden. Auf unserem Markte besteht das geringe Angebot in Weizen hauptsächlich aus Waggonwaare, wobei keine Sorten fehlen. Der Wochenumsatz dieses Artikels beträgt 65,000 Meterzentner und der bezahlte Hochpreis von K. 22.30 involvirt gegen Vorwoche eine Erhöhung von 35 H. Die Zufuhr beträgt 87,000 Meterzentner. Roggen ist wohl leicht placierbar, hat sich aber in den Preisen wenig verändert. Ausnahmsweise werden feine Sorten etwas höher bezahlt und notiren K. 17.30 bis 17.50 ab hier. Eine namhaftere Steigerung erfuhr Mais, für welchen die Mühlen zur Erzeugung von Maismehl lebhaftes Interesse bekundeten. Es fanden größere Posten bis K. 12.15 Kaffe ab hier — gegen Vorwoche also 1 K. per 50 Kilogramm theurer — Absatz. Rumänischer Mais per Januar-Februar-Lieferung erreichte K. 12. Für Gerste, auf deren Vermahlung sämtliche Mühlen eingerichtet sind, war die Frage schwächer und die sprunghafte Haussetendenz der Vorwoche hat aufgehört. Die im Verlaufe einiger Tage erfolgte Steigerung war zu intensiv, und es mußte eine Ernüchterung eintreten. Gegen Wochenbeginn erfolgte auch ein Rückfall, und obwohl derselbe später zum größten Theil eingebracht wurde, konnte der wöchentlichen Hochpreis von K. 15.25 nicht erzielt werden. Nur kräftige, mehrlreiche Qualitäten erzielten bis K. 15 ab hier. Merkantil- und mindere Sorten waren kaum verkäuflich. Hafer ist in seinen Qualitäten wenig am Markte, doch beschränkt sich auch der Konsum nur auf den nothwendigsten Bedarf, und so bleibt die Umsatzthätigkeit bei ziemlich unveränderten Preisen — K. 10.60—11.40 — anhaltend schwach.

Ueber den heutigen Verkehr wird offiziell gemeldet:

Der Umsatz betrug bei einem um 5 Heller höheren Preise nur einige tausend Meterzentner Weizen. Mais war fest. Die übrigen Artikel blieben unverändert.

Verkauf wurden:
 Weizen: Theiß: 100 Mztr. 76.5 zu 22.25.
 — Pester Boden: 1000 Mztr. 75.5 zu 22.10, 100 Mztr. 71 zu 21. — Tokaer: 500 Mztr. 73 zu 21.70 — Bácskaer: 500 Mztr. 77 zu 21.90, 500 Mztr. 76 zu 21.10 (gemischt).
 Roggen: 900 Mztr. zu 17.45, 100 Mztr. zu 17.30.
 Gerste: 500 Mztr. zu 14.90, 200 Mztr. zu 14.90, 2500 Mztr. zu 15.
 Hafer: 100 Mztr. zu 11.40, 100 Mztr. zu 11.
 Weizenzufuhr vom 12. bis 13. November 5278 Meterzentner.

(Von der Berliner Börse.) Aus Berlin wird telegraphirt: Das täglich gemeldete, längst aber niegreiche Vorrücken unserer Truppen in Flandern bestärkt die Hoffnung auf eine baldige Entscheidung. Die weitere Zurücktreibung der Serben und die Erfolge der Türken im Kaukasus werden als Beweis für die Fortschritte auf den anderen Kriegsschauplätzen mit Genugthuung begrüßt. In wirtschaftlicher Hinsicht interessiert die beträchtliche Hebung des Absatzes des oberösterreichischen Kohlenreviers, welcher in der letzten Zeit hinter dem Vorjahre nur noch um 23 Prozent zurückbleibt. Auch sonst mehren sich die Anzeichen eines lebhafter fortschreitenden wirtschaftlichen Lebens. So weist die Erzeugung von Gußstahleisen nach einem jähen Rückgang im August bereits im September wieder höhere Ziffern auf. Im Privatverkehr beschränkte sich der Kreis der Papiere, die in kleinen Beträgen unter der Hand ihre Besitzer wechselten, auf die früher genannten Werthe. Der Banknotenverkehr war still, die Geldsätze waren unverändert.

(Von der Londoner Börse.) Aus London wird telegraphirt: An der Straßenbörse war der Verkehr still, die Grundstimmung aber fester. Südafrikanische Minenwerthe tendirten fest, wogegen Petroleumaktien schwach lagen.

(Von der New Yorker Börse.) Aus New York wird telegraphirt: Die Effektenbörse erlaubte die Wiederaufnahme des uneingeschränkten Verkehrs in notirten Städteobligationen für Inlandsrechnung.

(Herabsetzung des Schweizer Zinsfußes.) Aus Zürich wird telegraphirt: Die Schweizer Kreditsdarlehenskasse hat den Zinsfuß für Darlehen vom 16. November an von 5 auf 4 1/2% herabgesetzt.

(Die Erste Ungarische Aktienbrauerei) hielt heute unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Joseph Schmidt ihre Generalversammlung. Laut der Bilanz standen der Generalversammlung sammt dem Vortrage von 107,485 K. 15 H. 1,071,099 K. 38 H. zur Verfügung. Der Antrag der Direktion, von diesem Betrage, nach Abzug der statutengemäßen Bezüge der Direktion und der Beamten, den Aktionären als Dividende pro Aktie 250 K., das sind zusammen 750,000 K. auszuzahlen, zur weiteren Erhöhung des Hilfsfonds 30,000 K., zur Vermehrung des Pensionsfonds 20,000 K. zu verwenden und die verbleibenden 97,468 K. 82 H. auf neue Rechnung vorzutragen, wurde von der Generalversammlung angenommen und der Direktion wie dem Aufsichtsrath das Absolutorium ertheilt. Das Direktionsmitglied Joseph v. Wolfner, dessen Mandat heuer abließ, wurde wiedergewählt.

(Unterstützung des Liverpooler Baumwollhandels.) Man telegraphirt aus London: „Daily Telegraph“ meldet aus Liverpool, daß zwischen der Regierung und der Liverpooler Baumwollvereinigung ein Uebereinkommen zustande gekommen sei. Darnach werde die Regierung in Fällen, wo Mitglieder der Vereinigung wegen ausstehender Zahlungen aus dem feindlichen Auslande in Schwierigkeiten gerathen sind, die eine Hälfte des Betrages garantiren, während die andere Hälfte zu gleichen Theilen von der Vereinigung und den Banken, mit denen das betreffende Mitglied in Verbindung stehe, garantirt werde.

(Das neue amerikanische Banksystem.) Nach einer Meldung aus New York beschloßen die maßgebenden Faktoren in Washington, die neuen zwölf Bundesreservebanken am 30. November zu eröffnen, deren Schaffung eine vollständige Umwälzung im amerikanischen Banksystem bedeutet.

(Konkursöffnungen.) Gegen Frau Josef Reisman geb. Theresie Fuchs in Budapest, Königsgasse 51. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Zoltán Barga, Masseverwalter Dr. Joseph Schwarz, Stellvertreter Dr. Madár Demel. Anmeldestermin 30. Dezember, Liquidationsverhandlung 26. Januar 1915. (Gerichtshof Budapest.) — Gegen den Nachlaß weif. Rudolf Fischer in Temesvár: Josephstadt. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Rudolf Menezer, Masseverwalter Dr. Friedrich Hajdu, Stellvertreter Dr. Abraham Meworach. Anmeldestermin 5. Dezember, Liquidationsverhandlung 7. Januar 1915. (Gerichtshof Temesvár.)

Marktberichte.

Wiener Fruchtbörse vom 14. November. (Privat-Telegramm.) Wenn der Verkehr an der heutigen Wochenbörse keinen größeren Umfang annahm, war dies hauptsächlich dem minimalen Angebote zuzuschreiben. Dies galt namentlich für Brodgetreide, wofür die geforderten neuerlichen Aufzahlungen im Kaufsfall bewilligt werden müssen. Auch Gerste liegt sehr fest. Ab flovakischen Stationen wurden circa K. 14.25 bis K. 14.50 bezahlt. Mais ist bei lebhafter Frage weiter steigend und ist

gegen die Vorwoche mindestens 70 H. höher zu bewerten. Hafer partizipirt an der allgemeinen Festigkeit. Preise stellen sich 10 bis 20 H. höher als vor acht Tagen.

Berlin, 14. November. (Getreidebörse.) Roggen, loco Markt 220.— (= Kronen 12.98), Hafer, feinst, loco Markt 212.— (= K. 12.51), Weizenmehl loco, Markt 33.— bis 39.50 (= K. 19.47 bis 23.01), Roggenmehl loco, M. 29.40—30.50 (= K. 17.35 bis 18.—).

Breslau, 14. November. (Getreidebörse.) Weizen loco M. 25.20 (= K. 14.87), Roggen loco M. 21.20 (= Kronen 12.51), Hafer loco M. 20.10 (= K. 11.92), Mehl loco M. 41.— (= K. 24.19).

Bordeaux, 14. November. (Fonds Börse.) Sparschatzige französische Rente 75.—, Credit Foncier 9.80.

London, 14. November. (Fonds Börse.) Silber 22 1/2, Prämialdiskont 2 9/10.

London, 14. November. (Getreidemarkt.) Weizen 5—6 P. billiger, Mais schwächer.

London, 14. November. (Metall.) Kupfer prompt 51 3/8 Sh., per drei Monate 52 1/4 Sh., Zinn prompt 139 1/4 Sh., per drei Monate 138 3/4 Sh., Blei prompt 18 Sh., per Dezember 17 3/8 Sh., Zink prompt 24 1/4 bis 24 1/2 Sh.

London, 14. November. Terpentinöl loco 35 3/8 Sh., per November 35 1/2 Sh., per Dezember 36 Sh., Leinöl loco 24 1/8 Sh., per November 23 7/8 Sh., per Dezember 24 1/4 Sh.

Glasgow, 14. November. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 49 Sh. 4 1/2 P., per einen Monat 49 Sh. 7 1/2 P.

Gull, 14. November. Leinöl loco 22 3/8 Sh., per November 22 1/2 Sh., per Dezember 23 1/8 Sh.

Toledo, 14. November. Klee loco 9.12, per Dezember 9.20.

New Orleans, 14. November. (Baumwollmarkt.) Baumwolle loco 7 1/4.

Liverpool, 14. November. (Baumwollmarkt.) Umsatz 7000 Ballen, Import 2691 Ballen, wovon amerikanische 982 Ballen. Tendenz ruhig.

New York, 14. November. (Fonds Börse.) Wechsel auf London 488.75, 60 Tage 485.75, Wechsel auf Paris 513.—, Wechsel auf Berlin 86.75, Silber 47 1/2.

New York, 14. November. Kaffee fair Rio loco 6 3/4, per November 5.50, per März 5.85, per Mai 6.05.

New York, 14. November. Klee loco 15 1/4—15 3/4.

New York, 13. November. Zinn loco 33—34, Blei 3.55—3.65, Zink loco 1.90—2.05.

Rio de Janeiro, 14. November. (Fonds Börse.) Wechsel auf London 14.

Chicago, 14. November. Weizen per Dezember C. 114.75 (= K. 10.64), per Mai 121 1/8 (= K. 11.23), Mais per Dezember C. 68 3/8 (= K. 6.78), per Mai 71.75 (= K. 7.09), Hafer per Mai Cents 53.50 (= K. 5.27).

Chicago, 14. November. Schmalz per November Cents 11.32, per Januar 10.17, per Mai 10.60.

Beidnet Kriegsleihe!

Viehmärkte.

Budapest, 14. November. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 2372 Stück Schweine, 97 Stück Frischlinge, 28 Stück Spanferkel, Nachtrieb 1021 Stück Schweine, 69 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1853 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 5246 Stück Schweine, 157 Stück Frischlinge, 28 Stück Spanferkel. Verkauft wurden 2047 Stück Schweine, 68 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 3199 Stück Schweine, 89 Stück Frischlinge, 28 Stück Spanferkel. Man bezahlte: Ferkel, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 64 H. bis 1 K. 66 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 60 H. bis 1 K. 64 H., Auswurf von — K. — H. bis — K. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 76 H. bis 1 K. 80 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 60 H. bis 1 K. 76 H., leichte bis 220 Kilogr. von 1 K. 56 H. bis 1 K. 68 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge unländische, von 1 K. 32 H. bis 1 K. 36 H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war ruhig, die Preise sind gesunken.

KLAVIERE
 der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon
KERESZTÉLY
 Budapest, Vilmos császár-ut 21



Köbánya, 14. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 12. November blieben 25,932 Stück. Am 13. November wurden aufgetrieben 977, abgetrieben 171 Stück, demnach verblieb am 13. November ein Stand von 26,738 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. (4% Abzug), mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 76 H. bis 1 K. 80 H., mittlere von 1 K. 80 H. bis 1 K. 84 H. leichte von — K. — H. bis — K. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von 1 K. 74 H. bis 1 K. 76 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Tendenz: lebhaft.

Sopron, 13. November. (Original-Bericht.) Auf dem heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 4 Stück ungarische Ochsen, die 84 H. bis 88 H. per Kilo notirten, 106 Stück scheckige Mastochsen, die mit 1 K. bis 1 K. 8 H. per Kilo bezahlt wurden, 20 Stück Stiere, die um 88 H. bis 94 H. per Kilo offerirt wurden, 215 Stück Wurstvieh, das um 50 bis 75 H. per Kilo feilgeboten wurde, 102 Stück Melkfühe, die Preise von 280 bis 600 K. per Stück erzielten, und 23 Stück Kälber, die um 1 K. 16 H. bis 1 K. 26 H. per Kilo starken Absatz fanden. Außerdem waren am Markte vorhanden: 569 Stück Mastschweine zu 1 K. 20 H. bis 1 K. 34 H. per Kilo, 554 Stück Frischlinge zu 90 H. bis 1 K. 20 H. per Kilo, 600 Stück Zuchtschweine zu 30 K. bis 76 K. per Stück und 174 Stück Spanferkel zu 5 K. bis 20 K. per Stück. Nach Oesterreich wurden 25 Stück Hornvieh mittels Eisenbahn expedirt. Aus Oesterreich waren 15 Händler erschienen. — Laut Bericht des Bezugspräsidenten sind auf dem Territorium des Soproner Komitats folgende Thierkrankheiten konstatiert worden: die Schweinejucke herrscht in den Ortschaften Gyán und Gyrák der Bezirke Csepreg und Kapuvár, die Tollwuth in Köpázsa (Kolnhof), Sopronnémeti und Kapuvár. (Im letztgenannten Orte wurden auch zwei Stuhlrichter von tollwüthigen Hunden gebissen und mußten ins Pasteur-Institut nach Budapest gebracht werden.) — Die Maul- und Klauenjucke wurde konstatiert in den Gemeinden Szarvó, Fertőheleskut, Marcsfalva, Szabadkányád, Csepreg, Rójtól, Stadt Kismarton und Stadt Ruft. — Im Komitat Moson sind wegen der Mauljucke unter Sperre die Gemeinden Királyhida, Felatorony, Bándorfalu, Mosonkolos, Mosonújfalú, Barát-falu, Miskóshalma, wegen Schweinejucke die Gemeinden Lebény, Mezőér, wegen Tollwuth Sajktórtvélyes.

Eigenhümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Dreissigtausend Flaneldecken

prompt abzugeben. Solvente Selbstkäufer erhalten Angebote am 15. und 16. d. Monats bei **GUSTAV KLEIN** Hotel Hungaria, Budapest. Agenten ausgeschlossen.

Decken.

Größerer Posten Baumwoll- und Schafwolldecken prompt auch einzeln abzugeben in der Waarenabtheilung des Bankgeschäftes

S. Frankl & Co.
Wien,
1, Schottenring 17.

Wenn Sie gesunde, schöne und gebissene Zähne haben wollen, so verwenden Sie das

Zahn- u. Mundwasser White Rose

des New-Yorker Chemikers Adolphe Weiss. Dieses Mundwasser stillt die Zahnschmerzen in den meisten Fällen sofort, kräftigt das Zahnfleisch, verleiht den Zähnen einen auffallend weissen Glanz, stillt sofort das Nasenbluten und Blutspucken. — Erhältlich in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümeriegeschäft. Pro Flasche K. 1.20 und K. 2.—. Hauptdepot bei

Josef v. Török
Budapest, VI., Király-utca 12.

Suche Mädchen, Christin, 15—16 Jahre alt, welches in der Tapfetteriebranche etwas versteht, zum sofortigen Eintritt. Anfangsgehalt St. 60. Offerte unter „Suchig 192“ an die Exp. 62192

Garantirter Erfolg!

sonst Geld retour. Aerztliches Gutachten über sichere Wirkung, nebstem liegen tausende Dankbriefe zur gefl. Einsicht auf.



Eine üppige, schöne, feste Büste

erhalten Sie bei **Dr. A. Rix Busen-Crème** Gebranch der med. garantirt unschädlich, behördlich untersucht, für jedes Alter rascher sicherer Erfolg. Ausserlich anwendbar. Die einzige Busencreme, die ob ihrer grossartigen Wirkung von Apothekern, Hofparfümerien etc. geführt wird. Probedose K. 3.—, grosse Dose genügend zum Erfolg K. 8.— Versand streng diskret. Kosm. Dr. A. Rix Laborat. Wien, IX., Berggasse 17 G. Haupt-Depots in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12, Andrassy-ut 28, Neruda, Kossuth Lajos-utca 7, Eisner Gyula, Andrassy-ut 37, Thallmayer & Seitz, Zrínyi-utca, Molnár és Moser, Koronaherzog-utca 1. Pressburg: Parfümerie Pohl Pressburg, Szilágyi-ut 4.

Die Cholera beinahe erloschen

oder zumindest konnte sie sich zu keiner Epidemie entwickeln, was nebst der Energie der Behörden der klugen Mitwirkung des Publikums zu verdanken ist.

Jedermann hielt seinen Magen in Ordnung und verfolgte eine hygienische Lebensweise, deren erste Bedingung die Reinlichkeit ist. Waschen wir öfters am Tage Gesicht und Hände und schütten wir jedesmal in das Waschwasser ein bischen **Lyoform-Desinfektionsmittel**.

Lyoform ist das vollkommenste Desinfektionsmittel der Gegenwart; ungiftig, verlässlich, angenehm, billig! Zu haben in jeder Apotheke und Drogerie in Original-Flaschen mit Gebrauchsanweisung.

Lyoform sei überall vorrätig. Dr. Keleti & Murányi in Ujpest.

Eine Weingrosshandlung

am Plattensee sucht zu **sofortigem Eintritte** einen tüchtigen, bilanzfähigen Buchhalter, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig. Bewerber, die bei der zwischen 16. November und 31. Dezember a. c. stattfindenden Landsturm musterung nicht zu erscheinen haben, mögen ihre Offerte unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „M. B. 8400“ an die Exp. d. Blattes senden.

Gegründet 1838. Gegründet 1838. Hygienische Waaren u. Artikel zur Krankenpflege.

Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen, Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei **Molnár Vilmos**, k. k. priv. Bandagist, Budapest, IV., Károly-körut 28. Preiscourante unter Couvert gratis.

Die besten ÖFEN UND KAMINE

liefert **H. HEIM** k. u. k. Hoflieferant Budapest, Thonethof. Spezialitäten für Familienhäuser, Schulen, Kasernen, Bureaux etc. Ueber 100.000 im Gebrauch. **MEIDINGER-OFEN H. HEIM** Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko. Echt zu beziehen nur von obiger Firma oder Wien, I., Schwarzenbergstr. 8.

Beste böhmische Bezugsquelle: BILLIGE BETTFEDERN!

1 kg graue, gute geschliffene 2 Kr.; bessere 2 Kr. 40; prima halbweisse 2 Kr. 80; weisse 4 Kr.; weisse flaumige 5 Kr. 10; 1 kg hochfeine, schneeweisse, geschliffene 6 Kr. 40, 8 Kr.; 1 kg Daun (Flaum), graue 6 Kr., 7 Kr.; weisse, feine 10 Kr.; allerfeinster Brustflaum 12 Kr. Bei Abnahme von 5 kg. franko. Partig gefüllte Betten aus dichtfüdigem roten, blauen, weissen oder gelben Nanking, 1 Trohent, 130 cm lang, circa 120 cm breit, mitsamt 2 Kopfkissen, jedes 80 cm lang, circa 60 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften, flaumigen Bettfedern 16 Kr. Halbdaunen 20 Kr.; Daun 24 Kr.; einzelne Tuchente 10 Kr., 12 Kr., 14 Kr., 16 Kr.; Kopfkissen 3 Kr., 3 Kr., 50, 4 Kr.; Tuchente, 200 cm lang, 140 cm breit, 13 Kr., 14 Kr., 17 Kr., 21 Kr.; Kopfkissen, 30 cm lang, 70 cm breit, 4 Kr., 5 Kr., 20, 5 Kr. 70; Untertuchente aus starkem gestreiften Gradl, 170 cm lang, 116 cm breit, 12 Kr., 20, 14 Kr. 80. Versand gegen Nachnahme von 12 Kr. an franko. Umtausch gestattet, für Nichtpassendes Geld retour.

S. Benisch in Deschenitz, Nr. 887, Böhmen. Reichillustrirte Preisliste gratis und franko.

MA-HOLNAP ITT LESZ a tél sa zord időjárás mindnyájunk egészségét veszélyezteti. MEGHÜLESNEK gyakran vagyunk kitéve

ilyenkor valóban megbecsülhetetlen szolgálata lesz az oly pompás, erős házi szer, mint a

DIANA

SÓSBORSZESZ

Az olomzárral ellátott eredeti kis nagy legragyobb üvegeladási ára

44 fillér 1-20 Korona 2-50 Korona

Ha kínos főfájás gyötri —
Ha fáj a dereka, szag-gatása, zsábája van. —
Ha fáj a foga, gyulladt a foghúsa. —
Ha köhög, náthás vagy torokgyulladása van —
Ha nincs étvágya vagy émelyeg a gyomra —
Ha bágyadt, ideges lehangolt —

bedörzsölés a homlokán enyhíti.
masszirozás jól hat.
nenány cseppje váltára öntve csillapítani fogja.
vizben feloldva a legjobb gargarizáló szer.
3 cseppje 1 kockacukron helyreállítja.
lankadt szerveit pompasan felelénkíti.

Népepera.
 Délután fél 4 órakor:
A vörös ördögök.
 Alkalmi játék 7 képpben. Irta: Mérei Adolf és dr. Béli Izor.
 I. kép: **A vörös ördögök.**
 Takács László Pázmán
 Az öreg Seydl Fehér
 Ella, a leánya Berky
 Tercey, „ Szóyer

II. kép: **A mitroviczi táncos.**
 A főparancsnok Róna
 A főherceg Bartha

III. kép: **A nazaréus.**
 Kallós Farkas Pajor
 Előé apolónó Nagy
 Második apolónó Földes
 Huzsármester Róna

IV. kép: **Mindenütt jó, de legrosszabb otthon!**
 A báróné Tarnay
 A doktori Kunosi

V. kép: **Megíztem Vili-gosért!**
 Orosz tábornok Bartha
 Orosz tiszt Hevesi
 Caudáki fiuk anyja Berky
 48-as houvéd Pajor

Este fél 8 órakor:
A moztündér.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Okonkoveki és Freund. Fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szer-zette: Winterfeld János.
 Clutterbuck Hegedüs
 Virginia a felesége Tarnay L.
 Annie, a lánya Tarnay M.
 Gardennes Viktor Berky L.
 Bobbi Lopp Szóyer I.
 Billy Halton Sziklai
 Croker Pajor Ö.
 Fredy } mozt. Róna D.
 May } színész Nagy M.
 Maud } Knossi
 A szálló igazgatója Loránd L.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. • Telephon 14-22.
„Hinter der Front“

Buntes Programm.
DANI.
 Boházati 1 felvonásban. Irta: K-A. und
Verhängnisvolle Tropfen.
 Posse in 1 Akt von Charles Schneider.
 Vorverkauf: Folies Caprice Tageskasse; Hirsch, Grosstrafik, Andrássystrasse 19; Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-strasse 8B, und bei Breuer növérek, Trafik, Theaterring 54. — „Casino-mulató“ Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern.

National-früher Royal-Orfeum

Elisabethring 31. • Telephon 110-23.
Heute, Sonntag, den 15. November, zwei Vorstellungen: Nachmittag 3 Uhr und Abend 8 Uhr bei ausserordentlich kleinen Preisen

mit Ernő Király als Gast:
Das grosse Jahr.
 Ausstattungsrevue von Endre Nagy. Musik von Béla Zerkovitz. In den Hauptrollen: Ernő Király, Ilona Szász, Ilona Mezei, Giza Viola, Cecil Kiss, Báronyi, Virágh, Szóke Szakál, Arnyai, Vajda, Szirmai etc. etc.
Vor der Revue neue Variété-Attraktionen.
In der Dorf-Szene singt Ernő Király neue Lieder.
Im Zwischenspiel „Ermine“ Solli mit neuen Wiener-Couplets.
 Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag, Nachmittag 3 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei tiefherabgesetzten Preisen.
 Heute, Sonntag, den 15. November, Nachmittag 3 Uhr bei tief herabgesetzten Preisen mit Ernő Király als Gast:
Das grosse Jahr.
 Ausstattungsrevue von Endre Nagy und Béla Zerkovitz. Karten ohne Vorverkaufsgebühr sind an der Kassa des National-Orfeums erhältlich.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16.
 Kezdeté 8 1/2 órakor.
 9 órakor **Aranyhalacska.** 9 órakor
 11 órakor **Pénz beszél.** 11 órakor
 Boházati. Irta: Schütz Alfréd, ford.: Gergely Lajos.
 Vasárnap délutáni előadás olcsó helyárakkal. Kezdeté fél 4 órakor. — Jelek: d. e. 10-1-ig, d. n. 8-8-ig a mulató pénztáráról, egész nap a Hirsch-féle nagyszínházban (VI., Andrássy-ut 18) és a Hungaria-fürdő jegypénztáráról kapható. — Ejjel után Dombóvári Babári József muzsikál.

Télikert-Wintergarten

vormals: JARDIN D'HIVER.
 Nagymező-utca 22-24. Telephon 167-25.
 SONNTAG, den 15. November, zwei Vorstellungen.
 NACHMITTAGS 4 Uhr bei kleinen Preisen.
 Auch Milda Breiten und Hans Elliot treten auf.
 Letzte Aufführung vom Kinema-Sketch.
 Abends 9 Uhr das vollständige Glanz-Programm.
 Montag, den 16. November, Novitäten.
 Milda Breiten mit neuen Schlagern. Emil Váradi, der Lieblingshumorist von Budapest, mit Glanznummern, Z. Molnár László in der Titel-Role der Hirschfeld'schen Posse: Papantsch. Rozsi Pálly Nusi Somogyi etc. etc.

Kristálypalota.

Ez előtt Palais de Danse, VI. Szerecsen-u. 35.
 Ma és mindennap este 9 órakor
THE LADY FREGOLI
 Amerika legkiválóbb átváltozó művésznőjének vendég szereplése.
Mili és Kari a liliputi táncművészek.
Csodás új variété-műsor.
A Kristály-kabarcóban minden éjjel 12 órakor Kőváry Gyula m. v. Uj boházatok. Uj szólók. Belépődíj 1 korona.

Von Sieg zu Sieg!!!



Wir machen Fortschritte auf dem Gebiete der **Militär-Ausrüstung**

Freiwilligen-Blousen	fertig und nach Mass	K 30
Freiwilligen-Mäntel	fertig und nach Mass	K 60
Offiziers-Blouse	.....	K 35
Offiziers-Mantel	.....	K 70
Warmes Kamelhaar-Futter in der Blouse	.....	K 10
Kamelhaarfutter zum Einknöpfen im Mantel	.....	K 20
Breches-Hosen	aus hechtgranem Milton	K 20
Breches-Hosen	aus prima Strux-Stoff	K 28
Freiwilliges Wachkorps-Ausrüstungen in bester Qualität.	.....	.....
Blousen, Breches-Hosen	.....	K 117.-
Mantel und Gamaschen ..	.....	.....
Pelz-Westen	.....	K 20
Pelz-Blouse	.....	K 70
Pelz-Mantel	.....	K 150

Für das Heer nöthige warme Winter-Unterkleidung zu billigen Preisen grosses Lager.
KOCH TESTVÉREK Kleiderwaarenhaus • 26 Budapest, Károly-körút

Gnädige Frau!

Wollen Sie gefälligst mittels einer Korrespondenzkarte meine anerkannte, aus 250 Serien bestehende Weihnachtskollektion verlangen.
 In dieser 250 Serien enthaltenen Kollektion stelle ich den p. t. Damen zu fast halben Preisen die vorzüglichsten Kleider-u. Kostüme, Stoffe, Seidenstoffe, Samme, Barchente, Flanelle und die letztmodernsten Sommerstoffe in grandioser Auswahl zur Verfügung.
 Dieser Kollektion liegen die Kataloge und Muster des Wäschegeschäftes u. der Blousen-, Schlafrockabtheilung bei.
 Die Firma bittet dringend, je eher die Kollektionen und Modeblätter zu verlangen, um die gewohnt exakte Effektuierung zu ermöglichen.

Hochachtungsvoll
Neuman László
 Budapest, IV., Kálvin-tér 2.

CSISZÁRFÜRDŐ (Kaiserbad) in BUDAPEST Sommer- und Winterkurort. Eigenthum des ung. kaiserlichen Ordens. Badeanstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen radioaktiven Thermalquellen; modern eingerichtete Dampfbad, bequeme Schlammbäder (Moorbäder), Schwimmbäder, Türken-, Stein- und Marmorbäder, Heilluft-, Kohlensäure- und elektrische Bäder, Trinkkur und Inhalation. Die Bäder werden mit schönstem Erfolg hauptsächlich gegen rheumatische Leiden und Nervenfunktionen, die Trinkkur bei Respiration- und Verdauungsbeschwerden gebraucht. 200 bequeme Wohnzimmer. Elektrische Beleuchtung. Solide Leitung, billige Preise. Keine Kur- und Musiktaxe. Prospekte sendet gratis und franko **die Direktion.**

Im Waisenhaus

des I. allg. Beamten-Vereines der Österr.-ung. Monarchie, II., Donáti-utca 18, ist eine Wohnung bestehend aus einem Gassenzimmer, Küche, Boden und Keller um den Preis von 249 Kr. 84 Hell. sofort zu vergeben. Reflektoren können solche Witwen oder Waisen, deren Gatte, resp. Vater oder Grossvater a swelbar Mitglied des Vereines waren oder die selbst Mitglieder obigen Vereines sind. Petenten haben sich an das Pester Spar- und Vorsohuss-Consortium, Budapest, IV. ker., Királyi Palatoza 9, I. Stock zu wenden.

Elisabethring 51,
KÖRUTI FÜRDŐ es gőzmosó
 Schwimmschule
 Kalte Kuren,
 Dampf-, Wannen-,
 Fango-, Salz- und
 Kohlensäure Bäder.

Technikum Altenburg Sa.-A.
 Ingenieur-, Techniker-, Werkstr.-Abthgn. Maschinenbau, Elektrotechnik. Automobilbau. 5 Laboratorien.
 Programm frei.

É hó 16-án veszi kezdetét Karácsonyi mintagyűjteményünk vidékre való szétküldése.

A már előző években is előnyösen ismert karácsonyi vásárunk az idén, tekintve a rendkívüli helyzetet, meglepő kedvezményeket nyújt; fontos érdeke tehát minden urhölgynek, valamint szegényeket felruházó egyesületeknek ezen gyűjtemény meghozatala, melyet a cég egy levelező lapon történő megkeresés után portómentesen küld.

Kiváló tisztelettel **László és Fekete**
 IV. Koronaherczeg-utca 14-16.

Vigszínház.

Délután 3 órákor:
A gépirókisasszony.
Vigjáték 3 felvonásban. Magyar szíre alkalmazta Karinthy Frigyes.
Este fél 8 órákor
Férjem házasodik.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Berzók Árpád.
Révay Péter Vendrey
Révayné Haraszthy
Kardos Gábor Góth
Lida Góthné
Dr. Málnay Tanay
Livia, a felesége Mészáros

Király Színház.

Délután fél 4 órákor
János vitéz.
Dajjáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi K. Zenéjét szerzette: Kacsóh Pongrácz János.
Este 8 órákor:
Vilmoshuszárók.
Operett 3 felvonásban. Irta: Kardos Andor. zenéjét szerzette: Nádor Mihály.
Gróf Geddálvy Z. Molnár
Borostyán Raskó
Gereblyes László Papp
Tibor Virányi
Lakatos Vándorl
Táray Harmath
Bukovay Tarnay

Budapesti színház.

Délután fél 5 órákor
Molnár és gyermeke
Este 7 órákor
Egy magyar huszar
Káplár Bécsben.

NATIONAL-ORFÉUM

früh. Royal-Orféum
VII., Elisabethring 31.
Nur noch einige Tage mit Ernő Király als Gast:
Das grosse Jahr.
Ausstattungsrevue von Endre Nagy, Musik von Béla Zerkovitz. I. Bild. Im Franz Josef-Hotel. II. Bild. Die Pester Gasse. III. Bild. Mein liebes Heimathsdorf... Zwischenbild: Der Kaffeehaus-Konrad. IV. Bild. Im Berliner Tanzlokal. V. Bild. Auf Vorposten. VI. Bild. Megpróbáltam nálad nélkül élni... VII. Bild. Neues Leben! (Im Frühjahr 1914.) In den Haupt-

rollen: Ernő Király, Ilona Szász, Ilona Mezey, Hermine K. Solti, Giza Viola, Ceceli Kiss, Bárszony, Virágh, Szőke Szakáll, Arnyai, Szirmai etc. etc.
Vor der Revue neue Variété-Attraktionen. — Donnerstag, den 12. November Nachmittags 3 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei ausserordentlich kleinen Preisen.

OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 26.
Vornehmstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.

Die vierte Dame.

Lustspiel in 3 Akten der Nordisk-Compagnie. In der Hauptrolle Carl Alstrup.

Michels eiserne Faust.

Kriegsall gorie 1914 in 2 Theilen

Geheimnisse des Wächterhäuschens.

Amerikanisches Drama und die übrigen Piecen des reichhaltigen Programmes. Fortsetzungsweise Vorstellungen von 1/5 Uhr an, Sonntag von 3 Uhr bis nach Mitternacht

OMNIA

MOZGÓKÉP PALOTA.
VIII. József-körút 31.

Kizárólagos joggal!

A zsillip.

Flandria életkép 3 felvonásban.

A kényszerházasság.

Vigjáték 2 felvonásban. A főszerepben Max Linder.

Hadi aktualitások

és az elsőrendű kísérő műsor.

A folytatólagos előadások d. u. 4 órákor kezdődnek.

Holnap hétfőn!

Kizárólagos joggal!

Február 31.

Regényes színmű 4 felv.

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 16. November, „Férjem házasodik“. Dienstag, 17. November, „A csunya ember“. Mittwoch, 18. November, „Timár Liza“. Donnerstag, 19. November, „Férjem házasodik“. Freitag, 20. November, „A csunya ember“. Samstag, 21. November, zum ersten Male „Mária testvér“. Sonntag, 22. November, Nachm. „Tatárjárás“. Abends „Mária testvér“.

Repertoire der Volksoper. Montag, 16. November, bis inkl. Donnerstag, 19. November, „A mozitündér“. Freitag, 20. November, „VI. Filharmoniai hangverseny“. Samstag, 21. November, „A mozitündér“. Sonntag, 22. November, Nachm. „A vörös ördög“. Abends „A mozitündér“.

KONZERTBUREAU BELA MERY.

Mittwoch, 9 Dezember Abends 1/8 Musikakademiesaal
Ignaz

FRIEDMAN

Einziger Klavierabend mit populären Preisen.
Sitz: 6, 5, 4, 3, 2, 1 ausschliesslich József-ter 11.

Wichtig für Kaufleute
Bedeutende Preisherabsetzung!



Durch einen glücklichen Zufall gelang es uns unmittelbar im Orient 6000 Stück echte Perser Teppiche u. zw. Täbris, Derbent, Beludschistan, Kazak, Gendje und Schiras anzukaufen. Wir geben selbe in allen möglichen Dessins in allen erdenklichen Grössen zu jedem annehmbaren Preise.

„SZÖNYEUDVAR“, Königsgasse 32, im Hof.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

UJLMANN
JÓZSEF

TELEFON
171-33.

EISMERT
LEGJOBB
SZABÁS

MEJFŐZÖK
MÜTERME.

BUDAPEST,
NAGYMEZŐ-U.28.

ALAPITVA 1891

ÁRJEYZÉK INGYEN
ÉS DÉRMENTVE.



AVIS!

Den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen Rechnung tragend, findet die alljährlich wiederkehrende vorteilhafte

WEIHNACHTS-OKKASION

in diesem Jahre schon vom 15. NOVEMBER ab statt. Es gelangen BLUSEN, JUPONS, echte SPITZENARTIKEL, ECHARPES, SEIDENSTOFFE etc. zum Verkauf.

LUDWIG HERZFELD

K. U. K. HOF-LIEFERANT

BUDAPEST, WIEN
IV., Kristóf-ter 2. I., Bauernmarkt 10.



Sämtliche Artikel zu tief herabgesetzten Preisen.

BRANDMALEREI-

Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen etc. Sambrand, Fustano, Tarsó.

Metalltreibarbeit

in Zinn, Kupfer etc.

Holzwaren

z. Brennen u. Bemalen f. Metalltreibdekor, Tarsó etc.

Wien, I. Bier & Schöll, Tegetthoffstr. 4.

Bei Bestellung von Preiskuranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches.



35jähriger Bestand.

Wiedereröffnung

der 1880 gegründeten, in Wien, Prag, Brünn konzess.

kaufmännischen Auskunftsei
BENJ. FISCHL,

auch Inhaber des konzess. Spezial-Bureaus für

PRIVAT-AUSKÜNFTE und PRIVAT-ANGELEGENHEITEN

zu welch letzteren andere kaufmännische Auskunftseien nicht berechtigt sind.

Zentral-Bureau: Prag, Hibernergasse 30, I. Stock.

(„Marienbld“) gegenüber Staatsbahnhof (Abfahrt.)

Prima Referenzen.

Prospekte und Kostenvoranschläge gegen Einsendung von 20 Heller.

Klaring-Verkehr: Oesterr. 116.889. Ungar. 1.124.

Zähne

und amerik. Gebisse im Munde festhaltend, n. turgeten, unter Garantie von K. 4.— aufw. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der ideale, gummelose, unabhmbare Zahn-ersatz. Schlecht passende Gebisse werden billigt angefaßt. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Porzellan-Silber, Email schmerzfrei von K. 3.— aufw. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Zahnreinigung.

Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körút 44.

Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und zahnmechanisches Institut.

Kriegs-Preise.

Die elegantesten Kostüme zu den billigsten Preisen
Bogazef, IV., Váci-utca Nr. 10.

Pension Gisella

Interurban. Telephon: 46-53. IV., Váci-utca 18, Stadtcentrum, vorzüglich für Fremde geeignetes Familienheim

Den Zuhausegebliebenen zur gef. Beachtung!

Kein Gassen-Lokal!
In der Fabrik des

Izsákovics Waarenhauses

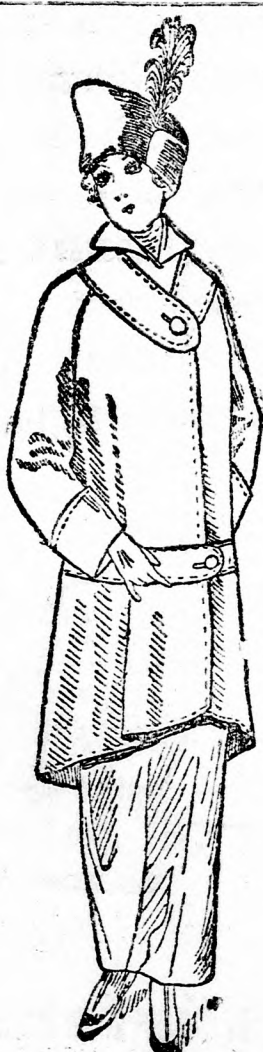
Károly-körút 13, I. Stock

billige Gelegenheitskäufe!

Sämtliche für Engros-Verkäufe und Lieferungen angefertigen Herbst-, Winter-, Frauen-, Mädchen- und Kinder-Mäntel werden

wegen des Kriegszustandes unter dem Fabrikspreise stückweise verkauft. Jene Familien, deren Mitglieder ein-erückt sind, können ihren Bedarf bei Ausnahmspreisen bei uns decken und werden von uns separat unterstützt!

Wohlthätigkeitsanstalten, Gesellschaften und Private, die arme Kinder oder deren Familienangehörige mit Kleider versehen wollen, werden bei uns (in Anbetracht des wohltätigen Zweckes) äusserst vorteilhaft und mit unserem Zuschuss bedient. — Straßen- und Trauerkostüme nach Maß werden ebenfalls billigst und schnellstens verfertigt.



PÄRISI NAGY ÁRUHÁZ

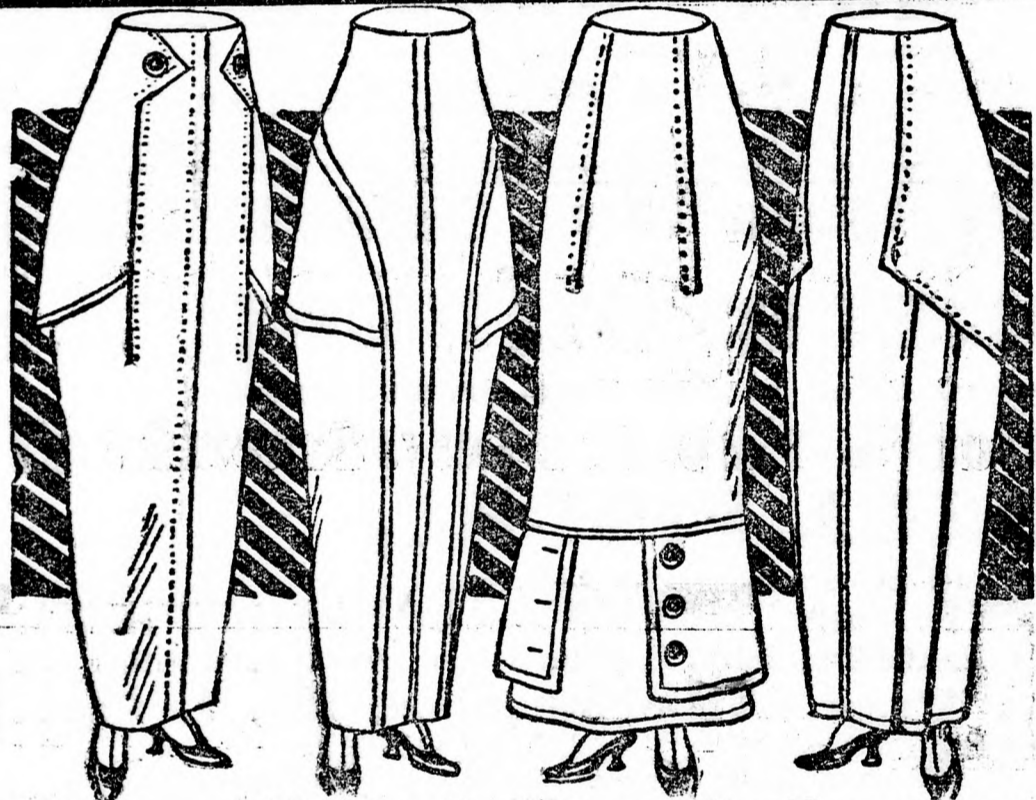
ANDRÁSSY-UT 39.



Pelz-Abtheilung

Parterre, mittel!

- „Fuchs“ Pelzgarnitur, Fuchsfagon mit Kopf und Schwanz, Seidenfutter, Brabant-Pelz, Boa und Muff ... 39 Kron.
- „Muffon“ Pelzgarnitur, moderne Shawl-Fagon Seidenfutter mit Schweifehen, Riesenmuff und Boa... 33 Kron.
- „Brabant“ Pelzgarnitur, Kragen-Fagon, Boa, Riesenmuff, schwarz oder braun, ganze Garnitur ... 28 Kron.
- „Karakül“-Garnitur, breite, lange, moderne Shawl-Fagon, feines Seidenfutter, elegante, reiche Ausarbeitung, ganze Garnitur ... 38 Kron.
- „Mädchen-Muffon“ Pelzgarnitur, weiss und gold, moderne Shawl-Fagon für 8-12jährige ... 16 Kron.
- „Bakfisch-Muffon“ Pelzgarnitur, mit Seidenfutter und Seidenquasten, weiss, gold und braun... 25 Kron.



- Zita-Schoss,** neueste Ausführung schwarz, tegethof u. braun. Tuch 8.80 Kronen
- Stefania-Schoss,** ans mod, gestreiften Stoffe, Ausführung lt. Zeichnung 11. Kronen
- Augusta-Schoss,** sehr hübsche Ausführung, aus bestem Stoff 13. Kronen
- Leonora-Schoss,** aus glattem sowie gemustertem Stoffe, hübsche Fagon Kronen 6.50



DAMEN

FILZHÜTE

Modernste Formen, schwarz, dunkelblau, weiss und in jeder Modelfarbe. Früher Kron. 5.- und 8.-

Jetzt **2 90** Kron.

ECHTE

VELOUR HÜTE

Modernste Formen, schwarz, dunkelblau und in jeder Modelfarbe. Früher Kron. 10.- und 15.-

Jetzt **6 50** Kron.

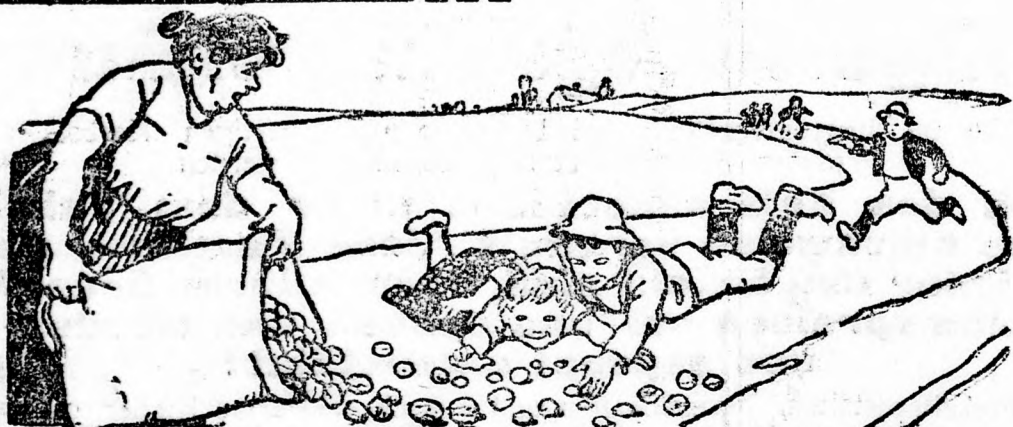
Sammtkappe 5.80
modernste Form, mit aus Seiden-Sammt verfertigten Kamellen Blumenputz ... Kron.



Pelz-Abtheilung

Parterre, mittel!

- Mädchen-Hermelingarnitur, Boa, Kappe und Muff Nr. 1 ... 5 Kron. 60
- Mädchen-Karakülmantel mit Watte gefuttert und abgesteipt Nr. 1 ... 6 Kron. 80
- Mädchen-Gamaschen aus Trikotstoff, ausgezeichnete Qualität Nr. 1 ... 1 Kron. 15
- Mädchen-Strümpfe patentgestrickt, ausgez. Qualität Nr. 1 ... 42 Heller.
- Mädchen-Handschuhe Trikotwoll-Futter, per Paar... 58 Heller.
- Mädchen-Unterkleid Jäger-Imitation Nr. 1 ... 1 Kron. 20
- Mädchen-Unterhemd patentgestrickt, weiss und drapp Nr. 1... 95 Heller.
- Mädchen-Unterhose patentgestrickt, weiss und drapp Nr. 1 ... 95 Heller.



Papiernüsse, trocken, gesund, prima Qualität, diese Woche pr Kilo ... **84** Heller.



Würfelzucker, 5 Kilo-Carton, prima Fabrikat, schneeweiss, per Kilogr. **94** Heller.



Zeichnungen auf die 6%-ige königl. ungarische steuerfreie Kriegsanleihe

nehmen wir als offizielle Zeichenstelle zu den Original-Bedingungen entgegen. Auf die bei uns gezeichneten Obligationen gewähren wir Darlehen bis zu 85% des Uebernahmskurses auf die Dauer eines Jahres zum jeweiligen Bankzinsfusse. (Derzeit 5 1/2 %.)

Als Sicherstellung werden auch Effekten entgegengenommen.

Wechselstuben Aktien-Ges.

Budapest, V. Bezirk

MERCUR Fürdő-utca 3.

Filialen in Budapest:

(Offizielle Zeichenstelle).

IV. Veres Pálné-utca Nr. 4, VIII. József-körút Nr. 31/b. Pozsony, Szabadka.

Moderne Kapitalsverwerthung.

Für Alleinstehende, für kinderlose Eheleute, für Personen, deren Bedürfnisse die Zinsen ihres Vermögens übersteigen, kurz für alle jene, denen weniger daran liegt, ihre Kapitalien den Erben zu erhalten, als sich ein höheres Jahreseinkommen mit Ausschluss jeder Verunstgung auf Lebenszeit sicherzustellen, eignet sich der Ankauf einer **Leibrente**. Eine 65jährige Person erhält zum Beispiel für K 10.000 Einlage von der Sparkassa an Zinsen . . . 3.5% = K 350 jährlich, hingegen **Leibrente 10.63% = „1068“**

sobin ein mehr als dreifaches Jahreseinkommen, wenn der Vertrag abgeschlossen wird bei der

Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft

„DER ANKER“

BUDAPEST, VI., Deákplatz „Anker-Palais“

Stand Ende 1909
Gesamtaktiva 185,856.945 68 Kronen
Versicherungsstock 87.825 Polizzen
über K 572,938.766 19 Versicherungskapital
und „ 1,311.979.13 Jahresrente.

Fabrik für Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen modernsten Systems, Wasserleitungs- Kanalisations- und Gasleitungs-Einrichtungen.



Bründl János

Tel. József 15-19. Kaiser. und königl. Hoflieferant
Budapest, VII. Bezirk. Ovoda-utca No. 34.

Städtische Wasserwerke u. Kanalisierungen, Kläranlagen, Enteisungs-Anlagen, Pumpenwerk, Heil- und Dampfbäder etc
Projekte Kosten- voranschläge.

FEINSTE MARMELADEN.

Goldgelbe reine Marillen-, reine Ribisel-, Weichsel-, Himbeer-, Hagebuttenmarmelade K. 0.50, Preiselbeeren-, Heidelbeerenkompot K. 0.50, Apfel- und gemischte Marmelade K. 0. —, per 5 Kilo-Eimer franko allen Poststationen in Österreich-Ungarn, inklusive Bosnien. Ein Postkollt acht diverser Marmeladen 7.50. Feinste Jams zum Frühstück. Erdbeer, Himbeer, Stachelbeer und Heidelbeer & K. —.95 per Glas ab Karolinenthal franko offerirt in bekannt tadelloser Qualität

Konservenfabrik Hermann Taussig, Prag - Karolinenthal.



Militär-Schuhe,

wasserdicht 15, 25 und 37 Kr. Gamaschen laut Vorschrift 12 und 16 Kr. Schnee-Schuhe 14 Kr.

Feiner Henrik

IV., Károly-körút 28.

Central-stadthaus,

In Budapest und allen Provinzstädten Ungarns u. Siebenbürgens tüchtige

Rayonvertreter

für eigene Rechnung für allererstklassige Neuheiten

GESUCHT.

Nur Kassa-Verkauf. Geil. Anträge unter „Glänzendes Weihnachtsgeschäft“ an die Annoncen-Expedition Alfons Joessel, Wien, III. 1, Hauptstrasse 13, erbeten.

Kameelhaar

Militär

Decken, Westen, Sweater, Wickelgamaschen, Schneehauben, Fusswärmer, Socken, Pulswärmer, Bauchbinden, Winterwäsche, Uniformen und sämtliche Militär-Ausrüstungssorten auch bei kleinem Einkauf zu billigsten Engros-Preisen zu beschaffen bei

Herzog S.

Militär- und Uniformausrüstungs-Warenhaus

Budapest, VIII., Üllői-ut 50.

Keine erhöhten Preise.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten u. Geschäften

aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr gegen geringe Insertionskosten nur bei dem im In- u. Auslande verbreitetsten Central-Fachblatte

„Neuer Wiener Generalanzeiger“

Wien, I., Wollzeile Nr. 31.

Telephon 17351. * Telephon 17351.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

Wer hat SOMMERSPROSSEN

fliegen. Mitesser od. sonstige Ausschläge im Gesichte? Der gebrauchte

ROZSNYAY'S Gerail-Pomade

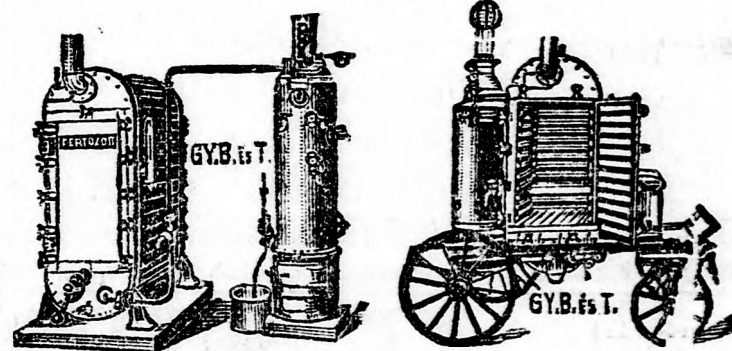
welche das einzig sichere Mittel zur Befreiung aller Hautunreinheiten ist. Schon nach einigen Tagen verschwinden durch den Gebrauch derselben Sommersprossen, Mitesser, Ausschläge vom Gesichte u. der Teint wird glatt, sauntweich und schönweiß. Ein großer Kiesel 1 Kr. 40 Hell. Gerail-Öl 70 Hell.

In jeder Apotheke zu haben.

Rozsnyay Mátvás, Apo- theker, Arad, Szabadság- tér 3.

Dampf-Desinfektions-Apparate

System Dr. Bukovezky.



Stabile Ausführung.

Vierrädrige Ausführung.

Formaldehyd - Raum - Desinfektions - Apparate

System Lingner und diverse andere Systeme, Formaldehyd- Desinfektions-Flüssigkeit

Prompt vom Lager

BÉLA GYÖZŐ & COMP.

Budapest, V., Baron Aczélgasse Nr. 3.

Allerbilligstes Modenwaarenhaus Ungarns
 mit  **ausgebreitetster Postexpedition** in Damen-Modestoffen,
 Seiden, Blousen, Schlafrocken, Kostümen, Wäsche- und Leinenwaaren

STERN JÓZSEF

K. u. K. Hoflieferant

BUDAPEST, IV., KALVINPLATZ 1,

erlaubt sich hiemit, das geehrte Publikum auf den grosszügigen, am **15. November** beginnenden

Weihnachtsmarkt

aufmerksam zu machen.

Die grosse Musterkollektion mit tief reduzierten Preisen

in 350 Gruppen, enthaltend sämtliche Modestoffe, schwarze und tegethoff Stoffe, Lüster, Winter-Flanelle und Barchente, Voil de laine, Sommermode-Stoffe, Kleiderleinen und Sammte, ebenso wie Leinenwaaren, Hand- und Taschentücher, Schürzen usw., ferner die **Okkasions-Weihnachts-Preisliste** wird über Verlangen mittelst einer Postkarte gratis und franko zugesandt.

Bestellungen über 20 Kronen werden portofrei effektiert.

Für unsere Soldaten im Felde:

Soldatenhemd aus warmem Flanell K 1.50
Soldaten-Unterhose aus warmem Flanell . . K 1.25
Feld-Schneehaube gestrickt, Kameelhaar K 1.50—3.—
Feld-Bauchbinde aus warmem Flanell K 1.95
Feld-Pulswärmer, gestrickt, Kameelhaar 80 H.
Soldaten-Pantoffel warm, per Paar K 1.75
Feld-Decke aus warmem Flanell K 6.25—8.50
Feld-Decke, echt Kameelhaar K 14.50—22.—

Feld-Gamaschen per Paar K 3.—
Feld-Unterhose aus Kameelhaar K 15.—20.—
Feld-Socken aus Kameelhaar per Paar von 75 Hell. bis K 2.50
Feld-Trikothemd, echt Jäger. K 3.—
Feld-Trikothose K 3.50
Feld-Kniewärmer, Kameelhaar K 3.50
Feld-Post-Packetleinwand per Meter K 2.—
 Flanell für Bauchbinde und Schneehauben per Meter 95 Hell. u. aufw.

Strickwolle per Klg. K 12.50

Bestellungen aus der Provinz werden pünktlichst effektiert. ::: Nichtentsprechendes wird umgetauscht oder Geld retournirt.

Bei Bestellungen von über 30 Kronen werden **Feldpost-Packete** auf eigene Kosten vorschriftsmässig verpackt und portofrei zugesandt. Um Stauungen zu vermeiden, bitten wir unsere geehrten Kunden die Musterkollektion ehebaldigst zu verlangen.

WALD GYULA
 BUDAPEST KIRÁLY-U. 21.
 ALAPÍTVÁ 1854

NŐI KÉZIMUNKÁK
 ÉS HOZZÁVALÓ ANYAGOK.
 KERJE MOST MEGJELENT
 356OLD.KÉPES ÁR-
 JEGYZÉKEMET.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nerven Krankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“. Injektionen ohne jede Gefahr. In der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

DR. KAJDACSÝ

GEW. SPITALSARZT
 Budapest, VIII. József-körút 2, II. Stock.
 Ordination von 10—4 und von 7—8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikaments samt Gebrauchsanweisung werden a. Wunsch zugesandt

Avis an Oekonomen u. Landwirthe.

Landschurwolle,

nehme in Gegenrechnung für Militärwolle in allen Farben und Stärken, nur Wollhandlung.

B. Böhmer

Wien, VI., Bürgerspitalgasse 19.

Gegründet 1850.



K.u.k. Hoflieferant

J. SEMLER Tuchgross- handlung

HAUPTGESCHÄFT IV., Ecke Bécs- und Deák Ferencz-utca

In der Filiale Kossuth Lajos-utca 1, (Franziskaner-Bazar),

Die neuesten Stoffe für Damen-Kostüme, Herrenanzüge und Paletots

zu fixe sehr günstige Preise. Muster auf Verlangen gratis.

sind die besten Stoffe zu äusserst ermässigtem Preise am Lager. **Restenverkauf** in allen Stoffen nur prima Qualität zu tief herabgesetzten Preisen. Grosse Auswahl in Plaids, Shawls u. warmen Militärdecken u. Militärtuche

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus der Witwe Heinrich Dümel und der minderjährigen Gisella Bartuschek, 7. Bezirk, Balfangasse Nr. 21, auf Joseph Böckel, Kauf- und Kaufrecht; halber Hausanteil der Witwe Heinrich Dümel, 6. Bezirk, Jáksgasse Nr. 156, auf die minderjährige Gisella Bartuschek, Kaufrecht; Haus der August Leffebler und Frau, 6. Bezirk, Arenastrasse Nr. 57, auf die Firma Genger u. Kalmár um 109.001 K.; Haus des Franz Puliger, 6. Bezirk, Mohrengasse Nr. 19, auf Josef Weiß und Frau; Haus der minderjährigen Rosa Zimmermann, 8. Bezirk, Magdolnagasse Nr. 33, auf Thomas Zimmermann und Geschwister, Erbschaft; Haus des Béla Reinboth, 8. Bezirk, Dobozygasse Nr. 33, auf Gezel Rosenborn um 54.000 K.; Haus der minderjährigen Rosa Zimmermann, 10. Bezirk, Salángasse Nr. 15, auf Thomas Zimmermann und Geschwister, Erbschaft; Haus der Alexander Fischel und Frau, 10. Bezirk, Juhásgasse Nr. 15, auf Andreas Halasi und Frau um 3618 K.; Haus der minderjährigen Rosa Zimmermann, 10. Bezirk, Gyömröderstrasse Nr. 82, auf Thomas Zimmermann und Geschwister, Erbschaft.

In Ofen: 1/3 Hausanteil der Frau Dr. Johann Ebner, 1. Bezirk, Fortunagasse Nr. 1, auf Dr. Ladislav Skalla, Erbschaft; halber Liegenschaftsanteil des Adam Gyurián, 1. Bezirk, Jstenhegy Nr. 9808, 9825, auf Frau Paul Révész und Interessenten, Erbschaft; halber Liegenschaftsanteil der Margarethe Gyurián und Frau Paul Révész, 1. Bezirk, Jstenhegy Nr. 9808, 9825, auf Aranka Gyurián, Uebertragung; 1/2 Hausanteil des Michael Geisler, 1. Bezirk, Baron Göttsdörferstrasse Nr. 54, auf Frau Georg Geisler um 500 K.; Haus des Michael Dötköts, 1. Bezirk, Attilaring Nr. 34, auf die minderjährige Marie und Michael Dötköts, Erbschaft; Liegenschaft der Mathias Brenner und Frau, 1. Bezirk, Jstenhegy Nr. 1529 7, 1522/6, auf Frau Ludwig Jákabházy; Liegenschaft des Victor Lörenc, 1. Bezirk, Kelenföld Nr. 13550/2, 13551/2, auf Karl Pollatschek und Interessenten um 74.000 K.; Haus der Kunia Hartmann, 1. Bezirk, Albertgasse Nr. 77, auf Franz Ruderer um 8.000 K.; Haus des Franz Ruderer, 1. Bezirk, Albertgasse Nr. 77, auf Johann Bründl um 8000 Kronen.

Flüchtlinge und Vermisste.

Wir erhalten folgende Zuschriften mit der Bitte um Veröffentlichung:

Jan Kuslowski, Korporal beim k. k. Landwehr-Infanterieregiment Nr. 1, derzeit in Poprád-Felka, bittet um Auskunft über seine Frau und zwei Kinder aus Lemberg. — Chaim Kleinman, Landsturm-Infanterist aus Radworna, derzeit in Dorna-Basza, „Hotel Bahn“ (Sufowina), sucht seine Frau Babice Bertha Kleinman samt drei Kindern, zuletzt im Solotwina-Borohyzer Gebirge. — Jzser Burktyu aus Radworna, derzeit in Wien, I, „Café Europe“, Stephansplatz, sucht seine Mutter Zitte Burktyu aus Lemberg, zuletzt in Lemberg bei Juda Nagelberg, Brojerskagasse 20. — Infanterist Joseph Weiss falso Gerstmann sucht seinen Vater Schulim Chaim Gerstmann aus Hochonka, Post Bohorostzany bei Stanislaw. — Scheindel Schindler, derzeit in Margitfalva bei Tobias Freimann, sucht die Familie Brenner aus Zloczow bei Volechow. — Eta Gimpel aus Volzka, derzeit in Margitfalva, bittet um Auskunft über ihre Eltern Sumer und Sprince Gimpel aus Volzka bei Lemberg, ferner die Familie Hersch Nagler aus Strj. Per Adresse: Tobias Freimann, Margitfalva. — Rosa Schindler sucht ihre Eltern Aron und Freida Schindler, ferner die Familie Hamermann, Beide aus Volechow, wie auch die Familie Abraham Breitfeld aus Volzka. — Sophie Salbörfer, Wien, XX., Klosterneuburgerstrasse 63/11, sucht Sarah Salbörfer, die mit der Familie Munijsch Gruszowski, Viehhändler aus Strj, geflüchtet ist. — Pinkas Werdinger aus Mraznica bei Doryslaw sucht Hersch Altbach aus Bohoradec bei Stole, Baruch und Leon Zeiler aus Sambor, Jeremias Kirschbaum aus Sambor und Juda Schönfeld aus Strj.

Julius Dickmann in Tarczal beim k. k. Landwehr-Infanterieregiment Nr. 33, 4. Ersatz-Komp., sucht seine Familie. — Bernhard Hernball, Berlin, Friedrichstrasse 218, sucht seine Eltern Joseph und Rosa Hernball, sowie dessen Bruder Adolf Hernball, wohnhaft Lemberg, Czackiegogasse 1. — Ladislav Czzyk sammt Frau sucht seine Schwiegereltern Mikolaus Rewakowicz aus Volechow. Nachrichten erbeten nach Husz, Kákóczistrasse 39. — Chaim Reiner, derzeit Wien, 20. Bezirk, Kreuzstrasse 27, Th. 4, sucht Dora Grad und Markus Reiner aus Brzezan. — Moses Kohn, derzeit bei der 11. Artillerie-Division in Szepe-Bethlenfava, sucht seine Eltern Wolf Kohn aus Meteniom. — Abraham Bernstein, Budapest, Szerdahelygasse 16, sucht Jakob Bernstein und Freige Fischmann. — Maximilian Julius

Ráfs, Privatbeamter aus Lemberg, derzeit bei der Sanitätsabtheilung Nr. 14 in Böckse, bittet um Nachricht über die Familien Wiktoria Ráfs und Samuel Wolosker aus Lemberg, sowie seine Verwandten und Bekannten um Lebenszeichen. — Samuel Raufsch, Landsturm-Ersatzkompagnie Nr. 19, Böckse, sucht seine Gattin Dreindel Spindel und drei Kinder aus Besz. — Moriz Rosenmann, 19. Landsturm-Ersatzkompagnie, Böckse, sucht seine Gattin Rachel und vier Kinder aus Lemberg. — Josef Chiger, 19. Landsturm-Ersatzkompagnie in Böckse, sucht seine Frau Ettel Chiger sammt Familie aus Lemberg. — Wladimir Dieckowski, derzeit in Dhegy (Komitat Zólyom), sucht seine Familie.

Moses Wenczer und dessen Sohn Chaje Licht, derzeit in Nyirbátor, suchen Frau Pepi Präger und deren Kinder, sowie Nuchim Leib Kreuzer aus Kalusz. Lea Kácz und ihre Schwester Chaje, sowie Leise Weiss aus Strj, suchen ihre Angehörigen. Nachrichten nach Wien, II., Adambergergasse 10. — Landstürmler Salomon Schapira aus Pomorzany bei Zloczow sucht seine Frau Reizel und Kinder Leib, Citel, Mircia, Joseph u. Pupi. Nachrichten an B. Kohn, Wien, II., Leopoldgasse Nr. 21. — J. L. Klein, IX., Dörfelgasse 6, Thür 7, Wien, bittet um Mittheilung über den Aufenthalt seiner Verwandten: Berl Lieblein, Student aus Rudwian, ferner A. Abraham, Juda, Kalmán, Markus Krumholz, Abraham Spaz und Moses Gutstein. — Regina Lieblich, Kalusz, derzeit in Nagy-Károly bei Ede Goldfarb, Petöfi-utca 46, sucht ihren Vater Mendel, wie auch Schwester Klara aus Kalusz und ihren Bruder Leib Lieblich aus Czernomisz.

Israel Altkorn, derzeit in Budapest, Dörfelgasse 26, sucht Chastel Altkorn aus Grodek. — Joseph Fuchs aus Turka, derzeit Landwehr-Reg. Nr. 33, Tarczal, sucht Oszias Leib Citel und dessen Gattin Klara aus Turka. — Hermann Growetter aus Turka sucht seine Angehörigen aus Bobrka. Nachrichten an das Inf.-Reg. Nr. 55 in Kapostafalu. — Ers.-Res. Salomon Sandler, Landwehr-Reg. Nr. 33 in Tarczal, sucht Ilme Gutta Riffe, ferner Chawa Bradelstein, Wolf Sandler aus Turka. — Simon Verständig roets Scharf, Wilhelm Hederling und Israel Weiler aus Stanislaw befinden sich derzeit beim 58. Landwehr-Inf.-Reg. in Viptó-pentmiklós. — Josef Ziemand, Inf.-Reg. Nr. 80, Marosvásárhely, Reservestatal Nr. 1, sucht seine Eltern Abraham und Chany Lakszowen und seine Braut Louise Sofer sammt Eltern aus Horodenta. — Lieutenant Gleich, Ersatzbataillon Nr. 77, Léva, sucht seine Gattin Anna geb. Günsberg, sein Kind und seine Eltern aus Lemberg. — Sewern Rubelka, Einj.-Freiw., Inf.-Reg. Nr. 15 in Strássa bei Poprád, sucht Helene Niemcówna aus Strj. — St. Glaser, Feldkanonen-Reg. Nr. 13, Felka, sucht seine Gattin Kasmira Glaser aus Lemberg. — Oberlieutenant Franz Benak, Inf.-Reg. Nr. 78, der Kriegesgefangener ist, wird um Nachricht gebeten. Nachrichten an Mila Jokiedic, Nijek, Telephoncentrale. — Jakob Ball, beim Inf.-Reg. Nr. 58, Viptó-pentmiklós, sucht seine Mutter Ferje Ball aus Stanislaw. — Max Greidinger, Kassa, Pestergasse 8, sucht seine Mutter Esther Gabel.

Einjährig-Freiwilliger Unterjäger W. Schmelzer-Schmidt, Reserveoffizierschule in Jglo, sucht seinen Cousin M. Schärli, Einjährig-Freiwilliger beim 24. Infanterie-Regiment, der sich angeblich in Kassa aufhalten soll. — Joseph Kobylanski, Lehrer, derzeit Ersatzreservist beim 58. Infanterie-Regiment, 2. Ersatzkompagnie in Viptó-pentmiklós, erucht um Angabe der Adresse seiner Verwandten: Josepha Kobylanska, Lehrerin aus Zaleszczyki und Mlekfej Zatuski, Geistlicher. — Gefreiter Ivan Danyluk beim k. k. Infanterie-Regiment Nr. 58, Viptó-pentmiklós, sucht seine Frau Malanka Danyluk und Fedor Danyluk aus Czerniom bei Stanislaw. — Ersatzreservist Moses Adler beim k. k. Infanterie-Regiment Nr. 58, Viptó-pentmiklós, sucht seine Mutter Cyprij Adler und Sarah Ball aus Radworna. — Ersatzreservist Abraham Schmerzler beim k. k. Infanterie-Regiment Nr. 58, Viptó-pentmiklós, sucht seine Mutter Riffe Schmerzler und Frau Jenny Schmerzler aus Stanislaw. — Infanterist Jonas Reichmann roets Erdmann sucht seine Mutter. Chaje, seinen Bruder Jakob Erdmann aus Drohobycz und seinen Bruder Chaim Fisch Reichmann aus Wien. Infanterist Jonas Reichmann roets Erdmann, 77. Infanterie-Regiment, 1. Ersatzkompagnie, Léva.

Feuerwerker Nathan Goldmann, derzeit im Reservestatal Nr. 1, Budapest, Gubacsstrasse, sucht seine Eltern Nathan Karp aus Cserlany. — Mihajla Mazien, derzeit in Budapest, im Spital Uellferstrasse 33, sucht seine Frau Hasmazien aus Starj-Kosow. — Zacharieir, in Budapest, Iparművészeti hadikórház, Kirizsigasse 33, sucht Anna Skaleczka, Anna Zachariejow, Joseph Zabolutni aus Cernehiuesi. — Toni Neubauer aus Radworna sucht Salomon Neubauer, Salomon Freilinger, Krämler aus Wojowa; Crofina Petras wird von Segin Unufre gesucht. — Theodor Geryn, Wachtmeister beim 3. Landwehr-Infanterieregiment in Rakamaz bei Tokaj, bittet um die Nachricht über seine Frau Marya Geryn.

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 18. November:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Keps, Totale. Rows for Mittelst. Bahn, Zu Schiff, and Totale for 6. and 18. November.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Keps, Totale. Rows for Mittelst. Bahn, Zu Schiff, and Totale for 6. and 18. November.

Donauaufwärts transpirirten:

Table with columns: Mittelst. Bahn, Zu Schiff, and Totale. Rows for Mehlfufuhren and Mehloerfendungen for 6. and 18. November.

Keps. Es wurden kleinere Posten zu erhöhten Preisen umgesetzt. Die nominelle Notiz ist 19 K. bis 20 K. per 50 Kilogramm Parität hier.

Leinsaat wird seitens der Eigenthümer zurückgehalten. Einzelne Waggons erzielten 17 K. 50 H. bis 18 K. 50 H. per 50 Kilogramm Parität hier.

Gedric ist sehr fest und notirt je nach Qualität 10 K. bis 10 K. 50 H. per 50 Kilogramm Parität hier.

Rübsöl wird zu 120 K. per 100 Kilogramm ab hier gehandelt.

Kepsuchen sind knapp und erzielten 18 K. per 100 Kilogramm ab hier.

Pflaumen. In dem die Zufuhren in Bosnien unter den gegenwärtigen Verhältnissen naturgemäß sehr schwach sind und dagegen die Nachfrage insbesondere aus Deutschland eine überaus lebhaft ist, verfolgt die Tendenz in der letzten Zeit ununterbrochen eine steigende Richtung. Gehandelt werden zumeist ungeräumte Originalpflaumen und wurde für solche Waare bis circa 110 Stückige gehend bis 80 K. per 100 Kilogramm ab Budapest bezahlt.

Pflaumenmus. Es besteht in dem Artikel fast gar kein Angebot. Die Cigner erhöhen ihre Forderungen ununterbrochen und wurde zuletzt a 70 K. per Netto 100 Kilogramm ab bosnischer Station gehandelt.

Reis. Die Reispreise haben in letzter Zeit sehr stark angezogen und sind weiter im Steigen. Die alten Schlüsse sind nahezu erledigt und für neue Waare werden wesentlich höhere Preise gefordert. Die Vorräthe an Rohreis sind äußerst knapp und werden sehr schwer zu ergänzen sein. Der Konsum steigt und die bisher billigen Sorten werden zu Reisgries und Reismehl verarbeitet, welche zur Brod- und Gebäckerzeugung verwendet werden. Diese Verwendungsart des Reis hat die Nachfrage noch mehr angefaßt. Die Durchfuhr von Reis durch Italien unterliegt derzeit keinem Verbot, die Verkaufsbedingungen sind aber derart drückend, daß man sich bei den auch sonst großem Risiko nur sehr schwer zu Abschlüssen entschließen kann. In Wien sind die Reispreise wiederholt gestiegen und notiren derzeit; Italienischer 30 K. bis 33 K., Java 22 K. bis 26 K., indischer Rangoon und Vassein 18 K. bis 24 K., Bruchreis 17 K. bis 19 K., Reisgries 19 K. bis 22 K., Reismehl 21 K. bis 25 K. per 50 Kilogramm, brutto für netto bei Waggon-Abnahme.

Flachs, Zute, Wolle. Von diesjährigem Flachs, der bisher noch wenig ausgearbeitet wurde, liegen schon vereinzelte Proben vor. Die Qualitäten sind verschieden, im Großen und Ganzen gut Mittel. Die für den Rohflangel gezahlten Preise sind im Verhältnis zur Qualität sehr hoch. Für fertigen Flachs sind die Preise noch nicht festgestellt. Das Garngeschäft beschränkt sich auf den Greesbedarf und zumeist auf stärkere Nummern in Flachs und Werggarn. Die Verhältnisse in der Zute-Industrie haben sich noch nicht gebessert. Rohjute, Garne und Gewebe sind von auswärts, selbst aus Deutschland, nicht erhältlich. Als Ersatz für Zutesäcke sind Baumwollgewebe, rohe Nessel, in den Markt gekommen, welche auch durchaus geeignet erscheinen, wenn sie aus guten, festen Garnen hergestellt werden. Die Preise der Wolle steigen unaufhaltsam. Die deutschen Wollzüchter erörtern die Frage, ob nicht schon jetzt, so weit es thunlich, mit der Schur begonnen werden soll, um der Noth abzuhelfen.

Hopfen. Aus Scaz wird uns gemeldet: Nachdem die anwesenden reichsdeutschen Käufer abgereist sind, hat die Nachfrage bedeutend nachgelassen. Die Stimmung ist sehr ruhig und abgeschwächt, die Preise bewegten sich zwischen 85 K. bis 112 K. per 50 Kilogramm. Die Vorräthe in erster Hand im Saager Land sind schon sehr gering, sie werden auf höchstens 12 Prozent der Ernte, mit ann 12,000 Meterzentner geschätzt. In Nürnberg hat die gedrückte Stimmung angehalten, die Lagerbestände haben wieder zugenommen. Prima Sorten waren behauptet, geringe Waare, welche in großen Mengen vorhanden, war gedrückt. Für prima ungarischen Hopfen wurden 70 bis 75 Mark per 50 Kilogramm erzielt.

Petroleum. Die Erzeugnisse der Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft notiren en gros wie folgt: Fiumaner

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte.

ABBAZIA HOTEL STEPHANIE Mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Appartements u. Zimmer mit Privat-Badezimmern und Toilette. Warmwasserheizung. DAS GANZE JAHR GEÖFFNET.

ABBAZIA bedeutendstes SEEBAD an der österr. Riviera. Prospekte gratis durch die KURKOMMISSION

PENSION SZABADOS VILLA JOLANDA Knapp am Meeresstrande gelegene erstklassige Familien-Pension mit vorzüglicher Küche und eigene Seebad. Prospekte auf Verlangen gratis.

Hotel Pension LEDERER Villa Habsburg und Dependancen. In zentraler Lage, nächst dem Kurparke, mit dem allermodernsten Komfort eingerichtet. Warmwasserheizung. Bäder, Lift, elektr. Licht, mässige Preise. Prospekte gratis.

HOTEL PENSION GROSZ. Rituelle Küche. Neu! Lage. Haus I. Ranges. Lift. Centralheizung. 50 elegant eingerichtete Zimmer mit 20 Balkons. Seebad über d. Quarnero. Bäder im Hause. Civile Preise. Besitzer ehemaliger Küchenchef der Pension Breiner. Telegramm-Adresse: Pension Grosz-Südstrand.

TÖCHTERHEIM IN ABBAZIA. Erholungsheim und Fortbildungsinstitut für Mädchen unter pädagogischer Leitung. Mässige Preise. Prospekte.

Strandhotel — Pension Hammer Neuerbautes Familienhaus I. Ranges. Allermodernster Komfort. Centralheizung, Lift, Kalt- und Warmwasserleitung, Seebäder etc. Allerschönste staubfreie und ruhige Lage, direkt am Strandweg, nächst dem Kurpark. Elegant eingerichtete Zimmer mit Balkon und Loggien. Herrliche Meeresausicht. Vorzügliche Küche.

PENSION VIER JAHRESZEITEN Familienhaus I. Ranges mit anerkannt vorzüglicher Küche. Meeresausicht. Dependanz. Schattiger Garten. Seebäder im Hause. Elektr. Licht. Interurban-Telephon 65. Besitzerin: M. & B. v. Kopp's Nachf. Gisella Kerber

Pension Hausner Abbazia Gegründet 1888. Familienhaus ersten Ranges. Im Centrum neben dem Kurpark und Badeanstalten. Hochquellenleitung. Schattiger Garten am Meeresstrande. Vorzügl. Küche. Interurban-Telephon 38.

PENSION STERN Einzig streng rituelle Pension, mit 44 Zimmern modern eingerichtet. Neben Hotel Palace, auf dem Südstrand, Neben dem Kurpark. Sonnige Lage. Staubfrei. Aussicht auf das Meer. Bäder im Hause. Gottesdienst täglich.

PENSION LIDO am Südstrande gelegen. Familienhaus, herrliche Aussicht. Bäder im Hause. Mässige Preise. Prospekte sendet auf Verlangen Besitzer: A. Kovács.

HOTEL UND PENSION „QUISISANA“ Haus I. Ranges, schönste und grösste Parkanlagen, Süs- und Meerwasserbäder im Hause. Zentralheizung. Prospekte gratis.

Abbazia und Lovrana HOTEL PENSION S. BREINER Rituelle Küche. Herrliche freie Aussicht auf das Meer. Elegante Zimmer und Salons. Lift. Dampfheizung, See- und Süswasserbäder.

PENSION HOTEL RIVIERA. 40 höchst elegante Zimmer. Erstklassige Küche. Im Centrum gelegen. Herrliche Aussicht auf das Meer. Grosser parkirter Garten. Bäder im Hause. Mässige Preise. Prospekte gratis.

HOTEL RESTAURANT „ABBAZIA“ mit Dependancen. Neu eröffnet! Am Südstrand, vorzügliche Wiener Küche, ff. Biere und Weine. schöner Restaurations-Garten, direkt am Meere gelegen. Civile Preise. Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Besitzer: Alois Viertbauer.

VILLA „ISTRIA“ Erstklassiges Logierhaus mit dem modernsten Komfort der Neuzeit, in zentraler Lage direkt am Meere (Slatina). Loggien, Bäder, Centralwasserheizung. Vortheilhaft. Vereinbarungen auch bei kürzerem Aufenthalt.

BUDAPEST (Pensionen) BELVÁROSI PENSIO Bpost. IV., Veres Pálné-utca 10, Kilyó-tér mellett. Erstrangige Verpflegung. Neue Einrichtung. Centralheizung. Telephon 116-64.

PENSION „CITY“ in der Leopoldstadt, V., Hold-utca 23, Ecke Báthory-utca. II. und III. Stock. (Lift.) Grossartige Lage, in nächster Nähe des Parlaments und der Börse. Elegantes Heim für Einzelne und Familien. Schöne, geräumige Zimmer mit allem modernen Komfort. Vorzügliche Küche, auch Abonnement auf exquisiten Diner. Tramway nach allen Richtungen. Auf Wunsch Prospekt. Tel. 131-63.

ELITE PENSION VII. Rákóczi-ut 36, vis-à-vis dem Volkstheater. Moderne, bequeme Einrichtung. Elektr. Beleuchtung. Centralheizung. Lift. Telephon. Zimmer können auch ohne Verpflegung gemietet werden. Diner-Abonnements. Auf Wunsch Prospekte.

HÜVÖSVÖLGYER PARK-PENSION A.-G. I., Hídokut-ut 74-76-78. Telefon 145-90. Öffentliches Kaffeehaus und Restaurant Sommer und Winter bewohnbar. Mit Luftheizung versehen. Moderne eingerichtete Zimmer mit oder ohne Pension zu vortheilhaften Preisen. Erstrangige franz. Küche. Zimmer für die ganze Saison von 500 Kronen aufwärts. Pension 7 Kronen.

PENSION KESZLER Teréz-körut 34, I. u. II. Stock, im Centrum der Hauptstadt. Elektrischer Verkehr nach allen Richtungen. Modernste (neue) u. bequemste Einrichtung. Lift. Elektrische Beleuchtung. Anerkannt beste Küche mit exquisiter Bedienung. Tel. 129-71.

PENSION VAZSONYI V., Bálvány-utca Nr. 24, der ganze III. u. IV. Stock im Neubau. Haus ersten Ranges. Bequeme, neu eingerichtete Zimmer und ganze Appartements ohne Pensionszwang auch auf Tage. Vorzügliche Verpflegung. — Lift. Elektrische Beleuchtung. Telefon 113-68.

GRAZ HOTEL ERZHERZOG JOHANN Haus ersten Ranges. Lift, Centralheizung. FRITZ MÜLLER.

Bei Anfragen und Bestellungen beliebe man sich auf den „HOTEL-ANZEIGER“ des „NEUES PESTER JOURNAL“ zu beziehen

Kunststoff-Petroleum 63 K. — S., Fiumaner White-Star-Petroleum (Dreitern) 58 K. — S., Fiumaner Standard White-Petroleum (Zweitern) 56 K. — S. (per 100 Kilogramm netto mit reeller Tara, inklusive Gebinde, verzollt, ab hier). Einzelne Barrels um 1 K. höher.

Mineralschmieröle. Die Mineralschmieröle der Mineralöl-Raffinerie-Aktien-Gesellschaft notieren en gros wie folgt: Fiumaner ertragschweres Maschinenöl (kältebeständig, Winterqualität, russischer Provenienz) Nr. 6 86 K., Fiumaner ertragschweres Maschinenöl (nicht kältebeständiges Sommeröl) Nr. 6* 63 K., ebenjohliches Maschinenöl Oberberger Provenienz Nr. 16 59 K., Fiumaner schweres Maschinenöl für Drehmaschinen und Transmissionen (kältebeständig, Winterqualität, russischer Provenienz) Nr. 3 80 K., Fiumaner schweres Maschinenöl für Drehmaschinen und Transmissionen (nicht kältebeständiges Sommeröl) Nr. 3* 59 K., ebenjohliches schweres Maschinenöl Oberberger Provenienz Nr. 13 56 K., Fiumaner leichtes Maschinenöl (nicht kältebeständiges Sommeröl) Nr. 2* 52 K., ebenjohliches leichtes Maschinenöl Oberberger Provenienz Nr. 12 49 K., Spindelöl, Oberberger, Nr. 11 44 K., Vulkanöl (Waggonachfenöl) 49 K., 0.885er Fiumaner Buzöl Nr. 0/a 39 K., 0.885er Oberberger Buzöl Nr. 10 37 K., inländisches Cylindrol 80 K., Autoöl, leicht, Nr. 18 90 K., Autoöl, schwer Nr. 28 100 K. (per 100 Kilogramm netto, inklusive Faß, netto Tara ab hier.)

Spiritus. Es notirt Raffinade en gros exklusive Steuer 72 K. — S. Geld, 73 K. — S. Waare; fakweise exklusive Steuer 74 K. — S. Geld, 75 K. — S. Waare per 10,000 Literprozent ohne Faß netto Kasse.

Rauhfutter. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauft wurden: Rinderes, gutes und besseres Heu zu 3 K. — S. bis 4 K. 50 S., Mohar bis 5 K. — S., Streustroh zu 2 K. — S. bis 2 K. 80 S., Schaubstroh zu 3 K. — S. bis 3 K. 50 S., Häcksel 4 K. — S., per 50 Kilogramm fuhrenweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu 4 K. — S. bis 4 K. 50 S., gepreßtes Stroh zu 2 K. — S. bis 3 K. — S., per 50 Kilogramm ab Josephstädter Bahnhof. Futtergetreide: Hafer zu 11 K. 50 S. bis — K. — S. Mais zu 12 K. 50 S., Roggen zu 17 K. 50 S., Gerste zu 15 K. — S. bis — K., bessere Sorten theurer je nach Station.

Die Familien unserer Soldaten vergessen nicht, auch aus der Ferne für ihre im Felde stehenden oder in Pflege befindlichen Angehörigen zu sorgen. Tausendfach wird verlangt Feller's wohlthuesendes „Eisflüssig“, bewährte Mittel gegen rheumatische Schmerzen, Entzündung,

Gearbeitetes Leder. Das Ledergeschäft hat einen beinahe fieberhaften Charakter angenommen und die Preise der verschiedenen Lederorten, insbesondere für Artikel, die für Seereslieferungen genommen werden, zeigen von einem Tage zum anderen solche sprunghafte Variationen, wie wir sie ähnlich überhaupt noch nicht mitgemacht haben. Der Weltkrieg hat es mit sich gebracht, daß die Zufuhren sowohl in Rohwaare wie auch in gegerbtem Leder aus jenen Ländern und Gebieten gänzlich abgeperrt sind, welche für uns von früher her eine regelmäßige Einkaufsquelle bedeuteten, und der totale Mangel dieser Nachschube bringt es mit sich, daß die Vorräthe langsam, aber stetig aufgezehrt werden, so daß wir damit rechnen müssen, in absehbarer Zeit eine ausgeprägte Noth in Gardeder zu bekommen. Der Mangel an nöthigen, beziehungsweise gesuchten Arbeitsträften verfehrt noch mehr die nicht genug grell geschilderte Situation unserer Branche.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leopold Leitersdorfer jun.) Während der abgelaufenen Woche war es das bedeutendste Ereignis, daß die österreichische Kriegsverwaltung die auf den böhmischen Auktionen zum Ausgabete gelangten Rohwaren für den Kriegsbedarf requirierte und daß die deutsche Regierung in Berlin dasselbe that. Es ist dies aus dem Grunde ein sehr richtiges Vorgehen der Regierung, weil sich eine topflose Preistreiberi entwickelte, welche früher oder später zum Ruine der beteiligten Kreise führen konnte. Es ist daher wahrscheinlich, daß sich in der nächsten Woche eine neuere Preislage in grünen Häuten entwickeln wird. — In Rohhäuten ist das Geschäft lebhafter geworden, ebenso bleibt die Tendenz in Schaffellen sowohl in deutschwolliger als auch in jachelwolliger Waare eine äußerst günstige. — Die Nachfrage für Kalbfelle ist andauernd gut und die Preise haben sich gegen den Vormonat um 10 Prozent erhöht.

Wien, 13. November. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“) Eier. Auch in der zweiten Wochenhälfte blieben die Zufuhren gering, und wenn auch der Konsum sich einschränkt, genügen die Ankünfte nicht und es mußten höhere Preise bezahlt werden. Heute wurden gezählt: Strohwagen 15, Fabeier 16 und Kalkfeier 18 Stück für 2 K. unverpackt. Von Käsemeiern erzielten: ungarische frühe bis 182 K. und Kalkfeier 150 K. bis 152 K. per Kiste. Preise en gros ab Wien. In Folge der Preissteigerung hat der Export nahezu aufgehört,

hohe Folgen der Feuchtigkeit, Ermattung in Folge langer Märsche und Krämpfe, direkt aus der Apotheke an die Feldadresse zu senden. Wie wir erfahren, ist dies dem Apotheker Zeller wegen des großen Andranges der Bestellungen unmöglich. Doch rathen wir den Lesern, es unter eigener Adresse zu bestellen und selbst in Kisten oder Doppelbriefen weiter zu senden. Wellenpapier und Holzwoolle für Doppelbriefe wird kostenlos beigelegt. 12 Flaschen kosten franko 6 Kronen, 48 Flaschen franko 20 Kronen vom Apotheker E. Z. Zeller in Stubica, Centrale Nr. 7 (Agrarminister Komitat). Zeller's magenstärkende „Eisflüssig“ 6 Schachteln franko 4 K. 40 Hell.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Date (14. November), Location (Zell, etc.), and Water Level (Centimeter). It lists water levels for various locations like Zell, Zschuga, Ziska-Hof, etc., with positive and negative deviations from a normal level.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um. °C Temperatur nach Celsius, * Eiswässer; † unbestimmt.

Witterungsbericht der k. n. meteorologischen Anstalt

vom 14. November 1914, 8 Uhr Morgens.

Auf der skandinavischen Halbinsel war das Wetter stürmisch und regnerisch. Auch in Deutschland gab es allgemein Niederschläge, während in Oesterreich und Italien das Wetter trockener war. In Ungarn war das Wetter in der nordwestlichen Hälfte zumeist heiter und trocken, in der südöstlichen Hälfte bei ge-

zu senden. Wellenpapier und Holzwoolle für Doppelbriefe wird kostenlos beigelegt. 12 Flaschen kosten franko 6 Kronen, 48 Flaschen franko 20 Kronen vom Apotheker E. Z. Zeller in Stubica, Centrale Nr. 7 (Agrarminister Komitat). Zeller's magenstärkende „Eisflüssig“ 6 Schachteln franko 4 K. 40 Hell.

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte.

LOVRANA. PENSION QUARNERO. Mit allem Komfort eingerichtet. Nahe dem Hafen und der Tramwaystation.

LUSSINGRANDE (INSEL LUSSINGRANDE LUSSIN) WINTER- UND SOMMERKURORT. Sanatorien, Pensionen, Bäder. Vollkommen staubfreie subtropische Vegetation.

LUSSINPICCOLO LUSSINPICCOLO-CIGALE. Südlichster, wärmster österreichischer Winterkurort nächst Pola.

CIGALE Insel Lussin, Klima wie Sizilien. 2 1/2 Stunden von Pola. Pension Hellos. Beste Lage am Meere, Balkonzimmer, Zentralheizung.

MÜNCHEN ENGLISCHER HOF. Allerfeinstes bürgerliches Haus, in centralster ruhiger Lage, vis-à-vis der Hauptpost.

Portorose Istrien. HOTEL CENTRAL. Wiener Restaurant, Prospekte. Josef Strobl.

SEMNERING HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE am Semmering (nächst dem Bahnhofe). Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seeshöhe.

VILLACH Kärnten. Park Hotel Haus I. Ranges. Modernster Prachtbau mit jedem Komfort. Civile Preise.

WIEN (Hotels) HOTEL CONTINENTAL. Wien, II., Praterstrasse 7. Renommirtes Haus. Beste und schönste Lage.

HOTEL KOLBECK „ZUR LINDE“. fein bürgerl. Haus K., Laxenburgerstrasse 19, nächste Nähe der Süd- u. Staatsbahn.

GRAND HOTEL Haus ersten Ranges. 300 elegant möblierte und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Zimmer u. Appartements.

Alexander Szabó, v.-l., mit Emilie Kecske, ev.-ref.; Victor Garis, v.-l., mit Elisabeth Halász, v.-l.; Rudolf Csótos, v.-l., mit Serene Lomajchoff, isr.;

VIII. Bezirk. Michael Nác, v.-l., mit Gudoria Sztanovics, gr.-l.; Karl Gufár, ev.-ref., mit Franziska Szép, v.-l.; Joseph Fenyvesi, ev.-ref., mit Lóri Sztari, v.-l.;

IV., IX. und X. Bezirk. Moritz Brunner, ev. A. R., mit Olga Baskfer, ev. A. R.; Leopold Drabek, v.-l., mit Aloisia Kaczlovsky, v.-l.;

Bezugsquellen für Verlobte. Budapest Firmen.

A bend- und Gelegenheits-Schuhe von K 5.50-12.50. DEUTSCH ANTAL, Kecskeméti-u. 19.

A TELIER VERES für künstlerische Photographien. V., Harminczad-utca Nr. 3, Ecke Bécal utca.

B BRAUTAUSSTATTUNGEN in Weisswäsche, eigenes Erzeugnis. VAJDA MÓR, Budapest, Deak Ferencz-utca 21.

B Bettfedern (hygienische) „zum MARABOUT“. Bettfedern - Dampfwascherei VII., Károlykörút 7.

B Blumen-Arrangements für Hochzeiten und sonstige Gelegenheiten aus lebenden Blumen in der schönsten Ausführung.

H Hennefeld Ignác'sche Eiskästen mit Kunststeinpatentirte Verkleidung u. Bierapparate.

H Herrenmode FÖLDVÁRY IMRE u. Wäsche. Kossuth Lajos-u. 18 és Rákóczi-ut 7.

J JUNG PÉTER Delikatessen-Grosshandlung, IV. (Innere Stadt). Főváros-tér.

K KLAVIERE kauft man am besten im Muster-Klaviersalon Keresztély, Bpst, Váci-körút 21.

L Lebensversicherung, Assurance Generali, Bpest, V., Dorottya-utca 13 u. 12.

L LOHR MARIA (KRONFUSZ) Älteste chem. Wasch- und Färberei der Hauptstadt Budapest, VIII., Baross-u. 85. Filialen:

L LUSTER Große Auswahl in hochgetriebenen Gelegenheitslampen. Komlós Mór. Lázár-utca 16.

M MÖBEL-Bodonyi Testvérek. Lager und Werkstätte für komplette Wohnungsanrichtungen. Museum-körút Nr. 27.

M Messingmöbel. Isenmöbel u. Gartenmöbel für Wohnungen, Hotels, Terrassen zu Fabrikpreisen.

P PÁPAI & NÁTHÁN Budapest, VI., Andrássy-ut 2.

N Nähmaschinen. Verlässlichste 82jährig Firma dieser Branch. PÁPAI MANÓ, Andrássy-ut 14.

P PORZELLAN-THEODOR HÜTTL u. Glasservice. k. u. k. Hoflieferant Bpest, Dorottya-u. 14.

T Teppiche, Vorhänge Szönyegház, und Bettdecken. Telefon: 17-16. IV., Károly-körút 26.

ingeren Niederschlägen bewölkt. Die Temperatur ist weiter gesunken. Fast überall gab es schwache Nachtschneefälle. Das Maximum von + 13 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von - 6 Gr. C. in Tátrafűrés.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various stations including Ungvár, Késmárk, Ógyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 9 Gr. C., das Minimum hingegen - 2 Gr. C.

Für eine Bar oder elegantes Weinrestaurant sucht sofortiges engagement Dame, junge, elegante Erscheinung, von angenehmen Aeusseren.

Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche - vom 7. November bis inklusive 13. November - in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

I., II. und III. Bezirk. Franz Balogh, ev.-ref., mit Julie Dragon, v.-l.; Stephan Kovács, ev.-ref., mit Anna Szirata, v.-l.; Joseph Renótz, v.-l., mit Rosalie Bal, v.-l.;

V. Bezirk. Franz Lurcsik, v.-l., mit Anna Vintér, v.-l.; Johann Mezger, v.-l., mit Rosa Bogozian, gr.-l.

VI. Bezirk. Ludwig Gaál, v.-l., mit Anna Reichert, v.-l.; Peter Varga, v.-l., mit Marie Balogh, v.-l.; János Jofodi, v.-l., mit Anna Gál, v.-l.;

VII. Bezirk. Balthasar Hádlovský, v.-l., mit Emilie Steffó, v.-l.; Martin Hermann, ev. A. R., mit Eugenie Sordian, gr.-l.; Johann Jaleschák, v.-l., mit Cecillie Gzeigner, isr.;

Zum Gedächtnis eines Künstlers.

Von Kapellmeister Eduard Mörke.*)

Divisionen haben sich geschlagen. Menschenleib hat mit Menschenleib gerungen. Granaten wühlten sich ein in Pferdeleiber. Schrapnell's rissen die Menschenreihen auseinander. Die Schlacht hat getobt, hat gebrüllt, daß die Thiere des Waldes entsetzt entflohen vor dem Mordgebrüll der Maschinen. Nun ist die große Stille durch das Land gegangen, hat die Augen zugebrückt den Tausenden, die auf der Balkstatt für Ehre und Vaterland fielen. Doch über die Todten auf hehren, leuchtenden Schwingen schwebt der Schutzengel der Heimath zu. Er verkündet die Heldenthat einer Division, die im heiligsten Feuer die russische Meute niedergeworfen, niedergetreten hat.

Die irren Richter der Krankenträger huschen über das Tottenfeld. Scheinwerfer blitzen durch die Nacht. Die Gänge des Todes wird schweigend heimgebracht. Die Erkennungsschilder geben stummen Aufschluß über den Einzelnen.

„Madár Rádó, Lieutenant in der Reserve des 38. Infanterie-Regiments. Todt.“ Wir fuhrten strabauf und fuhrten strabauf — im Schritt und im Trab, — ich sah auf dem Boß, — und Haus um Haus — holte mein Herr sich die Tänzer heraus: — Mir wurd' es zuviel, — ich sah mich nicht um, — sie wurden in Reihen gelegt und geschichtet, — nicht gezählt, nicht gesichtet, — und alle waren sie sittsam und stumm! So singt Madár Rádó in seinem letzten Bühnenwerk „Der schwarze Kavaliere“. Und jetzt ist der liederreiche Mund so „sittsam und stumm“. Die Erde deckt den Helben! Soll sie auch den Künstler ersticken? Sollen seine Werke wirklich keinen Aufsehtungstag erleben? Sollen sie vermodern und im Staub zerfallen wie der Leib? Besinne dich, Welt, ehe es zu spät ist. Gib wenigstens dem Todten, was dem Lebenden gebührt hätte. Pflücke die reifen Früchte, die der fleißige Gärtner im Garten der Kunst zurückgelassen hat.

Madár Rádó wurde 1888 zu Budapest als Sohn eines höheren Beamten der „Foncière“-Versicherungsgesellschaft geboren. Er studierte zuerst auf der Handelshochschule und trat als Beamter in ein Exportgeschäft ein. Doch in seiner freien Zeit arbeitete er mit einem Feuerwerker an seiner musikalischen Ausbildung. Es gelang ihm endlich, seinen Lieblingswunsch, Musiker zu werden, durchzusetzen. Im Jahre 1906 wurde er gleich in die III. Kompositionsklasse der königlichen Landes-Musikakademie aufgenommen. Das war der Erfolg des nächstlangsten Arbeitens. Er hatte systematisch sich die Grundelemente der Formenlehre, des einfachen Kontrapunkts und der Harmonielehre angeeignet. Seine Lehrer waren Professor Hans Koeffler und Leo Weiner. Die pädagogischen Gesichtspunkte, die Koeffler kenn-

*) Wir entnehmen diese hübsche Skizze der „Woffischen Zeitung“.

zeichnen, d. i. nach einer streng klassischen Erziehung auch die subjektiven Züge eines jeden Schülers zu entwickeln, zeitigten auch bei Rádó die entsprechenden Früchte.

Mit allen Fasern wurzelte er im Ungarlande. Er wurde ein Vertreter der jung-ungarischen symphonischen Musik. Das heiße Temperament seines Volkes loberte in ihm. Sein Jauchzen und sein Trauern, seine tolle Ausgelassenheit, seine tiefe Melancholie — Alles erklang in Rádó's Brust und fand in Tönen Widerhall. Ein fanatischer Melodiker und ein Verehrer des „bel canto“. Ein geistvoller Rhythmiker und ein aparter Harmoniker — das war Rádó. Im Jahre 1908 beendete er seine Studien mit der G moll-Suite. Er erhielt das Franz Joseph-Krönungs-Jubiläum-Stipendium der Stadt Budapest, mit dem er alsbald nach Berlin kam.

Hier arbeitete er rastlos. Seiner Schwärmerei für Ungarns größten, aus dem Volke und inmitten des Volkes ausgewachsenen Lyriker Petöfi Sándor entsprangen zwei symphonische Dichtungen für großes Orchester. Die erste „Petöfi“ ist sozusagen die löhnende Lebensgeschichte des Dichters. Bunte Bilder aus dem Landleben ziehen vor seinen Augen vorüber. Er sehnt sich nach Liebe. Doch die Gewitterwolken der Revolution verhüllen selbst die Gestalt der geliebten Frau, und er zieht ins Feld für die Freiheit des Vaterlandes. Er fällt. Sein Leib wird von Kosakenpferden zermalmt. Doch seine Idee lebt weiter und mit seinem Glanze wird er die Nation schließlich zum Siege führen. Blühende, selbständige Erfindung durchzieht das Werk. Die Instrumentation verrieth einen neuen Meister, wenn sie auch noch nicht so hochentwickelt ist wie in dem zweiten Werk: „Eine Episode aus dem Landleben“, ebenfalls nach Petöfi. Hier hat Rádó die Reife erlangt. Charakteristisch vor Allem die geschickte Verwendung der D-Marinetten, die Nachahmung der Zigeuner-Improvisationen. Neben diesen Orchesterwerken entstanden Sieder, Kammermusik, ein Cellokonzert usw.

In Berlin fand Rádó Aufnahme in den Musikkreisen. Bei solchen Zusammenkünften spielte er oft sein — leider — letztes Lebenswerk vor. „Der schwarze Kavaliere“, Oper in drei Aufzügen nach der Dichtung von Kilenfein. Man bewunderte ihn nicht nur wegen dieser Schöpfung. Man interessierte sich für ihn, knüpfte Verbindungen an, dem Werke zur Aufführung zu verhelfen. Doch das Schicksal war wider den Künstler. Als Besuch in Dresden die Aufführung vorgenommen hatte, starb er. Als der Münchener Generalmusikdirektor Walter das Werk vom Komponisten hören wollte, brach der Krieg aus. Und der Künstler wurde sein Opfer. Wie oft sah er bei mir. Die Augen glänzten. Sein Sehnen war das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg. Er war so begeistert von dem jungen Institut, daß er eine Aufführung an dieser Stätte als die einzig günstige für sich ansah.

Sollte jetzt nicht der Zeitpunkt gekommen sein, das Werk herauszubringen? Soll die Welt nie erfahren, welchen Verlust sie an Rádó erlitten hat? Denn daß es ein Verdienst um echte Kunst wäre, zeigt die Partitur.

Ein Vollblut-Musiker hat sie geschrieben, ein Melodiker von stärkster Eigenart, ein Neuer auf neuen Wegen! Nun schläft er den langen Schlaf. Sein Mund verstummt, die Saiten seiner Seier zerrissen. Ihr deutschen Männer, die ihr als Hüter echter Kunst angestellt seid, erinnert euch des gefallenen Helben. Er war wohl ein Ungar, aber doch ein Deutscher, denn er stritt und focht für die Ehre und Freiheit der germanischen Völker.

Allerlei.

(Französische Rechenkunststücken.) Seit den Zeiten der Revolution haben die Franzosen eine Vorliebe für sogenannte Zahlenprophezeiungen, d. h. sie setzen die einzelnen Ziffern von Jahreszahlen zusammen und bilden aus dieser Gruppierung Weissagungen für gewisse zu diesen Jahreszahlen in Beziehung stehende berühmte Persönlichkeiten. So erfolgte zum Beispiel Robespierre's Sturz 1794 und der Keim der napoleonischen Aera datirt aus demselben Jahre. Addirt man zu dieser Zahl die sie bildenden vier einzelnen Ziffern: 1, 7, 9 und 4, zusammen also 21, so erhalten wir die Zahl 1815, das Jahr, in dem Napoleon's Herrschaft endgiltig zugrunde ging. Ludwig XVI. bestieg den Thron 1774, dazu 1, 7, 7 und 4, zusammen 19, gerechnet, ergibt die Zahl 1793, das verhängnisvolle Jahr, das dem unglücklichen König den Kopf kostete. Die große französische Revolution begann 1789, dazu 1, 7, 8 und 9, also 25, und das Ergebnis ist jenes 1814, das mit der Verbannung Napoleon's den französischen Eroberungen ein Ziel setzte. 1815 kamen die Bourbonen wieder, 1, 8, 1 und 5, gleich 15, zu genannter Zahl addirt, ergibt das Jahr 1830, in dem die Bourbonen wiederum ins Exil wandern mußten. Im gleichen Jahre bestieg Louis Philipp den Thron, sein Geburtsjahr war das Jahr 1773; rechnet man die einzelnen Ziffern dieses Jahres zum Jahre seiner Thronbesteigung, — so hat man 1848, das Jahr seiner Vertreibung. Seine Gemahlin Amélie erblickte das Licht der Welt 1782, diese Zahl in ihren Einzelziffern zu 1830 addirt, ergibt abermals das Jahr 1848 und ferner: das königliche Paar vermählte sich 1809, 1, 8, und 9 zu 1830 gezählt — und wiederum erhält man die Zahl 1848. Da kann es wahrlich nicht befremden, daß zu solchen rechnerischen Spielereien neigende Leute an die Jahreszahlen einen gewissen Fatalismus knüpften. Thatsächlich suchte man auch für Napoleon III., noch als er sich auf dem Throne wohl fühlen zu dürfen glaubte, eine prophetische Zahlenkombination, die sich aber als unzutreffend erwies: Er war 1808 geboren und 1852 Kaiser; zählt man zu 1852 1, 8, 0 und 8, so hat man die Zahl 1869; Kaiserin Eugénie ist 1826 geboren, wiederum zu 1852 1, 8, 2 und 6 oder zusammen 17 addirt und abermals kommt die Zahl 1869 heraus. Daburch glaubte man für das Jahr 1869 den Sturz Napoleon's vorherzagen zu müssen. Die Rechnung war falsch, denn erst das darauffolgende Jahr brachte den Franzosenkaiser um Glanz und Thron. Gute Rechner

34)

Fröhliche Leute.

Ein Novellenentwurf von Balduin Groller.

Denn wenn es auch nur mit Bedauern gesagt werden kann, so muß es doch der Wahrheit gemäß gesagt werden, auch Livia hat den Gast mit dem festen Vorsatz empfangen, ihn unverteter Sache abziehen zu lassen. Ohne daß es ihr klar heraus gesagt worden wäre, um was es sich handle, hatte ihr weiblicher Scharfsinn doch schon lange vorher herausgefunden, in welcher Absicht der Sohn des entfernten Geschäftsfreundes seinen Besuch machen werde, und da ein freies, unverdorbenes Herz in ihrer jugendlichen Brust schlug, so war das Gefühl, mit welchem sie den Gast empfing, nicht frei von einer starken Beimischung von Verachtung, von Verachtung für den Mann, der sich auf Reisen schicken lasse zu solchem Zwecke, der Andere für sich wählen lasse. Was kann das für ein Mann sein, der nicht im Stande war, aus seinen Kreisen sich ein Mädchenherz zu gewinnen, und der, wenn er das schon gekonnt, nicht im Stande war, das doch allen Anfechtungen gegenüber zu behaupten, der schließlich sich selbst so wenig achtete, daß er elender, geschäftlicher Rücksichten halber sein Lebensglück, seine Zukunft sich selbst mit gebundenen Händen ausliefern konnte? Das war der Mann nicht, wie sie sich ihn geträumt! Solche Gedanken gaben ihr Albrecht gegenüber eine große Sicherheit, ja eine gewisse Ueberlegenheit, die er nur zu bald und zu klar empfand. In der Ueberzeugung, eine sehr gewöhnliche, schmunglose, ja unedle Natur vor sich zu haben, sah sie auf ihn herab, und all' die Liebeshwürdigkeit, die sie dem Gaste des Vaters widmete, konnte dieses Herabsehen nicht ganz maskiren.

So hätte Albrecht alle Ursache gehabt, von seiner ersten Begegnung mit Livia vollkommen befriedigt zu sein, wenn er nicht ein Mann gewesen wäre, also einem Mädchen gegenüber doch immer mehr oder minder ein selbstsüchtiger Thor. In jedem Mann, und sei er der edelste unter der Sonne, steckt ein gut Theil Charakterlosigkeit, die in Aktion tritt, sobald er in Beziehungen zum anderen Geschlechte kommt. Er wird gar viel von Berechnung, Eitelkeit und Koketterie gesprochen, wenn von dem Verkehr zwischen Männlein und Weiblein die Rede ist, und immer sind es Letztere, denen alle diese schlimmen Dinge zur Last gelegt werden, und doch dürfte es viel richtiger und gerechter sein, wenn man den Spieß umkehren, und seine Spitze den Männern zuwenden wollte. Ja, stürmischer kann der Mann sein, weil schämige Zurückhaltung ihm keinen so festen Damm setzt wie dem Weibe, aber die Heftigkeit des Willens und Begehrens ist noch lange keine Bürgschaft für die Dauerbarkeit und für probenhaltige Treue. Scheint doch die Natur selbst das weibliche Geschlecht, das wir so gerne flatterhaft nennen, zur Beständigkeit prädestinirt zu haben. Das Weib, unter dessen Herzen es sich regt, hat seinen Ruhepunkt gefunden, es ist seiner Bestimmung gerecht geworden. Durch die Erfüllung seines Daseinszweckes, seines Berufes, zu dem wir immerhin mit heiliger Scheu emporschauen dürfen. Es sitzt nun daheim und träumt von dem geliebten Manne und von der keimenden Frucht. Sie ist treu und beständig, weil ein Naturgesetz sie so fein heizt. Welcher natürliche Instinkt aber hindert den Mann, sorglos weiter zu tändeln, kurzlebige Aufwallungen für echte, rechte Leidenschaft auszugeben, sich und Andere zu betrügen? In der Regel hat bei jedem Liebesverhältnisse der Mann irgend eine Schuld gut zu

machen, und alle weiteren Transaktionen haben diesen Zweck; für die ehrenwerthesten Charaktere ist es ein „sich aus der Affaire ziehen“, wenn auch mit möglichstem Anstande, der für gewöhnlich die Verlobung bedeutet.

Nachdem wir so gezwungen waren, nachzuweisen, warum Albrecht bis zu einem gewissen Grade ein selbstsüchtiger Thor sein mußte, wird nun auch seine weitere Gemüthsstimmung faßlicher sein. Er sah sein Ziel so gut wie erreicht, er sah sich abgelehnt. Das hatte er wollen, und doch beantwortete er die Ablehnung mit einer Auflehnung gegen dieselbe. Er war zurückgewiesen worden, ohne daß er es verdient hätte, er durfte beanspruchen, daß es ihm gestattet werde, sich erst dieser Ehre würdig zu zeigen. Er hatte gehofft, dadurch zum Ziele zu gelangen, daß er sich schlechter machte, als er wirklich sei, und siehe da, man ließ ihn dazu keine Zeit, und fand ihn schon so, wie er war — gerade schlecht genug, um ihn abzulehnen. Das war für sein Selbstbewußtsein kränkend, beschämend, verletzend. Er gedachte ein Mädchen zurückzuweisen, und er hatte sich schon in dieser heroischen Vorstellung gefallen, und nun wird er zurückgewiesen, ehe er noch recht zur Bestimmung gekommen ist.

Als Sternegg eine halbe Stunde nach dem Einzuge Albrecht's erschien, waren die beiden streitenden Mächte bereits im Klaren über einander. Albrecht war seines Sieges gewiß, und Livia bestärkt in ihrem vorgefaßten Entschlusse, sich nicht durch Rücksichten, von welchen ihr Herz nichts wußte, binden zu lassen. Der Hausherr führte den Gast in die ihm zugedachte Wohnung, deren Einrichtung von behaglichem Luxus und feinem Geschmack zeugte. Sie bestand aus einem Schlafzimer, einem Arbeitsstübchen und einem Salon. Was Albrecht besonders ansprach,

waren aber um eine zutreffende Korrektur nicht verlegen. Sie stellten fest: Napoleon wurde erst 1853 feierlich zum Kaiser gekrönt; diese Zahl zu den oben erwähnten Ziffern addiert, ergibt 1870 — nun stimmte die Sache! Für 1914 scheinen die französischen Rechenkünstler noch kein Beispiel gefunden zu haben.

(Un glaubliche Partnädigkeit des deutschen Kronprinzen.) Aus Straßburg ist nach der Schweiz und aus dieser nach Italien die Kunde gedrungen, daß eine geheimnisvolle Persönlichkeit verwundet in das kaiserliche Schloß gebracht worden sei. Man glaube, es sei der deutsche Kronprinz; auch nenne man den Herzog Ernst August von Braunschweig. Ähnliches verlautet aus Paris, wo man sich aber aus leicht begreiflichen Gründen für den Kronprinzen entschieden hat. Indessen steht dem eine viel umständlichere Nachricht entgegen, deren außerordentliche Glaubwürdigkeit schon durch die große Zahl ihrer Gewährsmänner und -frauen gesichert wird. Ein deutscher Lieutenant hat sie seiner Braut nach Washington geschrieben, die Braut hat sie nach New-York weiter erzählt, aus New-York bringt das Kabel sie nach London zur „Daily Mail“, und von hier aus schwingt sie sich über den Kanal zu deren Pariser Ableger: daß nämlich der Kronprinz unter ungeheuerem Geleite schon — zur Gruft getragen worden sei. Und zur Bestätigung wird noch ein Brief aus Berlin an eine englische Dame angeführt, dessen Schreiber das großartige Leichenbegängnis mit eigenen Augen angesehen hat. Hiezu stimmt denn eine aus Warschau nach Petersburg und von Petersburg nach Paris übermittelte Nachricht, daß ein sehr hoher Prinz des Hohenzollernhauses im Kampf gefallen sei; zu Skierniewice im Weisfein vieler Generale pomphaft aufgebahrt, wurde die Leiche nach Deutschland gebracht. Wie der deutsche Kronprinz es nun trotz seiner Befestigung durchgeföhrt hat, noch am 4. d. dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha das bekannte Telegramm zu senden, bleibt ein Geheimnis, dessen Aufklärung auch wohl nur durch Telegramme, Kabel, Briefe, englisch-französische Zeitungsleute und einige Spiritisten zu erreichen ist. Vielleicht leitet der russische Generalstab, der soeben den General v. Hindenburg mit seinem ganzen Stab sächsischer und preussischer Fürstlichkeiten gefangen und in ein Petrograder Telegramm eingesperrt hat, seine schätzbare Hilfe zur Lösung des Räthfels.

(Kein Sohn des ehemaligen Premierministers Balfour gefallen. — Kein „Lord Churchill“.) Es ist die Mittheilung verbreitet worden: „der älteste Sohn Sir Arthur Balfour's, des ehemaligen konservativen Premierministers, Robert Bruce, Master of Burleigh, habe nach Londoner Meldungen in Frankreich seinen Tod gefunden.“ In dieser Form ist die Nachricht unzutreffend. Der vor dem Feind in Frankreich gefallene ehrenwerthe Robert Bruce, Master of Burleigh, Kapitän in einem schottischen Hochländer-Regiment, war der älteste Sohn des Lord Balfour of Burleigh, eines schottischen Barons, der nur vorübergehend eine politische Rolle gespielt hat, als er Staatssekretär für Schottland mit Sitz im Kabinett war. Der jeweilige älteste Sohn und Erbe des Lord Balfour of Burleigh (der jetzige ist der sechste Träger seines Titels) heißt „Master of Burleigh“. Der frühere Premierminister Arthur Balfour (der auch kein „Sir“ ist), ist unvermählt; seine Weiberfeindschaft ist ebenso aabekannt wie die des Lord Kitchener. Bei dieser

Gelegenheit mag erwähnt sein, daß der sehr ehrenwerthe Mr. Winston Spencer-Churchill zwar Erster Lord der Admiralität, aber kein „Lord Churchill“ ist, wie er täglich irrigerweise genannt wird.

(Ein großer Theil der belgischen Flüchtlinge) ist theils bei Privatleuten, theils, wo die Gelegenheit dazu sich bot, auch in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen untergebracht worden. Wie die „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ erzählt, wurden in einer größeren holländischen Stadt eine Anzahl Flüchtlinge, die sämmtlich katholisch waren, in einer Stiftung der lutherischen Kirche für alte Männer und Frauen aufgenommen. Einer der Flüchtlinge, eine bejahrte Frau, erschraf, als sie bemerkte, daß sie in einer protestantischen Einrichtung sei, sie warf sich laut schreiend auf den Boden und bat flehentlich, man möchte sie ziehen lassen. Man rief einen Geistlichen der benachbarten katholischen Kirche zu Hilfe, dieser beruhigte die Frau, versicherte ihr, daß sie in ein gutes Haus gekommen sei und ermahnte sie, sich ruhig zu betragen und dankbar zu sein. In derselben Anstalt findet auch der für die Verpflegten bestimmte Gottesdienst regelmäßig statt, und dabei waren mehrmals sämmtliche dort aufgenommenen belgischen Flüchtlinge freiwillig zugegen. Ein ungenöthliches, aber erbauliches Schauspiel, wo Katholiken und Lutherische gemeinschaftlich beten und singen!

(Die leere Stelle.) Die leere Stelle spielt in den Zeitungen des Auslandes seit dem Ausbruch des Krieges eine große Rolle und zeigt das emsige Walten der militärischen Censur. Sie ist aber einmal auch geschickt zu geschäftlichen Zwecken benützt worden. Der Gründer des „Figaro“, Willemessant, so erzählt der „Secolo XIX“, ließ eines Tages in seinem Blatt eine leere Stelle erscheinen, unter der zu lesen stand, daß der Abfah so heikel wäre, daß er ihn nicht offen zu drucken gemagt hätte. Die Neugierigen, die ihn aber durchaus lesen wollten, brauchten nur mit einem ganz heißen Plättchen darüber zu fahren, dann würden die mit besonderer Schwärze gedruckten Worte erscheinen. Man kann sich denken, was nun erfolgte: Tausende von Personen bewaffneten sich mit einem Plättchen und arbeiteten aus Leibkräften auf das Papier los; die Buchstaben erschienen nicht, aber das Papier ging bald in Stücke. Da es beim ersten Exemplar nicht gelungen war, mußten sie ein zweites kaufen, und dann noch ein drittes, bis sie schließlich merkten, daß sie dem tüchtigen Verleger auf den Leim gegangen waren, der seine drei Auflagen glatt verkauft hatte und nun bekannte, daß an der Stelle — gar nichts gestanden hätte.

(Der berühmte Schauspieler Duin) hörte, daß der ihm persönlich unbekannt Verfasser der „Jahreszeiten“ Thomson (1700—1748) wegen einer Schuld von 70 Pfund Sterling gefangen säße. Er ging sofort in das Gefängnis zu dem armen Dichter, der sehr verlegen über den Besuch war. Diese Verlegenheit wurde noch größer, als Duin sagte, er wolle mit ihm eine Abendmahlzeit halten; „doch“, setzte er hinzu, „weil ich dachte, daß Sie hier vielleicht nicht gut bedient sind, so habe ich anderswo Essen bestellt, das gleich kommen wird.“ Es kam und sie aßen. Dann stand Duin auf und sprach: „Nun müssen wir unsere Rechnung machen.“ Das erschreckte den guten Thomson noch mehr. Der Schauspieler fuhr fort: „Das Vergnügen, welches mir Ihre Schriften gemacht haben,

kann ich mindestens auf 100 Pfund Sterling schätzen; hier ist meine Schuld!“ Er legte eine Banknote dieses Wertes auf den Tisch und ging schnell davon. — Es ist bekannt, wie zärtlich und dauernb später die Freundschaft dieser beiden Männer wurde.

(Kriegs-Französisch.) Ein aus Frankreich vermundet zurückgekehrter Reservist erzählt: Mein Unteroffizier und ich, wir wollten uns die Haare schneiden lassen. Nach einigem Suchen fanden wir auch einen Friseur, der nicht vor den Deutschen geflohen war. Wir betraten den Laden. Erwartungsvoll sah uns der Haarkünstler an. Da sprach mein Unteroffizier in Erinnerung seliger Schulzeit das große Wort: „Rasez moi les cheveux de la capitale!“ Der Friseur war entsetzt. Das war ihm noch nie vorgekommen, daß er die Pferde der Hauptstadt abrasiren sollte. — In Gh... hatte derselbe Unteroffizier mit dem Bürgermeister über die tägliche Lieferung der Nahrungsmittel zu verhandeln. Doch er kämpfte vergebens gegen den Redeschwall des Franzosen an. Da wandte er sich entrüstet an den neben ihm stehenden Kompagnieschlächter: „Reutter, sprechen Sie mit dem Manne französisch!“ Und Reutter, dem Berufe nach Kneipier in Pankow, begann grunzend wie ein Schwein um den Maire herumzulaufen und ihm einen Finger entgegenzuhalten. Verständnißvoll notirte der Bürgermeister: „un cochon“. Dann sprang und blökte Reutter wie ein Hammel, darauf mußte er wie eine Kuh. Wiederum verstand der Franzose, und die Bestellung war durch dieses Kriegs-Französisch schnell aufgegeben.

(General Leman will seine Tochter bei sich haben.) Der belgische General Leman, der sich in Magdeburg in deutscher Kriegsgefangenschaft befindet, hat den deutschen Kriegsminister um die Erlaubniß gebeten, daß ihm seine Tochter in der Gefangenschaft Gesellschaft leiste. Der Kriegsminister erklärte, daß die Deutschen einen tapferen Feind ehren und dem Gefangenen gern sein Bos erleichtern, daß aber jene Bitte im Hinblick auf die belgischen Grausamkeiten und die Unthaten gegen deutsche Verwundete unerfüllbar sei. Die Behandlung Verwundeter und Gefangener in Belgien und Frankreich spreche vielfach jedem menschlichen Empfinden Hohn, und es würde daher doch zu weit gehen, wenn die Deutschen ihren gefangenen Feinden auch noch Wohlthaten erwiesen.

(Der Herr Rektor.) Der französische Präsident Poincaré ist zum Lord-Rektor der Universität Glasgow gewählt worden. Das legt ihm nun die Verpflichtung auf, innerhalb der nächsten drei Jahre einmal zu seinen Kommilitonen zuzusprechen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Badere schon früher zu einem Besuch nach England kommt, nicht erst in drei Jahren. Vielleicht wird nämlich über kurz oder lang die französische Regierung ohnedies nach England verlegt, dann kann Herr Poincaré ja gleich nach Glasgow fahren und seinen Speech halten!

(Gefärbte Pferde.) Nach einer Kriegskorrespondenz der „Daily News“ haben die Scotts Grens, das heißt die schottische Kavalleriebrigade, die mit Apfelschimmel ausgerüstet ist, die Pferde neuerdings mit einer Lösung angestrichen, wodurch das Fell einen gelblichen, khalidähnlichen Ton bekommt (in der Lösung befand sich vermuthlich übermangansaures Kalium. D. Red.). Die Verluste der Brigade sollen seither bedeutend geringer geworden sein.

waren die guten, an den Wänden hängenden Gemälde und ein ansehnlicher Bücherschrank im Arbeitszimmer. Sternegg hatte Takt genug, seinen Gast sehr bald sich selbst zu überlassen, nachdem er ihm dringend ans Herz gebunden hatte, das Haus wie sein eigenes zu betrachten, und nach voller Freiheit zu schalten und zu walten, wie es ihm beliebe. Das Erste, was Albrecht, in seiner Wohnung allein gelassen, vornahm, war, daß er sich niedersetzte, an Archibald zu schreiben. Er schrieb:

„Veni, vidi, vici. Ich kam, sie sah mich, und ich darf mich rühmen, ihr bereits unausstehtlich geworden zu sein. Fast schäme ich mich des allzufchnellen Sieges. Sei gegrüßt; wandle auf Rosen, und setze dich in keine Dornen. Dies der wohlgemeinte Rath Deines getreuen — A.“

Wohl an die zwei Stunden sah er dann träumend vor dem Briefe. Wie waren ihm nur die Dornen in den Sinn gekommen? Von jeher hatte er sich gern mit der Spielerei befaßt, der Enttastung plötzlicher, scheinbar unvermittelter Vorstellungen auf den Grund zu kommen. Er ging dann im Geiste ihrer Ursache nach, wie ein Forscher in fremdem Lande wohl dem Laufe des Stromes entgegen die Quelle sucht, die ihn geboren. Er war unermüdlich im Ablösen der Kettenglieder der Ideenassoziation, bis er das zweite Ende der Kette gefunden hat. So erschien Livia vor seinem geistigen Auge, sie hatte ihn verwundet, ohne daß er es noch verdient hätte, sie hatte ihm ihre Geringschätzung durchschimmern lassen, ohne daß sie sich die Ueberzeugung verschafft hätte, ob er nicht doch ihrer Achtung würdig sei. Er war sich bewußt, daß er wohl das Zeug in sich habe, einem jungen Mädchen imponiren und Achtung einflößen zu können, und nun fühlte er, daß ihm persönlich a priori Unrecht gelhan werde; das erfüllte ihn mit Bitterkeit.

— Uebrigens bleibt ja meine Person ganz aus dem Spiele, tröstete er sich, es ist ja gut, daß es so gekommen ist. Gott sei Dank, daß es so gekommen ist, seufzte er für sich.

Ein Sakai unterbrach ihn in seinen Träumereien mit der Meldung, daß das Mittagessen servirt sei. Albrecht konvertirte seinen Brief, schrieb seinen eigenen Namen auf die Adresse, beauftragte den Bedienten, den Brief zu besorgen und begab sich dann in das im unteren Stockwerke befindliche Speisezimmer. Sternegg, der ganz glücklich war über seinen Gast, hieß ihn mit lauter Fröhlichkeit willkommen, während Livia stumm zum Grube den Kopf neigte.

— Wir sind ganz komplett, begann Sternegg, als man sich zum Tische niedersetzte, Sie sehen, lieber Fröhles, daß es still genug bei uns zugeht. Nicht einmal eine Gouvernante oder Gesellschafterin will Livia um sich haben. Sie ist ganz selbstständig, und meint, daß sie überallhin allein gehen könne und sich selbst Schutz genug sei. Ja, sie ist emanzipirt, und ich glaube beinahe, daß ein Mann an ihr verderben ist.

— O, Gott, was wäre das für ein verpfuschter Mann, mit einem Paar solcher Augen im Kopfe, dachte sich Albrecht im Stillen.

In der That hatte Livia überaus sympathische blaue Augen, die jetzt kühl in die Welt sahen, und in welchen es vielleicht noch nie von einer Leidenschaft gewetterleuchtet hat, aber die doch erkennen ließen, wie hochherrlich sie aufblammen müßten, wenn einmal ein großes Gefühl in dieses jungfräuliche Herz einziehen sollte, und wie namenlose Seligkeit sie dem gewähren könnten, für den diese Augen glühen. Ihre Gestalt war majestätisch, schlank und doch nicht schmächsig, und das reiche blonde Haar trug sie in Flechten, die einer Krone gleich auf dem Scheitel geordnet waren. Dem Angesichte gab neben den Augen der feine, graziose Schnitt der jugendfrischen Lippen das Gepräge einer individuellen Besonderheit, einer kindlichen Sorglosigkeit, die manchmal auffällig abfiel von der Festigkeit des Willens und der Meinung, die gelegentlich ans Tageslicht trat. Das Gespräch floß mit ziemlicher Ungezwungenheit dahin während der Mahlzeit, nur Livia war zurückhaltend, und richtete, wenn sie sprach, ihre Worte mehr an ihren Vater, als an Albrecht. Sie, die sonst keine fremde Meinung hinnahm, wenn sie mit ihrer eigenen im Widerspruch war, ohne sich erst überzeugen zu lassen, stimmte Allem bei, was Albrecht sagte, ohne eine Erörterung darüber zu beginnen. Albrecht besaß hinreichendes Feingefühl, um den Grund dieser immer wiederkehrenden, fast apathischen Zustimmung zu errathen. Livia's weibliche Natur fühlte sich dem Fremdling gegenüber zum Widerstand getrieben, und sie übte passiven Widerstand; er sollte nur merken, daß sie mit ihm keine Diskussion haben wolle, da ihr seine Meinungen gleichgiltig seien, und sie von ihm keine Belehrung wünsche. Während sie sich aber so vor ihm zurückzog und verschloß, offenbarte sie ihm doch von Zeit zu Zeit eine ganz ausnehmende Freundlichkeit, indem sie ihn mit dem liebenswürdigsten, anmuthigsten Lächeln — zum Essen nöthigte. Ein Anderer hätte von dieser Herzlichkeit entzückt sein müssen, aber Albrecht durchschaute sie und fühlte immer den Stich solch' kleiner Malicen. Als nach aufgehobener Tafel der schwarze Kaffee, und mit diesem den Herren Tschibouts und Cigarren servirt wurden, zog sich Livia zurück, und ward nicht mehr sichtbar bis zum Abend, wo sie am Theetisch waltete. Dann setzte sie sich ans Piano, und spielte etwas länger, als gewöhnlich, um einem längeren Gespräche mit Albrecht auszuweichen. (Fortsetzung folgt.)

dem Scheitel geordnet waren. Dem Angesichte gab neben den Augen der feine, graziose Schnitt der jugendfrischen Lippen das Gepräge einer individuellen Besonderheit, einer kindlichen Sorglosigkeit, die manchmal auffällig abfiel von der Festigkeit des Willens und der Meinung, die gelegentlich ans Tageslicht trat. Das Gespräch floß mit ziemlicher Ungezwungenheit dahin während der Mahlzeit, nur Livia war zurückhaltend, und richtete, wenn sie sprach, ihre Worte mehr an ihren Vater, als an Albrecht. Sie, die sonst keine fremde Meinung hinnahm, wenn sie mit ihrer eigenen im Widerspruch war, ohne sich erst überzeugen zu lassen, stimmte Allem bei, was Albrecht sagte, ohne eine Erörterung darüber zu beginnen. Albrecht besaß hinreichendes Feingefühl, um den Grund dieser immer wiederkehrenden, fast apathischen Zustimmung zu errathen. Livia's weibliche Natur fühlte sich dem Fremdling gegenüber zum Widerstand getrieben, und sie übte passiven Widerstand; er sollte nur merken, daß sie mit ihm keine Diskussion haben wolle, da ihr seine Meinungen gleichgiltig seien, und sie von ihm keine Belehrung wünsche. Während sie sich aber so vor ihm zurückzog und verschloß, offenbarte sie ihm doch von Zeit zu Zeit eine ganz ausnehmende Freundlichkeit, indem sie ihn mit dem liebenswürdigsten, anmuthigsten Lächeln — zum Essen nöthigte. Ein Anderer hätte von dieser Herzlichkeit entzückt sein müssen, aber Albrecht durchschaute sie und fühlte immer den Stich solch' kleiner Malicen. Als nach aufgehobener Tafel der schwarze Kaffee, und mit diesem den Herren Tschibouts und Cigarren servirt wurden, zog sich Livia zurück, und ward nicht mehr sichtbar bis zum Abend, wo sie am Theetisch waltete. Dann setzte sie sich ans Piano, und spielte etwas länger, als gewöhnlich, um einem längeren Gespräche mit Albrecht auszuweichen. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titeldort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Vimos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. Volgy, Margarethenring 8, Trafik. IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. Moritzszántó Trafik, Kecksméteggasse 14. Frau Josef Tusak, Parisergasse 7. Frau Emerich Schneider, Universitätsplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Frau Wwe. Josef Grossmann Trafik, Museum-körut 17.

- V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. Wilh. Weil Trafik, Döbörergasse 13. Janka Kiss, Furdó-utca 11. Frau Johann Groua, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 1b. Wwe. J. Ebeczy, Trafik, Gizella-tér 1.

- VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 4b. Franz Bernhausen Raichle, Andrássystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrássystrasse 46. Ilona Robonczy, Trafik, Andrássystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrássystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrássystr. 54. St. Dobosy, Andrássystrasse 79. Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). Frau Rácz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Woiütz, Trafik Szondy, 17. Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

- VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastasse 44. Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-ut. 50. Frau Johana Nagy, Istvan-ut 36. Frau Moriz Schneller Trafik, Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-utca 34. J. Popper Trafik, Königsg. 1. Jakob Tauber, Trafik, Karlring 17. Karl Adler, Rákóczi-utca 88. Margit Decker, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-ut. 4.

- VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz Museum, 18. Frau Mátyas Gottlieb Trafik, Josephring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ut. 57. Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. Frau mre Kálmán, Trafik, József-körut 58.

- IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 58/a. X. Bezirk. Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. Neupost. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleger, Arpadstrasse 10. L. Radnai, Arpad-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

- Unterriecht. Française enseigné conversation, grammaire, littérature. Références principales. Horánszky-utca 10. Földszint 2. 16115. Englisch, französisch lehrer philologisch, literarisch hochqualifizierte Deutsche. Szentkirályi-utca 10, III. 22. Etatsdiplome. 40279

Gesucht deutsche oder englische Erzieherin zu Knaben (8 und 12 Jahre). Deutsche mit Englisch bevorzugt. Anfragen per Telephon: 134-80 Vormittag bis 11 Uhr, Nachmittag 3-4 erbeten. 16103

Reichsdeutsche ertheilt vorzüglichen deutschen Unterricht. Kossakné, Tenzer, Szervita-tér. 44785. Reichsdeutsche Lehrerin, perfekt Französisch, Englisch, sucht Stunden. VI., Frangepán-gasse 4, Barterre 18. 16094. Intelligente Grazerin sucht Nachmittagsstelle. Peterdi-u. 53, III. 30. 16095

Deutsche, Engländer möchte englische Stunden für Deutsch ausstatten. „S. 279“ an die Exp. 62279. Breslauerin, erflaffige Kraft, hat noch drei Vormittage frei, ev. Stunden. Udr. Podmaniczky-utca 31, III. 18. 62251. Aeltere deutsche Sprachlehrerin, welche in Frankreich und England wirkte, hat Nachmittagsstunden frei. Schilling, Krisztina-körut 101, II. 18. 62258

Fräulein, ungarisch, deutsch, mit nachweisbaren Erziehungsfähigkeiten, für Tagesstunden gesucht. Vorstellung Montag Vormittag Margit-rakpart 54, Földszint 3. 62257. Eine Beamtin möchte ungarische Stunden geben für deutsche. K. M. Bokréta-u. 3. 62264

Fachgebildete junge Dame ertheilt Unterricht in deutscher Sprache, Literatur und Konversation. Empfiehlt sich auch für halbe Tage als Geistesheilerin, Vorleserin oder Sekretärin. Gef. Anträge an J. S. József-körut 7, II. Thür 17. 48195

Gesucht junger Mann zum Unterrichte der ungarischen Sprache. V. Ulyssesgasse 21, IV. St. 7 (von 9-10 oder 12-1 zu sprechen). 62248. Dame, bereit, intelligent, gibt deutsche Unterrichts- u. Konversationsstunden, ev. für möbliertes oder unmöbliertes Zimmer oder Mittagstisch. Buchstaben erbeten unter „Sympathisch 228“ an die Exp. 62228

Fräulein, welche zu Kindern Stelle suchen, wollen sich gefälligst sofort im deutschen Gouvernementsheim, Mária-utca 7, melden. 62248. Englisch sprechen und schreiben (5-6 Monate) bei erfolgreichem Meister, Konversation, Commercial, Correspondence. Französisch mit Englisch oder Deutsch. Auch Gruppenunterrie. Stephen Nicolas, Vilmos császár-ut 20, III. 15. 62238

Junge Engländerin sucht für Vor- oder Nachmittage Engagement. Anträge an die Exp. unter „Hochqualifiziert 245“. 62245. Deutsches Fräulein zu achtjährigem Kinde gesucht. Nur bewährte erflaffige Kraft findet Aufnahme. Gefällige Offerte unter „Warmes Heim“ an Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 45840

Englisch, deutsche Erzieherin suche für Nachmittagsstunden zu zwei Kindern. Erzsébet-tér 2, III. 11. 45822. Institutrice diplômée, munie d'excellents certificats, donne leçons. Karoly-körut 8, III. 16. 62250

Suisse, parlant très bien l'allemand cherche leçon de 10 h. à midi. Evire sous „Genève 218“ à l'expédition. 62218. Okl. tanitónöt keresek 12 éves leányom mellé egész délutánra. Magyar, német, francia nyelven, zongoraoktatást is kívánok. Fizetek 60 koronát. Jelentkezés: Rákóczi-ut 25, Rákóczi gyógyszerár. 48196

Deutsche Sonne oder Kindermädchen wird gesucht. Váci-utca 9, I. em. 1. 62269. Deutsches Fräulein sucht Stelle, das im Nähen und Hänslichen mitthilt. Hársfa-utca 27, II. 25. 62271

Deutsches Fräulein gesucht zu größeren Mädchen. Lipót-körut 10, Kramer. 62272. Deutsche mit Französisch, Handarbeiten, Nähen wünscht Stelle zu Kindern oder ins Bureau, ist fationsfähig, empfiehlt sich auch als Kassierin. Kócsy, Kazinczy-utca 43. 48198

Deutsches Fräulein zu 4- und 5-jährigen Kindern findet sofort Stellung. Mit etwas Französisch bevorzugt. Buttai, Buloyovszky-u. 21, II. 2. 45816. Junge intelligente Deutsche ertheilt Konversationsstunden gegen Mittagstisch. Anträge unter „Reichsdeutsche 215“ an die Exp. 62215

Diplomirte Lehrerin ertheilt französisch-deutschen Unterricht. Anträge unter „Diplomirt 200“ Trafit, Rákóczi-ut 50. 16062. Intelligentes, ernstes, sympathisches Fräulein, perfekt im Deutschen, unterrichtet Elementar- u. Bürgerchule, sucht Engagement mit beschriebenen Ansprüchen eventuell für halbe Tage. I. Maros-utca 8, Th. 2. S. E. 48192

Geprüfte Kindergärtnerin zu 2 Kindern von 5 und 2 Jahren gesucht. Vorstellung 1-3 Uhr. II., Alvinczi-ut 12, I. St. Th. 1. 62227. Lady experienced teacher, gives english lessons, conversation. Tózse, Furdó-utca 11. 16105

Magyar-német II. elemi tanításra keres sürgösen. Németh a jánai Kalmi iroda, Nagymező-utca 21. Telefon. 62293. Noch eine französische und englische Stunden, auch Klavier, frei. M. Martiane, diplomirte Sprachmeisterin, Rákóczi-ut 30, Trafit. 16128

Keresztony okleveles tanitónöt nyelv-és zeneismerettel sürgösen keres, német bonneokat ajánl. Ságur Jolán, Koronaherczeg-utca 10. Telefon. 40268. Tanitónöt, északnémet nevelónöt nyelv-és zeneismerettel, francia, angol, magyar bonneokat, ovónöket ajánl. Kalmár Regina, Rákóczi-ut 6. Telefon. 40270

Dipl. Lehrerin aus London gibt Stunden auch in ihrer Wohnung. Miss Connins, Szerecsen-utca 57, I. 3. 40274. Reichsdeutsche, perfekt Französisch, Klavier, hat die Nachmittage von 4-8 frei. Anträge an „Reichsdeutsche“ Liszt Ferenc-tér 14, Földszint 8. 62292

Sprachmeisterin, geb. Deutsche, mit sehr schöner Aussprache, gem. Schulerin der Wiener Hochschule, unterrichtet gründlich ihre Muttersprache. Auch Konversation. Notendiller-gasse 3, II. 13. 16117. Kindergärtnerin, möglicht diplomirt, im Haushalte tätig, gesucht. Damjanich-utca 12, II. 10. 16111

Fräulein sucht Stelle zu kleinen Kindern. Offerte unter „Deutsch 283“ an die Exp. 62283. Ungarisches intelligentes Fräulein, bescheiden und hänslich, wird zu 3 Knaben 5-7 Jahre aufgenommen. Buchstaben Rotter Adolf, Pozsony, Malomligeti-ut 3. 62296

Frau Ahtalos empfiehlt: Bürgerchullehrerin, deutsche Bonnen. Gesucht: Deutschfranzösin, Elementarlehrerin. Nagymező-u. 14. Telephon. 16101

London lady gives lessons. Muzeum-utca 19, II. 21. 16104. Sie werden einberufen? Wollen Sie schnellstens Einjährig-Freiwilligen-Ergänzungsprüfung ablegen, äußerst billig, garantirt Erfolg, langjährige Praxis. Vorbereitet: Dr. Walter, Rákóczi-ut 62, I. 2. 16089

Erzieherinnen und Bonnen jeder Nationalität, musikalische, empfehle und placcite gewisshaft. Louise Szabó Sz. Budapest, VI., Döbörergasse 22. 48173. Győrásrási (magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX., Ferenc-körut 39. Telefon József 38-86. Állaskörvetítés díjtalan. 61555

Française allemande, bonne musicienne, cherche leçons de 5 à 8. Caroline, Rákos-utca 17, II. 12. 62187. Intelligentes, perfekt deutsches Fräulein wird zu Mädchen gesucht. Diplomirte Kraft bevorzugt. Vorstellen von 10-11 Uhr. V., Vadasz-u. 15, Thür 10. 62217

Progress Academy lehr gründlich Weltsprachen. Kálvin-tér, Öde Királyi Pál-utca. 47714. London lady teacher seeks lessons or forenoon engagement. Stefania-ut 71, I. 3. 62152

Győrásrási, gépirási, kereskedelmi szak-tanfolyamok „Belvárosi“ Győrásrási Szakiskolában, Kosuth Lajos-utca 1, I. em. Telefon 145-15. 62297. Fräulein mit Klavierkenntnis wird für Nachmittag von 5 bis 8 Uhr gesucht. Lovag-u. 16, III. 15. 62288

Erzieherin, reb. Geistesheilerin zu 15jähr. Mädchen, Bürgerchule, Deutsch, Ungarisch, Klavier, gutes Gehalt, gesucht. Király-utca 73, II. 27. 16097. Diverse. Elisorangu harisnyakötőde elvállal harisnyafejlesztéket, új harisnyakötést. Sas-u. 12, III. 10. Meghívásra házhoz jövök. 48191

Beraktárosunk butort, zongorát, ládakát, kereskedelmi árukat stb. legjutányosabban „Adler“ szállító, Hegedüs Sándor-utca 7. Telefon 151-15. 61878. Padlóbeeresztés 2 korona, surolás acélforgács-csal 2 korona szobánként, Alföldi-utca 3. Padlóbeeresztő vállalat. 16123

Egyfogatu bérkocsit keres hetenként 3 napra Zwack likörgyár. Jelenkezni személyesen Soroksári-ut 26. 40076. Babajavítás és kicsinybem eladás. Nagy játek vásár. Babagyár, S. e. gényháztér. 16125. Cejundicéitájege

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Distretion. Wollner Emma, Bethlen-utca 8, II. 14. Etiegenhaus, nächst Centralbahnhof. 59507. Massusen empfehlen sich. Mária-utca 23, Földszint 7. 62191

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinitpraxis. Antik Etie, VII., Baross-tér 12, I. Etod, 12a, vis-a-vis dem Centralbahnhof. 61665. Ceubie Hebamme nimmt in ihrer Wohnung Geübende auf. Feinerné, Rákóczi-ut 63, I. 16121

Wassense und Maniküre empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 62114. Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Distretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnete geprüfter Geburtshelferin. Madame August, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 15908

Wiener Wassense, Maniküre empfiehlt sich. Borz-utca 9, III. 1. Belváros. 16015. Dame massirt, maniftirt Damen. IV., Molnár-utca 19, I. 11. 16113

Möbel Herrschaftsmöbel kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herenzimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel. Log. Almássy-tér 17. Telephon 11-55. 44304. Militär-Eisenbetten 12, zusammenlegbares Eisenbett 12, Betteneinrich mit Eisenrahmen 12, Eisen- und Messingmöbel billig. Prohászka, Gyár-utca 10. 62231

Möbelkredit neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (Eigene Haus). Bei Kreditantrag Kassepreis, bis 6% Zinsen von der verbriehtenden Schuld. 62229. Stahlrohrmatrasen mit Holzrahmen 8.-, mit Eisenrahmen 12.-, Eisenbett mit Matrasen 18.-, Eisenbett mit Messingverzierung und Drahtmatrasen 32.- Kronen. Eisenmetall-Möbel liefert billigst Prohászka József, Gróf Zichy Jenő-utca 46. 62230

Dreizimmerige Einrichtung, komplet, Klavier, Luster, Vorhänge u., Wohnzimmer, Kücheneinrichtung, auch einzeln billig. Wesselényi-utca 13, Mezzanin 2. Telephon 143-92. 16114. Eleganter rother Diban, großartig gearbeitet, Werth 150 Kr., um 55 Kr. zu verkaufen. Brog, Liliom-utca 27. 62282

Matrasze, dreitheilig, edel, Hochhaar, kostete 90, verkauft für 53 Kronen. Brog, Liliom-utca 27. 62291. Kontor-Einrichtung, gebrauchte, zu kaufen gesucht bei Süss F. és Társa, Eötvös-tér 2, von 9-12, von 3-6 Uhr. 62246. Legolcsóbb szobák, Magyar Outhon. Föherczeg Sándor-utca 30. Telefon. 16060

Stoff, Quartier Palatinus Pensio V., Falk Miksa-utca 3. Kilitás a Dunára és budai begyekre. Elegáns szobák minden modern kényelemmel, központi fűtés, hideg- és melegvizvezetékekkel, a szobákban fűrdő, villanyvilágítás. Elzörangu honyha, Dinner abonnement. Luft. Telefon (Interurban) 128-26. Villamos közlekedés minden irányban. 45819

Stoff, Quartier Grand Hotel Berlin, Pétergasse 16. Monatszimmer für Familien vermietbar 60 Kr. aufwärts. Telephon 137-90. Dampfheizung. Lift. 62199. Tiszta utonai vagy udvari szobák előzékeny kiszolgálással, újonnan berendezve, kiadók. Lukácsfűrdő szálloda, Zsigmond-utca 46. Telefon 165-19. 62069

Stoff, Quartier Hofzimmer, feparirt, nett möbliert, eventuell mit Verpflegung. Sas-utca 15, III. 8. 62265. Ein oder zwei Zimmer, möbliert, separater Eingang, Gartenansicht, elektr. Beleuchtung, sofort zu vermieten. Üllői-ut 33a, II. 24. 62275

Stoff, Quartier Ein oder zwei möblierte Zimmer auch für Ehepaare sofort billig zu vermieten. Vörösmarty-utca 4. sz., III. 32. 62289. Elegantes Zimmer, Centralheizung, sofort zu vermieten. V., Ferencz József-tér 6, dohánytözsdé. 62285

Stoff, Quartier Zimmerchen zu vermieten für intell. Fräulein. Csepregy-utca 4, III. 20. 16100. Hofzimmer, 2fenst., groß, elektr. Beleucht., 30 Kr., sofort vermietbar. Csengery-u. 34, III. 16. 62211

Stoff, Quartier Hofzimmer, möbliertes Zimmer, aller Komfort, zu vermieten. Döbörergasse 19, II. 9. 62268. Hofzimmer, tadellos, schön und rein, ist sofort zu vermieten. Lónyay-utca 7, Barterre 4. 62254

Stoff, Quartier Hofzimmer, für eine Fabrikantente gesucht. Vorzugstellen ganzen Tag. Outhon Pensio, Zsigmond-u. 24. 40278

Köchin für Alles zu kleiner Familie gesucht. II., Albrecht-ut 15, I. 62280. Nachbestellungen von unvollkommenen Servicen, Kaffeekannen, Geschirre, Terrafottabrennerei, Küttereien werden angenommen. Döbörergasse 71, Hegedüs Sándor-utca 38. 16096

Besseres deutsches Mädchen für Alles wird aufgenommen. Dembinszky-u. 48, ajtó 6. 62243. Dienstmädchen, jung, deutsch sprechend, für kinderlosen Haushalt gesucht. Liget-utca 49, II. 6. 62242

Lebensmittel Totajer Samorobner 1906er, 5 Liter 15 Kronen; Totajer Ausbruch, süß, 5 Halbliterflaschen 14 Kronen franko verpackt. Ludwig Britner in Totaj. 62186. Wienhonig, geschleudert, garantiert natürlich, Kisten oder Linden, Versand franko in Blechbüchsen à 5 Kg gegen Nachnahme von K. S. O. Für Wiederverkauf werden wir Mutter und Schwester. Ungarischer Honig-Export. Balatonfőkajár, Ungarn. 48901

Trodzenei Sommercalami liefere zu 8 Kr. per Kilo, 5 Kilo Postkosten werden angenommen. Engl. Budapest, Szigony-utca 20. 16074. Szalámít 5 kilós postacsomagokban 1650 koronáért (kilója 330) bérmentve szállit Guttman, Budapest, Ferenc-körut 44. Nagyban árendédmény. 62038

Rumok, cognac, létező likör és pálinkafélék, világhírű Kompositiót ajánlja. Arjejkéutastát ingyen küld Baros Gábor Budapest, Városmajor-u. 42. 62278. Möblierte Zimmer

Grand Hotel Berlin, Pétergasse 16. Monatszimmer für Familien vermietbar 60 Kr. aufwärts. Telephon 137-90. Dampfheizung. Lift. 62199. Tiszta utonai vagy udvari szobák előzékeny kiszolgálással, újonnan berendezve, kiadók. Lukácsfűrdő szálloda, Zsigmond-utca 46. Telefon 165-19. 62069

Hofzimmer, feparirt, nett möbliert, eventuell mit Verpflegung. Sas-utca 15, III. 8. 62265. Ein oder zwei Zimmer, möbliert, separater Eingang, Gartenansicht, elektr. Beleuchtung, sofort zu vermieten. Üllői-ut 33a, II. 24. 62275

Ein oder zwei möblierte Zimmer auch für Ehepaare sofort billig zu vermieten. Vörösmarty-utca 4. sz., III. 32. 62289. Elegantes Zimmer, Centralheizung, sofort zu vermieten. V., Ferencz József-tér 6, dohánytözsdé. 62285

Zimmerchen zu vermieten für intell. Fräulein. Csepregy-utca 4, III. 20. 16100. Hofzimmer, 2fenst., groß, elektr. Beleucht., 30 Kr., sofort vermietbar. Csengery-u. 34, III. 16. 62211

Hofzimmer, möbliertes Zimmer, aller Komfort, zu vermieten. Döbörergasse 19, II. 9. 62268. Hofzimmer, tadellos, schön und rein, ist sofort zu vermieten. Lónyay-utca 7, Barterre 4. 62254

für eine Fabrikantente gesucht. Vorzugstellen ganzen Tag. Outhon Pensio, Zsigmond-u. 24. 40278

Stoff, Quartier Hofzimmer, für eine Fabrikantente gesucht. Vorzugstellen ganzen Tag. Outhon Pensio, Zsigmond-u. 24. 40278

Stoff, Quartier Hofzimmer, für eine Fabrikantente gesucht. Vorzugstellen ganzen Tag. Outhon Pensio, Zsigmond-u. 24. 40278

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveranteneines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einrückung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Vimos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. + Völgy, Margarethenring 3, Trafik. IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtstr. 14. + Moritz Szántó Trafik, Keckemetgasse 14. + Frau Josef Tusak, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. Wwe. Josef Grossmann Trafik, Museum-körut 17. V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. + Janka Kiss, Fűrdő-utca 11. Frau Johann Groua, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Wwe. J. Ebeczky, Trafik, Gizella-tér 1. VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 54. St. Dobszay, Andrassystrasse 73. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). Frau Rácz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitzl, Trafik Szondy 17. Markt Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17. VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arenastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünbut Trafik Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-str. 50. + Frau Johann Nagy, István-ut 36. + Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-strasse 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-strasse 88. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Sopotnik Grosstrafik, Rákóczi-str. 4. VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Museumstr. 18. + Frau Matyas Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-str. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnár, Trafik József-körut 10. Frau mrc Kálmán, Trafik, József-körut 58. IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 58/a. X. Bezirk. Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe Therese Deucht, Zeitungsverkehrs, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

Offene Stellen. Ein geübter Federbäckergehilfe, „Ciebert“, findet in meiner Banditenfabrik dauernden Posten. Adresse zu erfragen in der Exp. 62213. Spezereikommiss zum Ausführen für Waaren aufgenommen. Requisition erforderlich. Wolf, VIII., Luther-u. 1b. 16122

Alle Anzeigen... (Text describing the general terms and conditions of the advertisement service, including rates and contact information for the newspaper's office and various district branches.)

Alle Anzeigen... (Continuation of the general terms and conditions text, detailing the pricing for different types of advertisements and the process of placing them.)

Alle Anzeigen... (Further details regarding the advertisement service, including information about the newspaper's circulation and the reliability of the service.)

Alle Anzeigen... (Text providing information about the newspaper's subscription rates and how to contact the advertising department.)

Alle Anzeigen... (Text discussing the newspaper's commitment to providing timely and accurate information to its readers.)

Alle Anzeigen... (Text mentioning the newspaper's long history and its reputation as a leading publication in the region.)

Alle Anzeigen... (Final text in the general terms section, reiterating the newspaper's contact information and the benefits of advertising.)

Allások, pályázatok... (Advertisement for a public examination or competition, detailing the subjects and the location of the examination.)

Defonomiebeamte... (Advertisement for a position of economic official, listing the requirements and the salary.)

Kinderloje... (Advertisement for a children's club or organization, describing its activities and membership details.)

Fényképész... (Advertisement for a photographer, listing services and contact information.)

Stellungen... (Advertisement for various job positions, including clerical and administrative roles.)

Kommis... (Advertisement for a commission agent or sales position, detailing the responsibilities and compensation.)

Magazine... (Advertisement for a magazine or publication, highlighting its content and subscription options.)

Verlätliche... (Advertisement for a trustworthy or reliable service, possibly related to real estate or legal matters.)

Deutsch sprechende... (Advertisement for a German-speaking individual or organization, possibly offering language services.)

Vertreter... (Advertisement for a representative or agent, listing the areas of responsibility.)

Kommis... (Another advertisement for a commission agent or sales position, with different details.)

Fűszerkereskedőknél... (Advertisement for a spice merchant or food supplier, listing various products available.)

Gyors és gépirónót... (Advertisement for a fast and efficient typewriter or similar office equipment.)

Kereskedelmi végzett... (Advertisement for a commercial expert or specialist, listing their qualifications and services.)

Tanonc... (Advertisement for a student or apprentice, possibly seeking a position or funding.)

Kereskedősegédek... (Advertisement for commercial assistants or clerks, listing the skills required.)

Katonáknak... (Advertisement for military personnel, possibly offering services or information.)

Fűszerességet... (Advertisement for a spice business or related industry, listing products and prices.)

Wietzung u. Vermietung... (Advertisement for rental services, including rooms and furniture.)

Pincoze... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Minden... (Advertisement for a general service or product, listing various options.)

Minden... (Another advertisement for a general service or product, with different details.)

Nagy... (Advertisement for a large-scale service or product, possibly related to construction or industry.)

Kauf u. Verkauf... (Advertisement for buying and selling services, listing various goods and services.)

Innenmühtliche... (Advertisement for interior services or products, possibly related to home improvement.)

Moderne... (Advertisement for modern furniture or home decor, listing styles and prices.)

Kleiner... (Advertisement for a small-scale business or service, listing details.)

Billiardok... (Advertisement for billiard tables or related equipment, listing specifications.)

Sáde... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to clothing or accessories.)

Dürme... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Feruglätter... (Advertisement for ironing services or related equipment, listing details.)

Vadászfégyverek... (Advertisement for hunting rifles or firearms, listing models and prices.)

Prizmas... (Advertisement for prism glasses or optical equipment, listing details.)

Clement... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to machinery.)

Wegen des Krieges... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to military or industrial needs.)

Alte falsche Zähne... (Advertisement for dental services, specifically for old or false teeth.)

Occasion-Speisezimmer... (Advertisement for a dining room or furniture, listing details.)

Zweiflügeliger... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to architecture or design.)

Fabrikbesitzer... (Advertisement for a factory owner or industrial business, listing details.)

Junger Bernhardiner... (Advertisement for a dog, specifically a young Bernhardiner.)

Musik... (Advertisement for musical instruments or services, listing details.)

Chorbar... (Advertisement for a choir or musical group, listing details.)

Zongorák... (Advertisement for pianos or musical instruments, listing models and prices.)

Zongorát... (Advertisement for a piano or musical instrument, listing details.)

Umfonkt... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to music or art.)

Maschinen... (Advertisement for various machines or industrial equipment, listing details.)

Eine zweiflügelige... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to machinery.)

Geschäfte... (Advertisement for various shops or businesses, listing details.)

Elegantés... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to fashion or lifestyle.)

Spezereigeichheit... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Größere... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Ügyes... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Wiener... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Für... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Von Herrschaften... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Wassermüll... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Von... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Verfälschte... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Wassermüll... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Wassermüll... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Wassermüll... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Wassermüll... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Wassermüll... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

Wassermüll... (Advertisement for a specific product or service, possibly related to food or medicine.)

